

Magic 6 – 3 Sessions - Maren 12.8.08

Panikattacken

Kl: Also irgendwie ist das ganz verschwommen. Ich bin jetzt irgendwie so eine komische Treppe runtergelaufen und jetzt bin ich irgendwie in so einem Burggang. Das könnte sein. Das könnten Fackeln an der Wand sein. Da ist irgendwie eine ganz große Tür vorne... so ganz verschwommen. Und rechts sind irgendwie auch Türen, aber so richtig erkennen kann ich gar keine.

Th: Das ist okay. Lass dich mal von irgendeiner Tür anziehen. Die muss ja auch nur energetisch da sein.

Kl: Ja, dann nehme ich die große, weil die rechts nehme ich ja irgendwie gar nicht so richtig wahr.

Th: Okay. Dann schreibst du mal auf diese große „Panik“ oder „Angst“ drauf oder wie du es formulieren möchtest.

Kl: Okay.

Th: Was hast du drauf geschrieben?

Kl: Panik.

Th: Okay. Bist du denn bereit diese Tür mit dieser Aufschrift „Panik“ zu öffnen?

Kl: Ja.

Th: Gut, dann öffne sie jetzt. (Spielt Türquietschen ein). Was siehst du, was ist da?

KL: Gar nichts.

Th: Beschreib mir mal dieses Gar nichts.

Kl: Also es ist auch nicht schwarz, irgendwie ist es ... nichts... und da ist auch, wie so eine Kante an der Tür, als würde es da irgendwie runter gehen.

Th: Ja, genau. Dann fühl das mal mit den Füßen. Guck mal, da geht es runter. Also du hast keinen Boden in dem Raum.

Kl: Ja, da ist so eine Wand. Also die Tür, da geht die Wand runter. Senkrecht.

Th: Ja. Das ist ziemlich weit verbreitet bei Panik. Du hast keinen Boden unter den Füßen. Wie geht's dir denn? Kannst du irgendwas erkennen? – Oder machen wir's mal anders: Links neben der Tür ist ein Lichtschalter, du schaltest ihn ein.

Kl: Okay...

Th: Mach's mal. Schalte ihn ein.

Kl: ... Das ist jetzt wie so ein Brunnenschacht. Also rund, ein bisschen größer als so ein normaler Brunnen.

Th: Sag mir noch mal, wie geht es dir da? Wie ist dein Grundlebensgefühl, was fühlst du?

Kl: Ich finde das blöd, dass ich da nicht reinlaufen kann, weil da ist ja nicht einmal eine Leiter wo ich runterkrabbeln könnte. Also, wenn ich da rein wöllte, dann müsste ich springen und dann würde ich runter fallen und darauf hab ich keinen Bock.

Th: Genau. Und das machen wir jetzt.

Kl: (Lacht ungläubig)

Th: Ja, klar. Das ist ja in deiner Innenwelt. Du kannst dir ja vorstellen, du schwebst runter, oder du fällst ein bisschen schneller, dann kommst du halt ein bisschen auf, mal gucken, was passiert, das ist ja eine Selbsterfahrung.

Kl: Aber das geht ganz schön tief! Und ich seh da unten auch gar nichts.

Th: Ja, aber genau das ist ja auch das ungewisse. Dich fallen lassen heisst das ja auch so ein Stück. Probier's mal, das geht schon. Manche Leute nehmen Anlauf, damit sie sich nicht stoppen können und dann springen sie. Guck mal, ob du einfach entscheiden kannst, dich fallen zu lassen. Wenn nicht, dann gehst du 5 Meter zurück und rennst... Das funktioniert gut. Mach mal. Wir müssen natürlich gucken, was ist denn da unten los?

Kl: Ja, ich versuch's mal mit rennen. Aber irgendwie, ich hab Angst, wenn ich jetzt zurück geh, dass die Tür dann wieder zu geht. Au, jetzt krieg ich Herzstolpern.

Th: Ja, dann machen wir die Tür einfach wieder auf. Merkst du, dein Herz reagiert schon.

Kl: Ja, das hab ich öfters, das Stolpern...

Th: Sag das deinem Herz mal, dass du das wahrnimmst, dass es grad rumstolpert und so.

Kl: (Lacht) Herz, ich nehme gerade wahr, dass du stolperst.... Okay, ich gehe mal zurück und nehme Anlauf...

Th: Ja, das ist eine Aufregung, die passiert.

Kl: Ich weiss nicht, ich will da irgendwie rein gehen, aber irgendwie.... Immer wenn ich denk, dass ich jetzt durchgelaufen bin steh ich wieder vor der Tür.

Th: Ja, es ist gar nicht so einfach sich fallen zu lassen. Bei manchen Leuten ist das so, wenn die sich runter fallen lassen, zack, stehen sie wieder oben, wie am Gummiband. Wenn das so einfach wäre, sich fallen zu lassen.

Kl: ich versuch's mal, ich lass mich rückwärts fallen.

Th: Ja, genau. Wie im Schwimmbad.... Stell dir einfach mal vor, es wäre ein Einmeterbrett, dann ist es vielleicht nicht so schwierig. ... Also ein bisschen experimentieren.

Kl: (atmet unruhig, lacht dann) Irgendwie hab ich das Gefühl, wenn ich da runter will, dann schweb ich aber so da drauf, als wäre da jetzt doch so eine ... also kein Boden, aber ich kann nicht durch die Luft.

Th: Ja, das ist okay. Schweben wäre ideal, weil damit hättest du es doch ein bisschen in der Hand.

Kl: Ja, irgendwie seh ich mich jetzt, dass ich da in der Mitte von dem Loch schwebe, aber ich steh trotzdem noch draußen und schaue zu.

Th: Ah ja. Also ein Teil ist in der Mitte und ein Teil steht am Rand.

Kl: Ja, das ist irgendwie durchsichtig, das in der Mitte.

Th: Ja, das ist also nur ein kleiner Teil. Guck mal ob du, wenn du dich da mit diesem durchsichtigen Teil identifizierst ob du dich dann, die da an der Türschwelle steht, einladen kannst. Also so nach dem Motte: Guck mal, ich kann mich hier frei bewegen. Mach das doch mal ein bisschen. Geh mal ein bisschen nach oben, nach unten, nach links, nach rechts. Du müsstest dich ja frei bewegen können. Das ist ja eine Phantasieebene, wenn du so willst.

Kl: Ja, jetzt komme ich langsam mehr in den Teil, der da in der Mitte ist, aber ich springe immer wieder zurück an die Kante.

Th: Ja. Lad den mal ganz bewusst ein: So, komm mal rüber, guck mal, ich kann schweben. Das heisst ja nur, dass du mit deinem Bewusstsein dahin gehst, wo du wahrnimmst, dass das eine virtuelle Welt ist. Keine physikalische Welt.

Kl: Ja, komm mal rüber, du fällst nicht gleich runter, das siehst du ja an mir.

Th: Genau.

Kl: Ja, die testet jetzt so den Boden aus, ob der auch hält und fällt dabei fast um, weil der so weich ist und man das Gleichgewicht darauf nicht so gut halten kann.

Th: Ja, das ist schon klar. Aber toll, dass sie das macht, das heisst, sie ist schon mutig und experimentierfreudig und guckt, was passiert.

Kl: Ja, jetzt liegt sie da auch drauf, irgendwie, auf dieser Luft.

Th: Okay. Guck mal, ob du dich vereinigen kannst, so dass du wieder eine Person bist.

Kl: Ich bin aber irgendwie noch in der Beobachterposition, so als ob ich von oben drauf schauen würde.

Th: Ja, mhm... gut, ja dann ist das so. Wir machen ja einen Schritt nach dem anderen, das ist ja nichts falsches. Ich wollte ja nur mal gucken, was geht. Guck mal, ob du dich jetzt bewusst absenken kannst. So nach dem Motto: Jetzt runter. Wir wollen ja mal gucken was auf dem Grund des Brunnenschachtes ist. ... Das heisst ja nichts anderes, als: Wir gehen tiefer runter.

Kl: Ja, ich hab jetzt irgendwie so Saugnäpfe an den Händen, die ich an der glatten Wand festmachen kann und runtergehen kann.

Th: Ja. Kreativ.

Kl: Ja, das geht jetzt halt runter.

Th: Ja, dann geh mal runter, in deiner Geschwindigkeit.

Kl: (Lacht auf) Jetzt hab ich losgelassen. Wenn ich loslasse, dann zieht es mich wieder nach oben.

Th: Ah ja ja. Siehst du? Das heisst, du musst bewusst entscheiden tiefer zu gehen, wenn nicht, zack, haut es dich wieder hoch. ... Ja, das ist klar, bei Panikleuten ist das so. Die haben gelernt, wenn sie loslassen kommt irgenwas hoch, deswegen muss man immer aufpassen und es im Griff halten...

Kl: Jetzt schlafen meine Arme ein.

Th: Handlungsunfähig, ja, okay. Das passt schon alles. Das ist jetzt eine Symbolwelt. Wir müssen natürlich rausfinden, was ist passiert, dass diese Symbolwelt sich so gebildet hat. Aber erst müssen wir die mal untersuchen. Ich würde gerne mal rausfinden, was auf dem Grund dieses Brunnens zu finden ist.

Kl: Ich ja auch, aber... jetzt versuch ich es noch mal mit den Saugnäpfen.... Ich hab das Gefühl, irgendwie, dass es enger wird.

Th: Ja, okay. Ist das deine erste Session, die du machst?

Kl: Ich hab mal so eine Demosession gemacht.

Th: Hattest du da auch keinen Boden unter den Füßen?

Kl: Da sind wir gar nicht die Treppe runter, das war..

Th: So oberflächlich?

Kl: Ja.

Th: Okay. Wiese. Ja, Wiese geht bestimmt. Gut. Also ist das schon die erste richtige Session, wo wir tiefer gehen und gucken, was da ist....mhm...

Kl: Jetzt bin ich schon wieder in der Beobachterrolle. Jetzt seh ich dass es da enger wird und ich mich da lang ziehe, aber irgendwie bin ich drüber und die Tür ist immer noch sichtbar... wie so ein Schlauch... uäh...

Th: Gut. Dann frag mal den Raum, welche Botschaft er für dich hat, was das soll. Wir wollten ja erstmal rausfinden, wie ist das, das heisst also, du kannst dich gar nicht richtig fallen lassen, wenn, dann ist da sofort so ein Mechanismus da, dass du in die Beobachterposition gehst und jetzt fragen wir den raum mal, diesen Schacht: Was ist es denn, was du mir damit sagen willst. Welche Botschaft hast du für mich?

Kl: Raum, warum bist denn du so eng und warum komme ich da nicht runter? Was ist das denn? Was hast du für eine Botschaft für mich? – Ich will ja selber nicht runter, sagt er mir. Warum sollte ich dann anders sein?

Th: Ja. Das heisst also, er drückt nur aus, was du willst.

Kl: (Reibt sich die Arme) Aah, ich brauch wieder Blut in die Arme.

Th: Gut, er sagt aber ganz klar: Du willst nicht runter. Das muss ja irgendeinen Grund haben. Frag doch mal den Raum: Was ist denn passiert, dass ich nicht runter will? Das wäre ja unnatürlich, weil ein Kind ist ja neugierig. Frag mal den raum aus, warum du nicht runter willst.

Kl: Warum will ich nicht runter? – Ja, weil ich denke, dass ich da unten eh nichts lösen kann.

Th: Ah ja. Das kann sogar sein. Wo könntest du denn was lösen, was kann der Raum dir denn für einen Hinweis geben?

Kl: Wo könnte ich was lösen? ... Hast du irgendeinen Hinweis für mich, wo ich wenigstens anfangen könnte, wenn ich schon... uahh (bewegt die Arme)

Th: Ja, genau.

Kl: Ja, halt runterkommen. Das ist ja mein Problem, das merke ich. Uah.. der Druck in den Armen wird jetzt voll stark.

Th: Ja, dann red mit dem Druck in den Armen jetzt. Weil das ist ja das, was passiert, das taucht ja auf. Das tut ja schon richtig weh. Red mal mit dem Druck in den Armen, so eins zu eins, so direkt gegenüber.

Kl: Warum drückst denn du jetzt so? Normalerweise kenn ich das nur, wenn ich so ein bisschen hyperventiliere, dass dann das Blut aus den Armen geht, aber eigentlich bin ich ja jetzt ruhig und das wird immer stärker. Du wirst immer stärker.

Th: Genau. Red mit dem Druck, das ist wichtig. Sag dem druck, er soll dir mal zeigen wo er herkommt, er soll mal ein Ereignis auftauchen lassen. Richtig einfordern jetzt mal, so ganz klar. Zeig mir mal, was ist passiert, dass du Druck jetzt in meinen Armen so stark bist. So.

Kl: Druck, warum bist du so stark.... Ja, zeig mir mal irgendwas. (Reibt sich immer noch die Arme.)

Th: Genau. Zeigen ist immer besser, das ist eine assoziative Verknüpfung, wenn Warumfragen stellst musst du wieder denken und das ist schwierig.

Kl: Zeig mir mal irgendwas, was mit dir zu tun hat.

Th: Okay, das erste, an was du jetzt denken musst.

Kl: Weiss nicht, da kommt Schulzeit.

Th: Okay, wunderbar. Nimm die Schulzeit. Schulzeit passt mit Druck eh gut zusammen.

Kl: Oh mann (zappelt nervös).

Th: Genau, der Druck soll sich umsetzen. Gib ihm die anweisung. Du wirst schon ganz nervös. Prima. Guck mal, welches Bild aus der Schulzeit taucht jetzt auf?

Kl: (Lacht nervös) Ja, das ist jetzt auch das, was in der Demosession schon aufgetaucht ist.

Th: Ah ja, okay. Erzähl mal, ich weiss es ja nicht.

Kl: ... Ähm... beim Sport draussen... beim Hochspringen und da waren wir so in der Schlange und ... ähm ... da bin ich grad an der Reihe und soll drüber springen, ja gut, dann spring ich halt über die Stange da drüber und komm dann auf der Matte auf und da steht am Rand... die muss die Stange immer wieder hochlegen wenn sie runter fällt und... uahh, die tussi hasse ich.

Th: Gut, dann haben wir doch schon mal einen ersten Ansatz. Geh mal hin zu der Tussi und sag ihr das: Ich hasse dich! Trau dich mal jetzt. Geh da hin!

Kl: (Lacht nervös)

Th: Die taucht auf, jetzt haben wir doch schon mal was. Trau dich! Geh hin!

Kl: (nach einigem Zögern) Ja, du bist Scheiße!

Th: Ja, trau dich mal, es ganz ehrlich und direkt zu sagen und schau sie an dabei.

Kl: (Fasst sich die Arme) au!

Th: Ja, du kannst ihr auch eine reinwürgen, wenn du willst. Wenn du so einen Druck in den Armen hast. Wenn du Lust hast zu schlagen...

Kl: (schnell) Neinnein!

Th: Ja, da scheint ja irgendwas in Gang zu kommen. Der Druck muss jetzt da raus.

Kl: Ja, das ist dieser Druck...

Th: Red mit dem druck. „Ja, du, Druck...“!

Kl: Ja, du Druck ... den Druck an sich kenne ich, nur dass er meistens nicht in den Armen ist, aber dass man irgendwas machen will, aber es trotzdem nicht macht.

Th: Ja, okay. Dann frag den druck doch jetzt mal, was du jetzt machen willst, aber trotzdem nicht machst.

Kl: (stockend) Ja, was möchte ich denn jetzt machen und mache es trotzdem nicht?

Th: Ja, genau. Das soll er dir mal zeigen. Virtuell. Du schaust es dir von aussen an, was würdest du am liebsten tun?

Kl: Ja, das in der Situation... was ich will, das fällt mir immer erst später ein, in solchen Situationen. Die hat halt einen dummen Spruch losgelassen und da wusste ich dann auch nicht, was ich drauf antworten sollte, und das fällt mir immer bloß später ein, da fallen mir tausend Möglichkeiten ein, die ich hätte sagen können.

Th: Okay, der Druck soll jetzt mal entscheiden, was er machen will. Gib dem Druck mal die Verantwortung: „Jetzt mach mal, was du willst.“ Guck mal..

Kl: Druck, was willst du machen?

Th: Ja, soll er mal ruhig, gib ihm den Hinweis.

Kl: (zappelt) ah, jetzt fängt's in den Knieen an.

Th: Ja, der Druck in den Knieen soll sich auch mal umsetzen. Der soll mal tun, was er will und du beobachtest mal. Weil dein Verstand kontrolliert ja.

Kl: Ja, Druck, du darfst jetzt mal machen, was du willst.

Th: Das ist es doch. Jawoll. Guck doch mal, was der macht.

Kl: Er sagt, er darf ja nicht.

Th: Doch, erlaub es ihm, jetzt!

Kl: Doch (zappelt unruhig) du darfst!

Th: Genau! Guck mal, was die Knie machen, beweg die mal, genau. Das klingt fast schon, als ob du jemand treten wolltest. Würde ich mal vermuten. Aber der darf das mal machen!

Kl: Ja... da tauchen jetzt tausend so Bilder auf, aber das möchte mein Verstand nicht!

Th: Jajaja, das weiss ich ja, das ist ja das Schlimme, dein Verstand hat alles im Griff! Der ist ja noch nicht mal in der Lage, dass du dich fallen lässt. Den müssen wir jetzt mal austricksen.

Kl: Ja, irgendwie den Kopf rumdrehen von der, aber... Nein!

Th: Ja, dann mach das doch mal, das ist doch genial! Direkt in der ersten Session nach 10 Minuten! Komm, setz dich auf!

Kl: (Unsicher) Oh Gott!

Th: Ja, komm, was sollen wir da lange warten? Auf!

Kl: (Setzt sich auf) Da rebelliert es jetzt in meinem Kopf!

Th: jaja, alles rebelliert! Drück das Rebellierende aus, weil im Kopf bist du fit, überhaupt kein Thema. Da bist du topfit. Das kriegst du alles in den Griff, hast du schon ewig gemacht. Guck mal, wie du es jetzt machen willst. Wir handeln nämlich jetzt, das ist das allerwichtigste, du bist handlungsfähig.

Kl: (biegt Dhyando über die Beine und gibt unsichere Geräusche von sich)

Th: Du musst was tun, der Druck muss fließen, da muss was ausgedrückt werden. Du musst wieder Boden unter den Füßen kriegen, wenn du es so willst.

Kl: Au mann! (Hält Dhyando mit beiden Armen vor den gesenkten Kopf)

Th: Du darfst jetzt so richtig unlogisch sein, mal anders sein als sonst. Mach das mal. Hol dir mal die Tussi da vom Rande, die ist sofort aufgetaucht.

Kl: (verharrt in der Position, die Haare vor dem Gesicht) Die macht so komische Grimassen. Als wenn sie so röchelt. Dabei hab ich es doch noch gar nicht gemacht! Ich hab doch ...

Th: Red mit ihr aber jetzt!

Kl: (schaukelt leicht vor und zurück mit dem Oberkörper) Ich mach doch grad noch gar nichts! Ah, doch, jetzt seh ich mich wieder in der Beobachterrolle, ich seh wie ich ... uahh! Ein Monster, dass der grad voll den Hals rundreht. Uah! (schaukelt stärker, den Kopf ganz gesenkt, dass Dhyando mit beiden Händen von sich weg gestreckt)

Th: Ja, du bist so wütend, du drückst ihr den Hals ab. Ja, mach das mal.

Kl: Nein, das ist eine andere, das bin nicht ich. Ich weiss nicht.

Th: Das ist eine andere? Gut, dann geh mal hin zu der anderen, und frag mal, wer sie ist.

Kl: (fährt zusammen) Uahh! (Zappelt unruhig und fängt stark an zu schaukeln.) Uahh.. wer bist du? – Die Böse.

Th: Die Böse. Okay, du hast eine Böse in dir. Das ist ja okay.

Kl: Die schaut mich auch voll feindselig an und so rachegeilüchtig.

Th: Ja, das ist okay.

Kl: Uahh, voll die Fratze!

Th: Dann geh mal hin da zu ihr. Setz dich mal auseinander mit ihr. Guck mal, wer das ist. Frag ihn mal, wo er her kommt?

Kl: Woher kommst du? Ah die ist... (stottert etwas) das ist die, wo immer raus will, aber wo ich ihr nicht erlaube.

Th: Ja, sag mir das genauer. Die dauernd raus will – was heisst das: dauernd raus will? Die agieren will? Toben will?

Kl: (Hält jetzt still in der gleichen Position) Die tobt ja auch grad schon richtig.

Th: Beobachte sie mal, das ist in Ordnung. Erklär das mal genauer: Wer ist das?

Kl: Wer bist du? – Die fragt mich, ob ich das nicht sehe? – Ja, ich sehe das schon.

Th: Ja, erzähl einfach, was du siehst. Das ist alles okay. Es geht hier nicht um richtig und falsch, nicht um Bewertung.

Kl: Sie sagt, ich soll öfters mal so reagieren. (Lacht ungläubig) Ja, soll ich jemand umbringen?

Th: Ja, die will, dass du anscheinend mal ausrastest, dass du tobst, dass du schreist, irgendwas verrücktes machst.

Kl: Ja, das weiss ich, das kenne ich.

Th: dann erlaub's ihr doch jetzt mal. Jetzt sind wir virtuell in der Schule, jetzt mach doch mal, was du willst. Gib ihr doch mal die chance, zu machen, was sie will. (Schlägt auf den Boden).

Kl: Gut, dann.. dann, dann mach halt mal mit der Tussi da, was du willst.

Th: Ja, genau.

Kl: Ja, die hebt sie jetzt an einer Hand so am Hals hoch, (macht Geste) und die röchelt schon voll, und... uahh, nein! (hält sich wieder an Dhyando fest)

Th: Jaja, mach das mal. Komm! Misch dich mal mit ein.

Kl: (angeekelt) Die sagt, ich soll mitmachen.

Th: Ja, dann mach mal mit, trau dich mal. Identifizier dich mal mit diesem Anteil. Weil damit wird er ein Stückchen erlöst. Erst kommt er ins Bewusstsein, dann wird er erlöst. Weil sonst rutscht du in den Verstand und alles ist blockiert. Sei mal so verrückt. Das sind Energiebilder in deinem Kopf.

Kl: Ja, der Druck ist grad weg in den Armen.

Th: Klar, du bist ja auch grad in Handlung! Kriegs mal mit! Du ziehst ja der Frau den Hals lang und schon ist der Druck in den Armen weg! Krieg's mit, so ein Zusammenhang ist das.

Kl: Jetzt sieht sie gar nicht mehr so wild aus.

Th: Siehst du? Jetzt geht nämlich der Druck schon langsam wieder raus. Das verzerrte ist nur, weil es nicht fließen darf.

Kl: Ja, und jetzt? Hallo? Jetzt hast du sie da in der Hand (hebt den Kopf etwas)... (Lacht und schaukelt wieder mit dem Körper) Ja, ich will aber nicht. Die sagt, ich soll auf die einschlagen, ich will das aber nicht.

Th: Ja, dann macht das zusammen.

Kl: (Lacht) Disneyfilm!

Th: Ja, die Disneyfilme, die sind eh genial, die haben ja gecheckt um was es geht. Komm, mach mal, schlag mal auf sie ein. Trau dich mal, wir experimentieren hier eh. Du darfst eh alles machen.

Kl: (Unsicher) Ja toll, jetzt schlag ich auf sie ... (schlägt einmal lustlos)

Th: Ja, toll, schlag zu und schau, was passiert.

Kl: Die will mich so richtig anstacheln dazu.

Th: (Schlägt auf Boden) Ja! Ich halte zu ihr. Ich stachel dich jetzt auch ein bisschen an!

Kl: (schlägt leicht)

Th: Ja! Trau dich mal! Und treffen! Treffen!

Kl: Ja, das ist blöd, wenn ich auf den Boden hauen muss, weil die hängt ja in der Luft.

Th: Ach so ja, stimmt. Dann hau in die Luft!

Kl: Ich kann ihr ja mal sagen, sie soll sie auf den Boden legen. Okay, die liegt jetzt auf dem Boden. Uah, aber wenn ich da drauf hau, dann spritzt...

Th: Dann spritzt es. Ja, dann mach das jetzt mal. Du hast doch schon gesehen, was passiert.

Kl: (wiegt sich) Uah! (Schlägt einmal und fährt erschreckt zurück und wiegt sich wieder)

Th: Ja genau. Das zeigt mir, dass der anteil sehr abgespalten ist und deshalb erschreckst du und deshalb gibt es echte Reaktionen. Und deshalb hast du Angst davor. Aber mach es trotzdem. Denn damit integrierst du den Anteil wieder. Das ist ein Schattenanteil von dir.

Kl: (schlägt nach einiger Vorbereitung noch mal) ... die reagiert auch gar nicht mehr. Ich glaub, die ist schon irgendwie ziemlich am Arsch.

Th: Dann mach sie richtig platt. Komm.

Kl: Aber das ist ekelig!

Th: Ja, aber genau darum geht es doch! Lebe deinen Ekel!

Kl: Uah, jetzt stachelt die mich schon wieder an! (fährt erschreckt zurück und zappelt unruhig) Jetzt ist die hinter mir! (Schlägt voller Panik)

Th: Ja, mach's! Wenn nicht, dann dreh dich um und hau sie! (Feuert weiter an)

Kl: (Hält inne) Jetzt steht sie wieder vor mir..

Th: Du kannst sie auch ruhig anschnauzen! Ihr sagen, dass sie das sein lassen soll.

Kl: Okay, dann stell dich vor mich, dass ich dich sehe, ich will dich nicht im Rücken haben!

Th: Ja, genau! (schlägt) Komm mal vor! Forder es mal richtig ein! Du bist der Boss. Dass das schon mal ganz klar ist. Du bist der Boss in deiner Innenwelt. Das musst du erstmal lernen.

Kl: (schlägt einmal)

Th: Ja, hol sie mal herbei. Mach doch mal grad die Rangfolge aus. Sag ihr mal, sie soll Kniebeugen machen. Und die macht das dann. Forder das ein. Weil wenn das mal geklärt ist, dann geht es leichter.

Kl: Mach mal Kniebeugen! (Erstaunt) Ja, die macht das wirklich!

Th: Ja, klar, du bist ja auch der Boss. Du kannst sie ja schlagen jederzeit.

Kl: Aber die grinst mich immer noch so frech an.

Th: Ja, dann soll sie dir jetzt einen Blumenstrauß überreichen. Komm, forder sie mal ein. Die muss das lernen.

Kl: Gib mir einen Blumenstrauß! – Die macht das sogar noch mit Verbeugung.

Th: Okay. Schleifchen ins Haar. Komm!

Kl: Okay, okay. (Schlägt einmal)

Th: Ja. Und jetzt denk dir selbst etwas aus. Du sollst nämlich als erstes mal lernen, dass du der Boss bist. Das sind alles Anteile, die haben sich offensichtlich ein bisschen selbstständig gemacht. Und die müssen jetzt erstmal lernen, dass du der Boss bist.

Kl: Okay, dann soll sie sich jetzt in der Reihe aufstellen, wo die anderen alle stehen.

Th: Sehr gut.

Kl: (wiegt sich leicht) Da hat sie zwar nicht so Bock drauf, weil sie da zuschauen will, wie ich da schlag... - Geh in die Reihe, wo die anderen stehen.... Hm.

Th: Gib eine klare Anweisung und es wird funktionieren.

Kl: Direkt hinter mir in die Reihe da! Auf!

Th: Und wenn nicht (schlägt) Forder es ein!

Kl: (Lacht) Die fragt, ob sie mir nicht lieber noch mal einen Blumenstrauß geben kann.

Th: (Lacht) Die hat schon was Bockiges, ne?

Kl: Die will da zu gucken. Die ist voll scharf da drauf.

Th: Klar, die ist scharf da drauf.

Kl: Mein Gott, die ist jetzt aber schon genug von blauen Flecken übersät, die Tussi.

Th: Ja gut, es kann ja sein, dass als nächstes das Mitleid kommt. Keine Ahnung. Beobachte dich einfach, was kommt.

Kl: Nö.

Th: Nö... dann guck hin, was da ist! Guck, was du machen willst!

Kl: Ich kann das Gesicht jetzt auch grad gar nicht mehr so wahrnehmen. Ich weiß nicht, das ist einfach nur der Körper, aber das Gesicht ist nicht da, weil ich kann mir das gar nicht vorstellen, dass die da so liegt. So ausdruckslos. Weil ich kenn die sonst immer nur so als freches idiotisches Arschloch.

Th: Ja, und das hast du alles weggestaut und deswegen ist sie jetzt so drin. Das hast du ja alles so wahrgenommen.

Kl: Ne, die- die – die , also mein anderer Anteil da, die sagt dass ich mir jetzt die ganze Reihe da, dass ich mir die jetzt Stück für Stück vornehmen kann.

Th: Ja, wunderbar, das machen wir. (Schlägt auf den Boden) Wunderbar, komm, du machst grad fünf Sessions auf einmal.

Kl: (Lacht ungläubig)

Th: Komm, mach das mal, das ist super. Mach das mal, das läuft ja grad gut.

Kl: Die stehen richtig an!

Th: nimm dir ruhig einen nach dem anderen vor.

Kl: (seufzt) Okay, nächster.

Th: Ja, du musst aber was tun, nicht ich hier. Ich schlag hier schon für dich.

Kl: Ja, ich weiss, aber ich muss doch... ich möchte nicht in die Reihe hauen.

Th: dann mach das!

Kl: Nein! (senkt den Kopf) .. okay, jetzt kommt.... Hm.... Die marschiert schon richtig selbstbewusst vor die nächste. Denkt, ihr kann man eh nichts und lacht.

Th: Ja, dann zeig ihr mal, wer der Boss ist.

Kl: (Hält unsicher das Dhyando im Anschlag.).... Ach mann, ja (schlägt einmal halbherzig)

Th: Ja, trau dich!

Kl: Die lacht, dass ich bloß ihren großen Zeh getroffen hab.

Th: Ja, dann ziel besser. Trau dich. Ganz bewusst.

Kl: (Holt aus und schlägt einmal richtig zu)

Th: Ja!

Kl: Jetzt ist sie zurück gesprungen, aber lacht immer noch. (schlägt einige Male) Die kann zurück weichen, ich muss der irgendwie... (fährt erschrocken zurück) Ah! Jetzt bin ich grad vorgespungen, jetzt hat mich das aber grad voll erschreckt, weil jetzt war ich so wie die! Irgendwie. Uah...

Th: Ja. Weil du bist sie. Krieg's mal mit. Das ist ein Anteil von dir. Wenn du da rein gehst, dann bist du sie natürlich. Klar.

Kl: Die grinst mich jetzt wieder so an, als würde sie.. so hahaha, ich hab meine Chance genutzt.

Th: Ja, hat sie ja auch.

Kl: Die möchte nicht an die Seite stehen, die möchte da mitmachen, wenn ich das mache. (Holt zum Schlag aus) Ja, sie lacht jetzt schon nicht mehr. (schlägt)

Th: Red mit ihr.

Kl: Du lachst schon nicht mehr. Du lachst schon nicht mehr. Langsam vergeht dir das Lachen. (Schlägt noch mal) Jetzt stellt sie sich hinten in der Reihe an, sie wartet lieber.

Th: Aber du entscheidest. Krieg's mit. Du entscheidest, ob das in Ordnung ist.

Kl: Okay, komm vor! (Schlägt)

Th: Deswegen, wir müssen hier immer von der Ich-Struktur her arbeiten, sonst identifiziert sie sich mit einzelnen Anteilen und dann rutscht das immer wieder weg. Du musst entscheiden, wer was macht.

Kl: Ja, jetzt sagt sie: Komm, die eine noch, ich langweile mich. Also der andere Anteil. Ich wär so lasch.

Th: Jaa, das lässt sich steigern.

Kl: Dann soll sie es doch selber machen.

Th: Dann sag's ihr!

Kl: Dann mach's doch selber!

Th: Ja, erlaub's ihr mal zu machen und guck mal zu, wie sie abgeht.

Kl: Ah, das ist schwierig. Die sagt, ich lass sie eh nicht.

Th: Ja, genau, dann lass sie doch mal. Du kannst sie ja mal beobachten.

Kl: Okay, du darfst jetzt auf... uahh (Hält Dhyando wieder mit gestreckten Armen vor ihren Körper und senkt Kopf) Dann komm halt mal her. ... Uähhh, als wenn sie jetzt in meinen Körper reingehen würde.

Th: Jajaja. Genau. Sie ist ja auch ein Teil von dir. Aber lass sie mal in deinen Körper und guck mal, was sie macht.

Kl: Ah, die ist fies.

Th: Die ist fies, ne?

Kl: Ja, die ist richtig so ein Ungeheuer.

Th: Sei mal fies. Du erlöst sie ja nur, indem du so bist, wie sie ist. Erlaub's dir mal.

Kl: Okay, dann verschlag mal.... (schaukelt wieder heftig mit dem Oberkörper) Uah, die ... (Hält inne) Okay, komm her und verschlag die mal so, wie du willst.

Th: Ja, genau. Und jetzt guck mal, was für eine Furie du in dir hast. Erlaub ihr doch mal diese Wut.

Kl: Oh man, ich...

Th: Jajaja, drück's ruhig aus, das ist okay. Dein Körper kann sich bewegen, wie er will.

Kl: (Schaukelt)

Th: (Zu Zuschauern) Jeder Heiler, der von aussen zugucken würde, würde sagen, sie ist besetzt. Wobei ich aber ziemlich sicher bin, dass das ein Schattenanteil ist, der integriert werden muss. Von aussen sieht das aber so aus, als wenn irgendjemand mit ihr was macht. Dass das gefährlich ist. Das müssen wir natürlich rausfinden, erst einmal.

Kl: Die sagt, ich hätte ja nur gefaked.

Th: Du hättest nur gefaked?

Kl: Ja. Mit ihr reinlassen und sagen, dass sie mal machen soll. Ja, jetzt ist sie drin. Und jetzt?

Th: Ja, du musst es besser wissen. Ich weiss es ja nicht, was du machst mit ihr.

Kl: Ja, ich möchte ihr das ja irgendwie erlauben, aber das ist so...

Th: Dann red mit ihr.

Kl: (Schaukelt) Ich möchte es dir ja erlauben, aber ich weiss nicht wie, weil irgendwie, uahh..

Th: Erlauben heisst: mach was du willst. Und dann guck zu, was sie macht. Und beschreib mir, was sie tut. Die macht wahrscheinlich alle platt da innen drin. Aber das darf sie auch. Das ist ja okay.

Kl: Ja, die sagt immer, ich muss ja mitmachen, aber das....

Th: Das musst du nicht unbedingt. Du kannst immer noch entscheiden, ob du mitmachst oder nur beobachtest. Sie entscheidet schon mal gar nichts.

Kl: Achso, dann muss ich sie aber wieder rauslassen.

Th: Ja klar musst du sie dazu wieder rauslassen.

Kl: Okay, dann wieder raus.... Ja jetzt sagt sie: eh, wusste ich schon, dass du nicht mitmachst.

Th: Macht sie dich fertig?

Kl: Ja, jetzt mach's halt mal alleine.

Th: Genau. Aber beschreib mal, was passiert.

Kl: (Lacht auf) Die ist wie so ein Wirbelwind. Als würde sie die Menschen pürieren.

Th: Ja. Die würde gerne alle fertig machen, ne? So richtig viel Power und Energie hat die.

Kl: Ja, aber ich merk gar nichts. Das ist nur die.

Th: Ne, das ist klar, jetzt bist du ja auch draußen. Du bist Beobachter und dementsprechen guckst du auch nur zu. Wenn du das in deinem Körper erlauben würdest, würdest du ausrasten. Toben, schreien, alles mögliche machen. Klar.

Kl: Die macht so einen richtigen Metzeltanz daraus.

Th: Ja, das ist klar. Frag sie doch mal, wo sie diese ganze Energie her hat.

Kl: Ja, wo hast du die ganze Energie her?

Th: Sie soll dir mal ein paar Situationen zeigen, wo sie die ganze Energie gesammelt hat.

Kl: Okay. Sie sagt, warte noch geschwind, ich muss das hier noch fertig machen.

Th: Ja ja, lass sie mal. Die muss leer laufen.

Kl: Jetzt fängt sie an zu singen und zu tanzen und mixt alles durch.

Th: Jetzt geht es ihr gut, ne?

Kl: Ich seh da gar keine richtigen Menschen mehr, das sind alles nur so fliegende Fetzen.

Th: ja. Wenn man dem Schattenanteil erlaubt, zu tun, was er will, dann metzelt er alles nieder.

Kl: Jetzt kommt sie ganz schnell zu mir, wie so ein Hund (lacht) und sagt: So, was wolltest du?

Th: Ja, daran kannst du auch erkennen, dass es ein Anteil von dir ist.

Kl: (Erstaunt) Die ist voll fröhlich. Die sieht gar nicht mehr so fratzenhaft aus.

Th: Ja, logisch. Der geht's gut, die hat sich ausgetobt. Wie der Wirbelwind da draussen, der tobt sich aus, dem geht's gut!

Kl: Ja, dann bring... wie hat sich das ganze angestaut, dass du da jetzt so eine Energie bekommen hast?

Th: Genau, darum geht's. Wo hat dieser Teil in dir diese Energie her. Er muss ja irgendwann einmal Impulse gestoppt haben. Nicht gelebt haben. Gesammelt haben. Und diese Situationen wollen wir.

Kl: Ja, zeig mir mal ein paar Situationen. ... Ja, jetzt nimmt sie mich an der Hand... fragt mich ob ich schneller dahin will, weil so laufen hier auf dem Sportplatz...

Th: Ja. (Zu den anderen) Aber das ist schon verrückt, wie sie da sitzt. Vorhang zu, niemand sieht sie. Der Schatten pur.

Kl: Jetzt zeig mir mal ein paar Situationen. – Da sagt sie: Wir müssen nur ein paar Hundert Meter laufen, die Schule ist da vorne.

Th: Ah, die Schule. Da kommt eine Menge her. Das ist meistens so.

Kl: Die sagt, ich soll mich jetzt einfach noch mal da rein setzen, ich krieg es ja überall mit. – Ja, dann für mich doch jetzt mal dahin. .. Ah, das ist ganz komisch. Ich bin wieder in so einer Beobachterrolle. Ich bin gar nicht die an ihrer Hand. Ich schwebe da wieder so drüber.

Th: Ne, das ist okay. Aber weißt du, dass du wenigstens zugucken kannst, welche Teile in dir sind. Sonst beobachtest du hier und erlaubst es dir nicht mehr, weil sonst wirst du ja zum Amokläufer, das kannst du dir nicht mehr erlauben. Das überlebt ja keiner. Und deswegen beobachtest du ganz viel. Aber das Beobachten ist ja der erste Schritt schon mal.

Kl: Ja, wir sind jetzt immer noch auf dem Vorplatz, bei der Rauchergruppe. Ja, die kommen sich besonders cool vor.

Th: Sag's ihnen mal.

Kl: Ja, ihr kommt euch besonders cool vor mit euren schieß Kippen. – Der eine sagt nur: Ja, sind wir ja auch.

Th: Genau. Zumindestens selbstbewusst sind sie.

Kl: Hm. Aber ich möchte da jetzt nicht bleiben, sie zieht mich da jetzt weiter. Zum Eingang, jetzt bin ich in der Schule.

Th: Wie alt bist du, wenn du da bist?

Kl: Ja, irgendwie...ich weiss nicht, wie alt die ist, die ich beobachte, aber ich bin jetzt grad ich. Also von der Beobachterrolle her. 21. Aber die da unten, so ein bisschen jünger, ja, ich weiss nicht. Kürzere Haare hat sie.

Th: So ungefähr. 5.Klasse oder 10. Klasse?

Kl: Puh. Ja, das kann so elf, zwölf, dreizehn oder so sein. Irgendwie war für so einen ganz kurzen Moment noch eine Kleine dabei... das wechselt dauernd.

Th: Also das sind verschiedene Aspekte, die sich selbstähnlich sind, die überlagern sich. Ja, okay. Ja, ich will's ja nur ungefähr wissen.

Kl: Ja, jetzt läuft die Kleine noch mit. Jetzt sind sie zu dritt.

Th: Ach ja, das ist gut. Lass die Kleine ruhig da sein. Die Kleine ist wie alt?

Kl: Die ist viel zu jung für's Gymi. Oder vielleicht grad mal 5. Klasse.

Th: Ja. ... gut, jetzt lass dir mal alle Situationen zeigen.

Kl: Ja, jetzt zeig mir mal die Situationen. – Die sagt: Ja, was soll ich dir denn da groß zeigen? Es ist doch alles da.

Th: Naja, wo sie ihre Energie her hat. Wo sie sich festgehalten hat. Wo sie sich nicht ausgetobt hat. Wo sie am liebsten gemetzelt hätte, geschrien, getobt, so was.

Kl: Okay, zeig mir mal die Situationen, wo du handeln wolltest. Wo ich es dir nicht erlaubt habe.

Th: Genau. Weil die sind abgespeichert. Die müssen wir entschärfen, weil sonst sammelt sich die Energie wieder und es geht weiter.

Kl: Ja, jetzt guckt sie mich schon wieder grimmig an.

Th: Ja, weil die Urbilder sind ja noch nicht geändert.

Kl: Ja, jetzt gehen wir die Treppe hoch... uah, ja!

Th: Ja, erzähl mir.

Kl: Im Reliunterricht haben wir so ein blödes Spiel gemacht wo einer bestimmten Person immer so Fragen vorgelesen wurden, wir saßen da so im Viereck, die ganze Klasse, und einer Person wurden Fragen vorgelesen und die anderen mussten alle ein Kärtchen hochhalten, ob die Person mit ja oder mit nein antworten würde. Und am Schluss da hat man halt Punkte sammeln können, wenn man richtig gedacht hat. Und da ist jetzt auch eine andere doofe Tussi mit ihrer doofen Freundin und ich seh mich, wie ich da sitze, und ... uah, die dumme Kuh, die fragt mich – die hat auch immer so dumme Sprüche wie die anderen drauf, gehört auch zu den Rauchern – und fragt mich, ob ich mich immer nach der neusten Mode kleide, und hat da so ein Lachen drauf, richtig fies, da wusste ich richtig, dass die mir eins reinwürgen will.

Th: Ja. Dann sag's ihr doch mal. Red doch mal mit ihr. Was du alles wahrnimmst, was du abgespeichert hast und so weiter. Sag ihr das mal. Trau dich mal so ganz direkt und ehrlich zu sein jetzt.

Kl: Ja, ich find das scheiße, dass du dieses Spiel wieder so ausnutzt um andere fertig zu machen. So wie du es immer machst. Du machst immer die anderen fertig und kommst dir dabei so toll vor. Dabei bist du... uäh, du bist echt der letzte Dreck!

Th: Genau.

Kl: Ja, die sagt, das macht Spaß. – Ja, das merk ich, dass dir das Spaß macht.

Th: Zeig ihr mal, was draus geworden ist. Dass sie ihren Spaß hat und du hältst deine ganzen Impulse zurück. Du bist zum Wirbelwind geworden und hast sie alle niedergemetzelt. Und hast Schwere in deinem Arm gehabt und Spannung und Druck und sie taucht hier auf. Also sie hat ihren Spaß ganz gut auf deine Kosten gemacht. Also beschwer dich mal ein bisschen. Red mal mit ihr.

Kl: Ja, komm mal mit und guck dir das mal an. – Da sagt sie nur so: Hui! Das findet die irgendwie cool.

Th: Ja, das glaub ich. Das klingt fast so ein bisschen, als ob du auch gerne mal ein bisschen so wärst.

Kl: Wie was?

Th: Wie die.

Kl: Wie die?! Ne!!

Th: Dann sag ihr das.

Kl: Ne, so wie du will ich nicht werden. Du bist ein richtiges... uäh, so was verachte ich!

Th: Ja. So ein richtiger Schattenanteil ist das, ne? Ja, das ist okay. Erklär ihr auch, warum und woher du das kennst.

Kl: Hä? Jetzt komm ich grad nicht mit.

Th: Warum du sie so verachtest. Das ist ja ein Gefühl, das muss ja irgendwo herkommen.

Kl: Hä, achso, meinst du grad die- die- den Anteil da oder die Tussi da?

Th: Die Tussi da, die du so verachtest.

Kl: Ja, ich verachte dich so, weil du mich ständig so fertig gemacht hast.

Th: Ja. Und woher kennst du das? Guck mal woher du das kennst.

Kl: Hä?

Th: Ja, wer hat dich immer so fertig gemacht, so wie die Tussi da.

Kl: Die andere Tussi und noch ne andere Tussi und noch ne andere Tussi...

Th: Ja, lass die mal alle auftauchen. Das sind ja jetzt richtig viele. Und die müssen irgendwas gemeinsames haben. Guck mal hin.

Kl: (verächtlich) Das sind alles Tussis!

Th: Ja. Warum machen die dich alle fertig. Frag sie ruhig mal.

Kl: Die eine hat mich einfach so gestaucht, die andere,... ich weiss schon, was die gemacht haben.

Th: Ne, das ist schon klar, aber frag mal, warum die das machen, mit dir.

Kl: Achso, warum.

Th: Ja, die könnten ja jemanden anders suchen.

Kl: Ja, warum macht ihr andere so fertig?

Th: Warum machen sie dich so fertig?

Kl: Warum macht ihr mich so fertig?

Th: Ja, das ist wichtig. Hör mal, was die sagen.

Kl: Ja, weil ich so anfällig dafür bin.

Th: Ah ja, du bist so anfällig dafür. Mit dir kann man's machen. Wer hat das denen denn gesagt? Woher wissen die das denn?

Kl: Woher wisst ihr das? – Ja, das kriegt man raus. Das probiert man halt.

Th: Ah ja, okay. Und wie haben sie das gemerkt? Weil du willst ja lernen jetzt. Wie haben sie gemerkt dass du so angreifbar oder so verletzbar geworden bist? Sie sollen dir mal den Tip zeigen.

Kl: Wie habt ihr das gemerkt, dass man das mit mir machen kann? – Ja, weil ich mich nicht wehre, meinen sie. Dann kann ich doch weiter machen.

Th: Ah ja. Weil du dich nicht wehrst, da können sie weiter machen. So dieses Signal, was du gibst. Okay. Kannst du das spüren in dir? Du bist so wehrlos?

Kl: Ja, ich hab auch gar keinen Bock mich zu wehren. Bloß im Nachhinein immer.

Th: Ja, das ist klar. Aber dann guck mal, wo das herkommt. Dieses sich nicht wehren können muss ja vielleicht vorher schon eine Erlebnisebene haben. Das musst du wahrscheinlich schon vorher geübt haben oder passiert sein. Ich will gucken, wo kommt das her. Geh mal weiter zurück auf der Zeitachse und guck mal, wo das her kommt. Wo ist das entstanden? Du wehrst dich nicht. Und guck mal, was auftaucht. Weil das wäre ja die Vorgeschichte. Nur deshalb können die Tussis hier ja einhaken bei dir. Woher kam das: Du wehrst dich nicht. Welche Situation taucht auf?

Kl: Ja, ich weiss nicht, aber das...

Th: Nimm die, die auftaucht.

Kl: Aber was das mit wehren können zu tun hat, das versteh ich nicht...

Th: Was taucht auf?

Kl: Ja, wo ich halt einen Panikanfall habe.

Th: Jaja, erzähl mal, welche Situation grad auftaucht?

Kl: Ja, das ist in der Grundschule, da bin ich mit ein paar Freundinnen grad auf dem Weg nach Hause und hab irgendwann auf einmal, warum auch immer, Angst, dass mich eine Biene in den Hals gestochen hat und ich jetzt ersticken muss.

Th: Ja, gut. Und was passiert bei dem Panikanfall? Ist das so was wie: Du kannst dich nicht wehren, du bist ausgeliefert?

Kl: Ja, das sowieso. Ich weiss nicht, ob man das mit dem Wort wehren bezeichnen könnte.

Th: Beschreib es mit deinen Worten.

Kl: Ich kann halt nichts tun. Machtlos halt.

Th: Gut, wir müssen dem auf den Grund gehen. Da kommt eine Erinnerung in dir hoch offensichtlich, die Biene sticht dir in den Hals und du fällst tot um. Oder du kannst nichts mehr machen oder was auch immer. Frag mal diese Tussis, ob die das unbewusst bei dir ausnutzen.

Kl: Nutzt ihr das bei mir aus, dass ich mich nicht wehren kann? – Die eine hat gleich gesagt: Ja, logisch, und die anderen stimmen der so zu.

Th: Also du hast ein Geheimnis, einen Panikanfall, und da liegt eine Geschichte drin, eine Biene sticht dich in den Hals und du bist tot oder gelähmt oder so. Und das spüren die halt.

Kl: ...??

Th: Naja, klar, den nehmen wir jetzt, weil der taucht ja auf. Das muss ja so einen Zusammenhang haben. Und das spüren die instinktiv, oder wie die das spüren ist ja wurscht, die merken das halt, du kannst dich nicht wehren. Und bei dir ist das Programm ja vorher gelaufen, mit dem Panikanfall. Klar. Also wir müssen diesen Panikanfall aufdecken. Das kann eine alte Erinnerung sein, die irgendwie hochgekommen ist, das weißt du ja nicht. Frag doch mal die Biene. Lass mal die Biene auftauchen.

Kl: (Lacht) Ja, da kommt jetzt die Biene von dem Bildschirmschoner von meinem Bruder. Ganz süßes Vieh.

Th: Ganz süßes Vieh. Okay. Frag mal die Biene, ob die die Biene kennt, die dich in den Hals gestochen hat. (Lacht) Das müssen wir jetzt mal rausfinden. Das kann ja wirklich sein, dass

das passiert ist. Dann hast du es abgespeichert und deswegen bist du so anfällig für so ein Thema. Ist doch egal, das nehmen wir jetzt einfach mal.

Kl: Kennst du die Biene, die mich in den Hals gestochen hat? – Die sagt: Bienen tun so was nicht. Wenn dann die bösen Wespen. (Lacht).

Th: Ah ja, gut. Vielleicht hast du es verwechselt mit einer Wespe, Bienen und Wespen sehen von außen ja gar nicht so unterschiedlich aus.

Kl: ja, kennst du dann wenigstens die Wespe? – Mich hat keine Wespe in den Hals gestochen, sagt sie.

Th: Sondern?

Kl: Ich bilde mir das ein. Weiss nicht.

Th: Ja gut, dann hol doch mal die, die sich das einbildet. Die muss das ja auch irgendwo herhaben.

Kl: Da kommt jetzt so eine aus meinem Mund raus.

Th: Ja, wunderbar. Die nehmen wir.

Kl: Uäh, die ist auch so kampflustig.

Th: Die ist kampflustig. Ja. Lass die das erklären, wo das herkommt, dass die Angst hat, dass eine Wespe sie sticht. Weil das sind Bilder in ihrem Kopf. Die hat die wirklich als Realitäten, die nehmen wir einfach.

(Klären, dass die Wespe aus dem Mund gekommen ist und nicht ein Anteil der Klientin.)

Th: Ja, okay, dann frag die Wespe, die aus dem Mund gekommen ist. Okay.

Kl: Ja, Wespe... hä? Was soll ich jetzt machen?

Th: Ne, noch mal ganz langsam. Also: Du bist auf dem Heimweg. Wie alt bist du etwa? Wo dieser Panikanfall kam, der erste Panikanfall.

Kl: Acht, neun, so was.

Th: Acht, neun. Okay. Du bist also auf dem Heimweg und hast subjektiv das Gefühl, da kommt eine Wespe oder eine Biene und sticht dich in den Hals und du fällst tot um oder wirst gelähmt. Ist das so richtig?

Kl: (Lacht beschämt) Ja. Das hört sich so doof an.

Th: Ja, das ist ja wurscht, ob sich das doof anhört oder nicht. Das ist ja eine Realität. Wenn das in deinem Gehirn so ist mit acht oder neun Jahren, dann ist es eben eine Realität. Keiner weiss nur, wo es herkommt, diese Idee. Deshalb fragen wir jetzt diese Wespe, die zu diesem Spiel dazu gehört. Wir sind ja auf einer virtuellen Ebene, deshalb kannst du ja diese Wespe fragen. Also hol sie mal.

Kl: Ja, die ist da.

Th: Genau. Und die fragst du jetzt, warum sie dich da tot umsticht oder was auch immer.

Kl: Warum stichst du mich da tot um?

Th: Ja. Und dann hör mal, was sie sagt.

Kl: Ach, das scheint ihr Spaß zu machen.

Th: Ah, da haben wir wieder eine Verbindung. Merkst du was? Der scheint das Spaß zu machen. Diesen Tussis scheint das nämlich auch Spaß zu machen. Da gibt es eine Querverbindung anscheinend. Damit wird das möglicherweise ausgelöst. Mhm. Gut, dann machst du denen jetzt mal klar, dass du keine Lust hast auf so einen blöden Spaß, weil du bist ja die Leidtragende, du bist ja die, die nachher Panikanfälle kriegt und du bist diejenige, die die Tussis anzieht, die nachher ihren Spaß damit haben und so weiter. Also greif da mal ein und widersprich mal. Sag mal: Stop!

KL: Also Wespe, ich möchte nicht mehr, dass du da deinen Spaß mit mir treibst... weil ich muss dann die ganzen Konsequenzen tragen. Und wegen dir kommen dann so doofe Menschen, die dann merken, dass sie das mit mir genauso machen können, wie du.

Th: Ja, genau. Und es kann sogar sein, dass dir das mal passiert ist, aber das ist jetzt erstmal wurscht, wir gehen jetzt erst einmal von dieser virtuellen Situation aus. Guck mal, wie die Biene reagiert.

Kl: Die ist ein bisschen geknickt, weil es macht ihr doch so Spaß.

Th: Ja, dann zeig ihr mal, welche Folgen du zu tragen hast. Mach ihr das doch mal klar. Du liegst da mit 8 Jahren auf dem Schulweg und hast Panik oder was auch immer. Mach ihr das mal klar, dass das scheiße ist für dich. Mach sie mal betroffen!

Kl: Ja, Wespe, guck dir das mal an: Das löst du aus. – Ja, ein bisschen betroffen ist sie, so.

Th: Und zeig ihr mal, wie das weitergeht. Weil du kriegst eine Panikattacke und das ist so was wie: du hast einmal gelernt, wie unmöglich sich das anfühlt ausgeliefert zu sein. Und diese blöden Tussis die nutzen das ja aus, das vergrößert sich ja, das ist ja wie so ein Samenkorn gelegt. Das wird ja immer schlimmer. Zeig ihr mal deine Panikanfälle heute. Mach sie mal richtig betroffen. Schieb ihr mal alles in die Schuhe! Komm!

Kl: Die sagt, jetzt geh ich zu weit. Das ist nicht alles ihre Schuld. Sie hat nur diesen kleinen Panikanfall ausgelöst.

Th: ja, und das war der Anfang von allem Übel! Mach ihr Vorwürfe! Projizier mal! Hier geht es ja nicht um Gerechtigkeit und Stimmigkeit, es gibt ja keine wissenschaftliche Untersuchung darüber. Und wenn sie nicht aufhört, dann wird sie plattgehauen.

Kl: Jetzt widerspricht sie, holt ihren Zeigestab raus und zieht so eine Tafel runter und zeigt mir: Neinnein, vorher war noch das und das und das....

Th: Ja, wunderbar, das wollten wir genau wissen. Sie soll genau zeigen, wer da noch mitschuldig ist, wer da noch beteiligt ist.

Kl: Die hat sogar eine Brille auf.

Th: Ja, klar, die ist intellektuell, die ist fit. Die nehmen wir jetzt. Mach sie mal zum Freund, wir ändern unser Programm, sie wird nicht tot geschlagen, die ist fit, die kann dir helfen. Die soll dir jetzt mal zeigen, welche Situationen noch dazu beigetragen hat. Sie war das nicht alleine, sagt sie. Da hat sie recht.

Kl: Ja gut, wer hat denn noch so Situationen ausgelöst?

Th: Ja, wer ist noch mit schuldig? Genau.

Kl: (Lacht) Die sagt, wenn ich so handle, wie mit ihr, dann müsste ich jetzt auch noch Ameisen und so herholen.

Th: Ja, wir holen alles her, was dran beteiligt war.

Kl: Ja, jetzt ist da noch die Ameise von dem anderen Panikanfall von früher. Ja, das sind die Tiere, die jetzt halt auftauchen.

Th: Ja, okay, dann haben die einen Hintergrund. Sag den Tieren mal, was sie bei dir auslösen und dass es dir jetzt scheiße geht bis hin zu den Tussis, dass die jetzt die Macht über dich haben und so weiter. Und dass du angefangen hast, dich im Leben zurück zu ziehen und so weiter. Das weißt du ja alles viel besser. Mach denen mal Schuldgefühle, den blöden Tieren da.

Kl: Ja, ihr seid dran schuld, dass ich so anfällig werde für so- so Angriffe da werde. Ihr greift mich an, und dann weiss ich auch nicht, was ich tun soll und andere können mich auch angreifen (schaukelt wieder leicht) dann mach ich halt nichts, bei euch kann ich auch nichts machen, ich kann euch ja nicht irgendwie rausholen, weil ihr seid... ah.

Th: Ja, genau. Du bist ausgeliefert. Hilflos. Ja. Und zeig denen mal den Eingangsraum, dass du noch nicht einmal einen Boden unter den Füßen hast und dass das viel zu weit gegangen ist für dich. So dürfen die Tiere dich jetzt aber nicht ärgern. Mach denen mal Vorwürfe. Zeig denen mal den Raum.

Kl: Ja, schaut, das ist der Eingangsraum. Da hat es nicht einmal einen Boden und es wird immer enger und ich komme nicht einmal richtig runter.

Th: Ja. Du kannst dich nicht fallen lassen, du kannst nicht loslassen, du hast Stress von morgens bis abends, du musst aufpassen, oh Gott – was für ein Leben! Nur wegen diesen blöden Ameisen, weil die dich... mach denen Vorwürfe! ... Und geh in die Situation, wo diese Ameisen diesen Panikanfall ausgelöst haben.

Kl: (Lacht) Au mann!

Th: Ich weiß, das ist ein Disneyfilm jetzt hier. Aber das machen wir jetzt hier trotzdem.

Kl: (Schaukelt) Das ist lächerlich, wenn ich daran zurückdenke.

Th: Ja, mach das. Das ist der Auslöser, das ist das Samenkorn. Natürlich ist das lächerlich. Für den Kopf, für den Verstand. Aber für deine Abläufe ist überhaupt nichts lächerlich. Das siehst du doch, du zitterst ja heute noch.

Kl: Ich zitter doch gar nicht.

Th: Nein. Ich mein das ja auch symbolisch. Das war jetzt nicht korrekt. Nein, du zitterst nicht, du hast alles im Griff, ich weiss. (Lacht)

Kl: Ja, gut... ja, jetzt tauchen da halt so ein paar Panikanfälle auf, aber...

Th: Ja, die nehmen wir alle. Die machen wir alle platt, die Panikanfälle.

Kl: (Ungläubig) Alle?

Th: Ja. Alle. Einen nach dem anderen. Hol mal den ersten herbei.

Kl: Ja, der erste, der mir einfällt ist der mit der Ameise. Da, wo meine Schwester mir erzählt hat, dass es Ameisen gibt – weil ich hab früher Ameisen gegessen – und dann hat sie mir erzählt, es gibt Ameisen, die gehen ins Gehirn und zerstören dann alles. Dann hab ich wieder Schiss gehabt. Aber das ist alles in der Schule gewesen. Immer, wenn ich weg war von daheim.

Th: Ja, die Ameisen, die muss man kauen. Das ist klar. Die muss man richtig gut kauen, sonst gehen sie ins Gehirn, das ist klar. Also kau sie mal richtig! (Schlägt lachend mit dem Dhyando auf den Boden) Komm, hau mal drauf! Mach sie mal platt! Und, sie sollen dir schwören, dich nie mehr in einen Panikzustand zu versetzen.

Kl: Ja, wenn sie tot ist, dann kann sie das eh nicht mehr. (Schlägt einmal zu)

Th: Ja, den Ameisenhaufen, den gibt es überall. Von daher: Mach mit diesem Ameisenvolk jetzt einen Deal. Du lässt sie in Ruhe, sie lassen dich in Ruhe. Du musst sie auch nicht mehr essen. Ist ja auch kein Wunder, wenn du sie isst... die rächen sich ja. (lacht)

Kl: (Schaukelt) Also, ich mach euch ja sowieso nicht mehr kaputt, also lasst ihr mich jetzt auch in Ruhe. – Die sagen: Was willst denn du, wir lassen dich doch schon seit Ewigkeiten in Ruhe.

Th: Ja, aber die sollen diesen ersten Panikanfall rückwärts machen, dass er nicht mehr passiert. Das müssen wir korrigieren, sonst leidest du bis heute darunter... Und am besten spuckst du die Ameisen wieder aus, die du gegessen hast, dann habt ihr Frieden. Das ist ja ein Disneyfilm jetzt, du kannst ja alles machen.

Kl: Ja, ich hab denen jetzt so symbolisch eine Ameise vor den Bau gespuckt, die ist größer als die anderen. Und sie bewegt sich auch.

Th: Gott, sie hat überlebt. Gut. Dann kann sie dem Stamm jetzt erzählen, dass ihr jetzt Frieden geschlossen habt.

Kl: Ah, die wird irgendwie wie so eine Art Göttin behandelt.

Th: Ah, das ist die Göttin. Ja, kein Wunder. Ja, wenn du die Göttin frisst von denen, dann hast du die Ameisen natürlich gegen dich.

Kl: Ja, jetzt verschwindet sie in ihrem Bau. Okay. Ja, die eine hat sich bedankt, die Ameise.

Th: Und, was hast du gelernt dadurch?

Kl: Keine Ameisen mehr essen? (Lacht)

Th: Ja, genau. Natürlich, ja, es gibt Affen, die essen Ameisen. Anscheinend ist das ja noch ganz tief im Gehirn drin. Ich denk immer, dann hat man so ein Vieh zwischen den Zähnen, aber na gut...

Kl: Nein, die haben früher nach Honig geschmeckt, wenn man keine Süßigkeiten hat.

Th: Achso. Das war der Trick. Das reichen wir jetzt gleich mal an Mama und Papa weiter, die haben dir nicht ausreichend Süßigkeiten gegeben. Gut. Nächster Panikanfall. Wo war der.

Kl: Auch wieder Grundschule. Klebstoff. Da hab ich gedacht, dass ich zuviel von dem giftigen Zeugs eingeatmet habe. Mir wird schwindelig, und ich gehe raus.... Das ist... ja.

Th: gut, dann geh jetzt dahin. Und guck mal, was du verändern kannst, damit der Anfall nicht passiert. Oder dass du ihn irgendwie abwendest oder ...

Kl: Fenster auf.

Th: Ja, mach mal. Schmeiss mal die Fensterscheibe ein.

Kl: Ach ne, ich mach lieber einfach nur auf.

Th: Ja, wir machen das jetzt mal ein bisschen lebendiger. Du schmeisst jetzt mal die Scheibe kaputt.

Kl: Ach, die sind schon offen. Ich hab sie aufgemacht.

Th: Ja, das ist mir zu harmlos. Das muss sich richtig in deinen Kopf einprägen. Wir wollen ja die Panikanfälle wegkriegen. Also, nimm einen Hammer, schlag die Scheibe ein. Hier, ich brauch Frischluft!

Kl: Ja, das macht gerade wieder mein anderer Anteil.

Th: Ach, du lässt wieder arbeiten. Okay. (Spielt klirrende Scheiben ein und schlägt auf den Boden) Komm, mach mal mit!

Kl: (schlägt verhalten auf den Boden) jetzt noch die hintere...

Th: Ja, noch eine Scheibe! Dann gibt es keine giftige Luft mehr!

Kl: Ja, jetzt ist alles...

Th: Okay. Weißt du, das hat eine andere Wirkung. Das passiert im Gehirn natürlich alles viel intensiver wenn du dich hier so ein bisschen unanständig verhältst.

Kl: Ja, die Klasse freut sich, dass endlich was passiert.

Th: Siehst du, die Klasse freut sich! Jetzt ist die Merkfähigkeit besser da. Du hast dich gewehrt, du hast dich durchgesetzt. Guck mal, ob du den Panikanfall jetzt kriegst.

Kl: M-m. (Schüttelt den Kopf)

Th: Nein, oder? Gut, du hast nämlich gehandelt. Und darauf kommt es nämlich auch drauf an. Und, wie fühlt sich das an, schon zwei Panikanfälle gelyncht?

Kl: (Zuckt Schultern) Hm... ja.

Th: Okay, wie viel haben wir noch zu bearbeiten?

Kl: Ich weiss die alle gar nicht mehr.

Th: Dann lass die alle in der Reihe auftauchen. Wie so Dominosteine. Wir machen noch einen, dann fallen die alle.

Kl: Ne, von früher weiss ich die gar nicht mehr.

Th: Dann sag den Panikanfällen, der wichtigste soll jetzt auftauchen.

Kl: Ja, okay. Wichtiger Panikanfall auftauchen!

Th: Ja, sehr gut.

Kl: Ja, gut, da taucht schon einer auf, aber... uahh...

Th: Das ist ja egal. Den nehmen wir, der auftaucht ist ja wichtig, sonst wäre er ja nicht aufgetaucht.

Kl: Ja, aber das war der allerletzte.

Th: Dann nehmen wir den letzten. Der war anscheinend wichtig. Das ist ja nicht der letzte, den wir bearbeiten, aber es ist der letzte, der jetzt aufgetaucht ist.

Kl: uah...

Th: Beschreib ihn mir, der ist wichtig, sonst würde er ja jetzt nicht kommen.

Kl: Ja, das war der heftigste. (spielt nervös mit dem Dhyando)

Th: Ah ja. Komm, Maren, erzähl mal.

Kl: Das war in der Freizeit, letzten Sommer... und ... ja, das war das, wo ich dann die Panik vor der Hölle gekriegt hab. Und da bin ich voll abgedreht. Das war auch eine christliche Freizeit... und ich hab schon immer so irgendwie den Verdacht gehabt, dass ich da etwas

gemacht hab, was... hm, ... und dann hab ich da halt so was nachgelesen und dann bin ich voll ausgetickt. Und das hat Monate nachgewirkt.

Th: Ja, das ist klar. Die Christen arbeiten nämlich immer mit der Hölle. Das sind die einzigen, die mit der Hölle arbeiten.

Kl: (Schaukelt) Ja, aber das war ja gar nicht so. Das war das, was ich selber nachgelesen hab.

Th: Ja, das war ein christliches Buch, oder?

Kl: Ja, die Bibel halt.

Th: Ja, siehst du? – Ja, im Hinduismus gibt's keine Hölle. Das haben die Christen erfunden. – Ja, dann machen wir jetzt was. Guck mal, was du machen kannst. Wen kannst du herbei holen. Beschwer dich mal. Du bist monatelang abgedriftet, hast was über die Hölle gelesen, hast Schuldgefühle gekriegt, alles hochgekommen und so. Ich mein, der beste bei den Christen ist doch glaub ich der Jesus oder so. Hol den doch mal herbei. Der kann dir doch da bestimmt helfen. Das ist der fitteste, oder?

Kl: (Schaukelt nervös)

Th: Hol ihn doch mal herbei, ruf ihn doch mal.

Kl: Ja, okay. (Lachend) Ja, Jesus, komm mal her.

Th: Ja, das ist doch okay, das ist doch in Ordnung, das ist doch nur ein Bild. Ein Energiebild. Guck mal, wie er kommt.

Kl: Ja, so typisch halt, mit seinem weissen Gewand und so.

Th: Ja. Und erzähl ihm das mal, was dir passiert ist und guck mal, wie er reagiert.

Kl: (druckst erst etwas rum, redet dann aber) Ja, Jesus, ich hab da was gelesen und das trifft auf mich zu und da steht halt, dass die Leute, die das tun in die Hölle kommen. ... uahhh.. ja, der steht da jetzt in der Situation (schaukelt heftig) ... Ja, der steht da einfach nur rum!

Th: Ja, frag den Jesus, was du machen kannst, damit du nicht in die Hölle kommst.

Kl: Ja, was kann ich denn da jetzt machen, dass das nicht passiert? (Schaukelt noch heftiger) Mann! Der sagt, da hätte ich schon früher dran denken sollen.

Th: An was hättest du früher denken sollen? An die Hölle?

Kl: Das ich das nicht gemacht hätte, wo ich gewusst habe, dass ich es nicht machen soll.

Th: Ach, der verstärkt deine Angst?

Kl: Der steht da so vollkommen teilnahmslos rum!

Th: der steht voll teilnahmslos rum und lässt dich immer weiter in deine Angst laufen?! Da schick ich dir mal meinen Jesus vorbei, der ist besser. Das kann man ja nicht bringen! Ne,

komm, bring den mal um hier. Das ist doch Quatsch! Schick ihn in die Hölle! Das kann der doch nicht bringen. Also meiner hat was mit Liebe zu tun und so weiter. Weißt du? Also ein Angstjesus stimmt nicht.

Kl: Also ich dachte bei mir eigentlich auch. Ich weiss nicht.

Th: Ja red mit ihm, red mit ihm! Setz dich mit ihm auseinander!

Kl: Ja, ich dachte eigentlich auch, dass du anders bist. Ich wunder mich hier, dass du so als Statue herkommst.

Th: (Schlägt) eine Statue ist eh schon mal zum Zerschlagen.

Kl: Ja, der ist so eine richtige Statue.

Th: Also, das ist schon ein kirchlicher Jesus und kein echter Jesus mehr. Die sind ja alle so aus Holz geschnitzt und tropfen Blut, damit die Leute Angst kriegen.

Kl: Ja, der ist so aus Marmor. Oder... so zerbrechlich. Und innen hohl.

Th: Innen hohl. Ja, das passt.

Kl: Ja, der hat unten so ein Loch, wie bei diesen Sparschweinen.

Th: (Lacht) Ja, die Kollekte geht um... Komm, Maren, bring ihn um! Zersplitter ihn, hau ihn klein, verbrenn ihn, bis der echte wahre Jesus durchkommt. Da kann man ja nicht zugucken hier.

Kl: Ich fang mal mit einem Arm an, der sieht so zerbrechlich aus. (Schlägt einmal zu)

Th: Ja, fang mal mit einem Arm an. Also ein Jesus, der angst macht, der ist wirklich fehl am Platz.

Kl: Ja, der Arm ist ab. Anderer Arm.. (schlägt einmal, hält dann inne). ... Ja, der sagt so: was soll ich jetzt noch ohne Arme tun? – Ja, du kannst ja eh nichts tun.

Th: Ja, er kann nur schwätzen offensichtlich. Komm (schlägt auf boden und spielt Klirrgeräusch ein).

Kl: (schlägt)

Th: Ja, wehr dich gegen so einen Jesus. Wer dir Schuldgefühle macht, das sind alles die falschen Kandidaten. Weil Schuldgefühle gehören nicht in dich.

Kl: (schlägt nach einigem Zielen)

Th: (spielt weiterhin Geräusch ein) ja, zerstör alles, zertrümmer alles! Wunderbar.

Kl: (schlägt heftiger)

Th: Ja, sehr schön. Das war schon echt jetzt. Notfalls nimmst du die ganzen Kircheneinrichtungen, die kannst du auch zertrümmern, wenn du willst.

Kl: Ja, da hängt noch der Kopf da unten (schlägt einmal zu) ja, jetzt ist es ein Scherbenhaufen.

Th: Spielt lautes Fensterklirren ein.

Kl: Fährt erschrocken zusammen und versteckt Kopf zwischen Knien)

Th: Und guck mal hin, wer das war jetzt.

Kl: Oh gott, das hat mich wieder an die letzte Session erinnert.

Th: Jaja, was ist da passiert?

Kl: Da kamen am Schluss so Geistergeräusche und (schüttelt sich) Uahh...

Th: Jajaja. Oh da kommt noch mehr. Ja, wir arbeiten ja eins nach dem anderen auf. Die Geister sind später noch dran. Du hast irgendwie ganz tiefe Schuldgefühle noch drin. Natürlich. Und alles, was die berührt tickt das an. Natürlich. Aber jetzt arbeiten wir ersteinmal noch mit dem Jesus, sonst kommt alles auf einmal. Da sind ganz tiefe geschichten, die dann noch hochkommen.

Kl: Ja, jetzt liegt da halt so ein Trümmerhaufen...

Th: So, und jetzt lass mal den Jesus auftauchen, der hier ein bisschen fitter ist. Das kann ja nicht sein. Weil Jesus war ja wirklich fit. Aber nicht der, der da in dir drin steckt und der da von dir angenommen worden ist.

Kl: Also, neuer Jesus, bitte herkommen.

Th: Ja, einer der noch nicht irgendwo in einer Kirche rumgehangen hat...

Kl: Ja, der fegt die Scherben auf und schmeißt sie in den Müll.

Th: Sehr schön. Frag ihn mal, ob er derjenige ist, der dir jetzt mal keine Schuldgefühle mehr macht. Ob er Verständnis hat, Liebe hat, die Qualitäten halt alle hat, die Jesus hat.

Kl: Ja. Bist du jetzt der Jesus, der mir nicht andauernd sagt, ich kann es eh nicht mehr rückgängig machen? - Er scheint sich da nicht so ganz sicher zu sein.

Th: (Lacht) Okay. Komm, nächste Generation. Die ist noch nicht gut genug. Der ist nicht echt, der Junge. (zu Publikum) Das heisst ja nichts anderes, wie: sie ist sich nicht sicher.... Guck mal, Maren, was du machen willst.

Kl: Der kann sich aber bewegen.

Th: Der kann sich bewegen, das ist schon mal gut.

Kl: Ja, das ist keine Statue mehr.

Th: Guck mal, was du machen willst.

Kl: Hmmm..... (fängt wieder an zu schaukeln) Vielleicht sollte ich da mal meine andere Seite ranlassen, die so gerne... soll die mal kommen.

Th: Ja ja! Die Hemmungslose. Du hast noch zuviel Hemmungen. Genau. Ja, ich würde auch sagen: Bring ihn um! Das bringt nichts. Da sparst du dir drei Sessions ein. So wie gestern der Florian, der hat ja auch einfach angefangen seine Eltern umzubringen.

Kl: Ja, jetzt flitzt die um mich rum und fragt: Darf ich, darf ich?

Th: Ja, die hat Lust, die will loslegen. (Schlägt) Ja, lass sie mal, komm!

Kl: ah, die ist mir aber unheimlich.

Th: Die ist echt lebendig, da ist was los, da geht die Post ab. Mach das mal. Diese verstaubten Jesuse da am Kreuz, die immer Schuldgefühle machen...

Kl: Am liebsten würde ich mich umdrehen und sagen: Ja, komm, mach schnell.

Th: Ja, mach doch. Guck zu!

Kl: Nein, nicht zugucken.

Th: Ne, zugucken musst du schon. Nein, du musst dich auseinandersetzen. Sonst übergibst du eine Macht einem Anteil, über den du keine Kontrolle mehr hast. Das ist nicht sinnvoll. Das machen wir nicht.

Kl: Ja, ich weiss... (schaukelt wieder) Au mann! Aber den krieg ich nicht so schnell kaputt, wie so eine Marmorstatue. Der kann ja nicht so schnell zerbröseln.

Th: Ja, lass den doch mal toben, den anderen Anteil da.

Kl: Okay. Danndanndanndann... uahh...

Th: Gib mal einen Freibrief. Guck mal, was der alles anstellt.

Kl: Dann tob mal los. ... Wie so ein Raubtier. Die pirscht sich erst einmal an.

Th: Super, ja.

Kl: Jaa, der Jesus, der reagiert ja nicht einmal. (Entrüstet) Der kann sich ja selber nicht einmal schützen!

Th: Daran kannst du schon sehen, dass es kein echter Jesus sein kann, ne? Das ist schon der Härtetest. Also auf den kannst du echt verzichten. Der bringt es ja nicht, wenn der schwach ist.

Kl: Ja, die umkreist den jetzt so, fletscht die Zähne, fixiert den voll. Wie so ein Wolf.

Th: Ja, wie der Wolf. Erlaub es dir und schau zu.

Kl: Uaahhh... jetzt frisst sie den auch noch.

Th: Ja. Das ist gut. Fressen heisst ja nichts anderes als verinnerlichen, verarbeiten. Annehmen, rein nehmen. Das ist gut.

Kl: Jetzt hängt das Herz noch so raus und pocht von dem. (Lacht auf) Jetzt guckt sie mich so an und sagt: Der ist besonders lecker.

Th: Das Herz ist besonders lecker, ja.

Kl: Mannmannmann, ist die makaber.

Th: Das ist nicht makaber, das ist auch sehr symbolisch gleichzeitig. Dieser Jesus hat nämlich das Herz verloren, das kannst du auch so sagen. Das wird jetzt wieder sichtbar.

Kl: Ja. Ich glaub, der ist jetzt auch tot. (Atmet tief durch und verschränkt die Arme vor den Knien).

Th: Wie geht es dir jetzt, wenn du das so sieht?

Kl: Hm, ... (lacht) Ja, wir nehmen uns hier halt so langsam eins nach dem anderen weg.

Th: Bis du einen tollen Jesus hast. Na klar. Wir müssen ja ein update machen mit dir. Mach das mal, hol mal den nächsten Jesus herbei.

Kl: Okay. Nächster Jesus. Auf. ... Ach ne! Der ist mir jetzt aber zu fröhlich.

Th: Wer kommt? Was, der ist zu fröhlich?

Kl: Ja, der kommt da so unbeschwingt rein und sagt: Ach Leute, was geht?!

Th: Ah ja. Also hast du einen Jesus-Freak jetzt. Nicht Jesus.

Kl: (Genervt) Ja.... Jetzt fragt er mich, ob er mir zu fröhlich ist.

Th: (Spielt Glocken ein)

Kl: Irgendwie hab ich das Gefühl, der hat noch so einen Bierkrug in der Hand.

Th: Ah ja. So ein Stammtischjesus. Da rutscht die Evolution durch. (Lacht)

Kl: Ja, der bewegt sich auch gar nicht elegant oder so was, der sitzt da nur so krumm da...

Th: Aber er ist zumindestens schon mal ein bisschen volkstümlicher. Bierkrug, locker, freakig.

Kl: Ja, aber...

Th: Ja, immer noch nicht so das optimale, oder?

Kl: Ja, aber den hab ich auch keinen bock umzubringen. ... Also du bist mir jetzt zu lebendig. Also zu... hm! Du bist ja wieder ein ganz normaler Mensch irgendwie. – Der sagt: Ja, aber es macht Spaß!

Th: Ja. Gut. (Spielt Mönchsgesang ein) guck mal, wie das ist, im Hintergrund singen die Mönche und Mönchinnen... die Nonnen...

Kl: Phh, da lacht der!

Th: Der stellt den Gegenpol dar zu dem Heiligen, was da grad abgeht. Guck mal, wie Jesus sich da aufführt, in dieser Kirche da mit den Nonnen da.

Kl: Ach, jetzt in einer Kirche?

Th: Jaja, jetzt da. (Macht Musik lauter).

Kl: (Lacht auf) Ne! Der stellt sich vor die Sänger und grölt irgendetwas rum mit seinem Bierkrug.

Th: Okay. Also auch noch nicht der optimale Jesus, jetzt haben wir ihn getesetet. Ach, mit dem kannst du auch noch nichts anfangen.

Kl: (schnauft entnervt)

Th: Was machen wir mit dem?

Kl: Ach, der kann da in seiner Kirche verrotten, wenn er will! Dem scheint es da zu gefallen. Der grölt da mit...

Th: Nene, aber der ist in deinem Kopf. Und wenn du jetzt Hilfe brauchst – weil du kriegst ja ein schlechtes Gewissen gemacht, von dem Teufel – brauchst du ja irgendwie so ein Gegengewicht. Jesus. Und da brauchen wir einen fitten Jesus in dir. Also einer, der mit dem Bierkrug da den Nonnen was vorsingt, der ist zu schwach.

Kl: Ja. Ich kann ja mal fragen, ob er noch einen anderen kennt.

Th: Ja. Er soll mal hier ein Update vorbeischieken.

Kl: Ja, kennst du noch einen anderen Jesus? So einen, der – der – der....

Th: Ein bisschen spiritueller ist.

Kl: Ja. Ein bisschen mehr so spirituell ist? – der sagt, da gibt es einen Haufen Jesuse, ich kann mir einen aussuchen.

Th: ja. Dann such dir doch einen anderen aus. Osho hat das auch immer gesagt: Wenn dir eine Religion nicht gefällt, dann nimm dir doch eine anderen. Es gibt doch genug.

Kl: Ja, wie in einem Regal mit Modellnummern stehen die da jetzt. Und jetzt kommt der Verkäufer und das ist ein großer Jesus. Ja, der ist riesig.

Th: Ah ja. Also gibt es einen Verkäufer in dir und der verkauft verschiedene Jesusse und verschiedene Modellnummern...

Kl: Ein ganzes Regal voller Jesusfiguren, auch wieder aus Ton mit einem Loch unten drin... aber die werden irgendwie immer kleiner und der Verkäufer, der wird dadurch größer. Der ist ja auch Jesus. Der wird immer...

Th: Sehr symbolisch. Ja. Man verkauft viele Jesusse, dann wird man selbst größer. Ja. – Geh doch mal zum Papst, vielleicht weiß er Rat.

Kl: Äh, zum Papst... wir sind evangelisch.

(verschiedene Vorschläge über Instanzen folgen aus dem Publikum)

Th: Vielleicht der Teufel.

Kl: Ah! (Fährt zusammen)

Th: Weil dann sind wir ja direkt bei dem größten Energieklops in dir. Wenn du Angst hast vor der Hölle, dann hast du Angst vor dem Teufel.

Th: (diskutiert mit dem Publikum über Möglichkeiten.) Weil in dir ist ja Angst, da ist ja Schuldgefühl. Das ist ja eine alte Geschichte. Das können ja mittelalterliche Geschichten sein.

Kl: Ja, beim Teufel hab ich auch dauernd so Angst, dass da so komische Viecher auftauchen.

Th: Ja, ist schon klar. Also diese Hölle in den Leuten ist schon echt. Das ist einfach ein abgespaltener Anteil. Das ist ein Zugang zu unerlösten Bildern aus dem Mittelalter, sag ich jetzt mal so vereinfacht. Und deshalb ist das schon eine energetische Realität. Da müssen wir dann nur gucken, wo wir den Einstieg finden. Und das...

Kl: Uahh!! (fährt zusammen und fängt wieder an zu schaukeln) Jetzt wächst dem Verkäuferjesus... jetzt wächst dem ein Teufelskopf.

Th: Ja, genau. Jetzt wird der Jesus zum Teufel und kriegt Hörner. Genau. Dann nimm doch mal so ein Dhyando. Komm, wehr dich mal. Der soll auch mal als erstes checken, dass du hier (gibt ihr Dhyando) der Chef bist. Es ist nämlich besser, wenn du das in die Hand nimmst. (Schlägt einmal laut auf den Boden)

Kl: (Fährt erschrocken zusammen und fängt dann panisch an zu schlagen) Der soll weg! (Kauert sich zusammen)

Th: (Verteilt Dhyandos) Wir helfen jetzt mal alle mit!

Kl: (schlägt unterstützt durch das Schlagen der anderen.) Der sagt, ich krieg ihn nicht.

Th: Komm, wir helfen dir, weiter! (schlägt)

Kl: (schlägt mit Unterstützung der ganzen Gruppe.)

Th: (Spielt etwas unheimliche Musik ein)

Kl: (Lässt Dhyando fallen und klammert sich an Decke fest) Nein!

Th: Mhm. Nimm das Ding in die Hand. Lass dir helfen. Guck mal, wer dir noch helfen könnte.

Kl: (Stottert) M-mach mal bitte die Musik aus.

Th: (Macht aus) Guck mal, wer dir noch helfen könnte an deiner Seite. Also Jesus scheidet aus, weil dem wachsen Hörner.

Kl: Der hat jetzt keine Kopf mehr. Ich hab den Teufelskopf jetzt reingeschlagen in ihn.

Th: Ah ja, das ist gut. Guck mal, wer könnte dir noch helfen? Wer ist noch auf deiner Seite?

Kl: (zuckt die Schultern)

Th: Wie ist es denn mit Silvia, die hat schon ein paar Sessions gemacht, die kennt sich schon ein bisschen aus.

Kl: Ja, Silvia, komm doch du mal dazu.

(S. kommt aus dem Publikum auch neben sie)

Th: Die Silvia ist schon ganz fit, die hat schon ein paar Sessions hinter sich, die hat zwar immer noch ein bisschen Angst, aber sie ist schon ganz fit. (Lacht) Okay, wer kann dir noch helfen, in deiner Innenwelt jetzt? Gibt es schon ein paar Instanzen?

Kl: Ja, die eine halt, der andere Anteil, der will sofort wieder dabei sein.

Th: Der andere Anteil, ja, der ist richtig fies. Der will dabei sein. Der ist am besten geeignet. Der ist so autonom, der ist abgepalten, der soll für dich arbeiten. Hol den mal herbei. Der würde dich auch beschützen gegen den Teufel glaube ich, oder?

Kl: Ja, gut, wir stehen jetzt so zu dritt vor diesem kopflosen Jesus ... irgendwie hab dich das Gefühl, ich kann den Kopf wieder rausholen. Der ist nicht... weiss nicht.

Th: Ja. Dann mach das mal. Also wichtig ist nur, dass du jetzt lernst, dass du es in der Hand hast. Ja, und sag ihm ruhig, er darf jetzt mit dem Kopf wieder raus kommen (schlägt auf den Boden) weil wir müssen ja dosiert Konfrontation üben.

Kl: Okay, wir stehen da jetzt wie so ... so bewaffnet (hält Dhyando im Anschlag)

Th: Ja, super.

Kl: Okay, ja, dann komm doch mal wieder raus, Teufel.

Kl: (Lacht) Das sieht jetzt ganz schön blöd aus. So ein Minikopf. Auf diesem Riesenkörper, der irgendwie immer angeschwollener wird.

Th: Das ist okay.

Kl: Wie so ein Luftballon. Als wenn der Kopf so wegzischen könnte, wenn man das ansticht.

Th: Ja, sammel doch mal ein paar Erfahrungen.

Kl: Ich schlag mal auf diesen Ballon ein (schlägt) Das geht so richtig. Der Kopf ist glaub ich bloss noch so Streichholzkopf groß. Nur so ein rotschwarzer Punkt.

Th: Super. Wie fühlt sich das an, sag ihm das mal, red mit ihm.

Kl: Phhh... ja, Kopf, ich bin froh, dass du mir jetzt nicht mehr soviel Angst machst, weil ich kann ja deinen Ausdruck nicht mehr sehen. Dass du so klein bist. – Mit so einer Piepsstimme sagt der jetzt: Warte nur, warte nur, ich komme wieder.

Th: Na klar, endgültig erledigt ist der noch nicht. Aber wir üben, wir üben..... Mhm. Wie geht's dir denn jetzt?

Kl: (Zuckt die Schultern) weiss nicht.

Th: Weiss nicht? Dann geh doch noch mal in den dicksten Panikanfall hinein, den du letzten Sommer hattest. Geh mal hin. Guck mal ob sich was verändert hat jetzt. Wir haben ein bisschen gearbeitet. Vielleicht reicht's ja schon. Lies das doch noch mal, was du da gelesen hast. Das muss irgendwas mit Schuldgefühlen zu tun gehabt haben. Irgendwas schlimmes, was du gemacht hast, hat dich jetzt erwischt.

Kl: ... ja, ich merk richtig, ich hab so richtig schön gelernt zu verdrängen.

Th: Jaja, deshalb hat das ja auch so eine Macht über dich. Weil Verdrängen heisst ja nur, dass du es außerhalb deines Bewusstseins hinschiebst. In deinem Kopf ist es ja weiterhin da und deshalb überfällt es dich dann auch plötzlich. Und wenn wir hier so laute Musik einspielen wird genau das in Resonanz gebracht, deshalb kriegst du Panik. Die Verdrängung müssen wir deswegen stückchenweise aufheben.

Kl: Das ist echt krass, ich kann an das was ich gelesen habe einfach denken und das regt gar keine Gefühle in mir an. Ich weiss, dass es scheiße ist, aber...

Th: Dann sprich's doch mal aus.

Kl: Was?

Th: Das, was du da gelesen hast, was du gedacht hast.

Kl: Ja, jeder, der mit seinem Wissen, dass – dass er halt was falsch macht, es trotzdem tut, kommt in die Hölle.

Th: Ja.

Kl: Ja, jetzt seh ich mich da grad auf dem Bett, wie ich das lese...

Th: so, und das testen wir jetzt mal. Mach doch mal was bewusst falsch. Mit deinem Wissen. Was wäre falsch?

Kl: Ja, halt so ein klassisches Beispiel: Jemanden umbringen.

Th: Ja, genial, hol mal jemanden.

Kl: (Lacht) Das hab ich doch grad schon genug.

Th: Ach. Und, bist du in der Hölle? Hol mal den Teufel herbei: Und, bin ich in der Hölle? Schon hast du den besten Beweis, dass das nicht stimmt.

Kl: Ah, das ist so ein Kuscheltierteufel.

Th: Ja, dann nimm den, red mit dem. Kuscheltierteufel ist gut.

Kl: Kleiner Gnom.

Th: Ja, das ist schon gut. Das ist schon niedlich, schon handhabbar.

Kl: Ja, äh... Hallo, Teufel. (Lacht)

Th: Zeig dem mal, wen du jetzt schon alles umgebracht hast.

Kl: Ja, ich hab jetzt die Hälfte meiner Klassenkameraden umgebracht.

Th: Ja, das ist schon eine ganze Menge.

Kl: Und, wie siehst du das? Komm ich deswegen jetzt in die Hölle? – Der sagt, er nimmt jeden, den er kriegt.

Th: (Lacht) Ja gut, okay. Und, kriegt er dich? Klar nimmt der jeden, den er kriegt.

Kl: Jetzt schwingt er so sein Lasso...

Th: Ja, mach mal, guck mal, ob er dich kriegt.

Kl: Ja, er hat mich!

Th: Ach, hat er dich? Dann schneid das Lasso auf, komm! Mach mal ein bisschen Spielchen mit ihm.

Kl: Ja, das hat die andere jetzt wieder gemacht.

Th: Die andere, ne? Die ist echt fit. Die solltest du dir gut halten. Die andere ist echt fit. Zack hat sie aufgeschnitten, du kriegst mich nicht. ... Du brauchst unbedingt diesen Schattenanteil, der ist gut.

Kl: Die guckt auch so fies.

Th: Der ist fies, na klar, aber der kennt sich teuflisch gut aus. Deswegen kommt der Teufel nicht an die ran. Das ist eine Welt. Merkst du's? Werde zum Teufel und der Teufel kann dir nichts mehr wollen. Weil du bist ein Kollege. ... Das heisst ja nichts anderes wie: Du musst

diesen Schattenanteil integrieren. Du musst dir bewusst werden, dass du auch so einen Teil hast und wo der herkommt und so weiter.

Kl: (Sitzt jetzt im Schneidersitz, aber immer noch mit gesenktem Kopf) Ja, ich weiss schon, dass ich so einen Teil hab.

Th: Ja, und? Hast ihn fertig gemacht bisher. Dabei hilft er dir am meisten. Guck mal hin.

Kl: (schaukelt hastig) Ich hab ihn gar nicht fertig gemacht, ich hab mir ja selber oft gewünscht, dass der raus kommt, aber jetzt seh ich erst, wie fies der ist.

Th: Dann red mal jetzt mit dem.

Kl: Ja, hm... ja, ich find dich irgendwie voll fies, aber wenn du so in Action bist, du freust dich dann immer so. Und du bist nachher so... du willst mir nur helfen. Du hängst echt wie so ein hechelnder Hund neben mir und wartest auf die nächste Aufgabe. Als wenn du schon ewig nicht mehr trainiert hättest irgendwie.

Th: Ja. Du hast ihn offensichtlich ewig nicht mehr gelassen, dir zu helfen. Weil der hat ja die Qualität, der kann dir ja helfen. Du hast offensichtlich auch schon damit angefangen, ihn zu verdammen und weg zu schicken und... klar, dass dann der Teufel immer mehr Macht über dich hat.

Kl: Ja, die freut sich voll.

Th: Ja, wow, super.

Kl: Ja, ich weiss nicht. Ich find das komisch.

Th: Ja klar ist das komisch. Du freust dich über einen Schattenanteil, der erstmal ganz fies ist. Na klar ist das erstmal komisch.

Kl: Ja, ich freu mich nicht über den Schattenanteil. Die hat so was... (schaukelt heftiger)

Th: Red mit ihr: Du.

Kl: Du hast so was... unheimliches.

Th: Na klar.

Kl: Ja, sie sagt, deswegen versucht sie auch so süß zu sein wie ein Hund, damit sie das übertüncht.

Th: Ja. Wenn sie ganz ehrlich wäre, dann hättest du deine Probleme damit, ne? Naja, das ist schön, dass sie sich ein bisschen anpasst, das wäre ja sonst auch heftig.

Kl: Ja, sie sagt auch: Sie versucht es ja. Also sie versucht es die ganze Zeit mir recht zu machen.

Th: Ja. Frag sie doch mal, wo sie herkommt. Also ich will wissen, ob sie jetzt aus deiner Kindheit kommt, von deinem Papa, von deiner Mama, oder noch weiter zurück. Frag sie mal, und guck mal, was sie sagt.

Kl: Woher kommst du?.....

Th: Ist sie aus deiner Kindheit oder...

Kl: Sag mal, woher kommst du? Bist du aus meiner Kindheit oder bist du von früher...

Th: Nene, mach mal eins nach dem anderen. Frag sie: Bist du aus meiner Kindheit, ja oder nein und guck mal, ob sie nickt oder den Kopf schüttelt.

Kl: bist du aus meiner Kindheit? Wenn ja, dann nicke und wenn nein, dann schüttelt den Kopf. – Sie nickt.

Th: Okay. Kommt sie auch von deinem Papa?

Kl: Kommst du auch von meinem Vater? ... Kommst du von meinem Papa, wenn ja schüttel.. äh nick, wenn nein, dann schüttel den Kopf. – Irgendwie jault sie da jetzt, oder winselt.

Th: Ah ja. Ja, das ist wichtig zu wissen. Sag ihr, dass das wichtig ist für dich. Weil wenn sie aus deiner Kindheit kommt, dann kann das ja sein, dass sie alle deine Reaktionen repräsentiert, die du nicht gelebt hast. Wo du auch brav sein musstest. Wo du auch wieder deine Wut und alles, was da ist weggedrückt hast. Das wäre nicht so schwierig. Aber es kann ja sein, dein Papa hatte das auch schon, dann hättest du das von ihm übernommen. Dann ist das sein Anteil. Und ich will wissen wie viel Anteil das ist aus deiner Kindheit und von deinem Papa. Und dieser Teil soll jetzt mal eine Zahl hochhalten. Wieviel Prozent Papa steckt da drin? Guck mal, welche Zahl hält er hoch?

Kl: Okay, wie viel Prozent Papa steckt in dir? – (Lacht) Er hält 0,5 hoch.

Th: Okay, gut, dann fragen wir jetzt weiter: Wieviel Mama steckt in ihm.

Kl: Wieviel Mama steckt in dir? – 40.

Th: Ah. Der Anteil kommt von Mama. Okay. Ja, wir müssen ja wissen, wo er herkommt. ... gut. Gibt es noch einen Anteil, der noch weiter zurück geht? Frag ihn mal.

Kl: Gibt es noch einen Anteil, der noch weitere Generationen zurück geht?

Th: Oder der aus früheren Leben stammt oder so, das weiss man ja alles nicht.

Kl: ... Ich mach das noch mal mit Karten zeigen. Zeig mir mal eine Karte mit ja oder mit nein. Dann heb die mal hoch.... Jetzt spielt sie da mit diesen Karten rum.

Th: (Lacht) Sehr autonom.

Kl: Gibt es in dir einen Anteil, der von ganz früher kommt? Nicht mehr von Mama und Papa, sondern von ganz früher? – Jetzt sagt sie: ein bisschen gibt es immer, aber das ist nicht relevant.

Th: Okay, gut. Und es muss nicht stimmen. Das ist jetzt eine erste Einschätzung, das ist ja jetzt keine Wahrheit, die wir abfragen, das wissen wir ja nicht. Der Schattenanteil kann ja alles erzählen. Ich will ja nur mal wissen, wieweit die Ereignisse, die da drin stecken, zurück reichen. Das können ja wirklich Sachen aus früheren Leben sein, das können Besetzungen sein, das kann ja alles mögliche sein. Das weiss ja kein Mensch. Deswegen zumindestens mal gucken, wo das alles herkommt. Zumindest ist es ein sehr aktiver Anteil, der dir gut hilft. Und das ist schon mal ganz wichtig. Und den haben wir jetzt schon wirklich mehr erlöst. Und jetzt würde ich gerne mal wissen: Du gehst jetzt mal in deinen Eingangsraum und sagst mir mal, wie der Fußboden jetzt aussieht.

Kl: Okay. Ja, da ist ein Boden. So Steinplatten. Da steht auch irgendwie so Gerümpel rum.

Th: Und jetzt gehst du mal auf den Boden rauf und spürst mal, dass er tragfähig ist.

Kl: Irgendwie hab ich immer noch Schiss, dass der einkracht.

Th: Trau dich. Die Erfahrung musst du schon machen.

Kl: Irgendwie bewegen sich die Platten auch noch.

Th: Ja, das gibt noch ein bisschen nach. Wird auch noch ein bisschen wachsen müssen. Hol mal diesen Anteil herbei, den anderen da, dann müsste der Boden gleich noch fester werden.

Kl: Ah, das ist schon wieder so (versteckt Kopf hinter aufgestellten Knien) Uah.

Th: Ja, erzähl mal, was passiert?

Kl: Der hat mich wieder erschreckt.

Th: Ja. Das ist noch nicht so dein dickster Freund. Ich weiss.

Kl: Der steht jetzt da mit mir und guckt sich das an.

Th: Und guck mal, wenn der bei dir ist, ob der Boden noch stabiler ist.

Kl: Weiß nicht.

Th: ja, dann tritt doch mal auf, stampf doch mal auf. Fühl doch mal. Mach es doch mal wirklich. Mit deinen Füßen.

Kl: (stampft leicht auf und lacht) Ja DER ist massiv.

Th: Ja, in deiner Innenwelt sollst du das machen! (Lacht)

Kl: (Lacht) Ich weiss.... Ja, dann wird das gleich fester.

Th: Jaja, deshalb sollst du das ja machen. Genau. Weil dann erlebst du tatsächlich: Wow. ... Renn doch mal ein bisschen hin und her. Wir machen ja morgen in dem Raum weiter.

Kl: Da kann man nicht groß rennen. Das ist alles vollgestellt.

Th: Ja, das Gerümpel muss natürlich alles irgendwann raus. Aber beweg ich mal ein bisschen hin und her.

Kl: Ja, ich lauf zu dem Gerümpel und dreh so einen Kreis.

Th: Und, wie gefällt dir jetzt dein Eingangsraum? Wo draussen Panik draufsteht?

Kl: Der ist total hässlich.

Th: Total hässlich. Aber wenigstens kein Abgrund mehr, kein Brunnen mehr, wenigstens nichts mehr zum Abstürzen Das hat doch was. Für die erste Stunde ist das doch gut. Finde ich jedenfalls.

Kl: Ja.

Th: Okay?

Kl: Okay.

Th: Dann spring wieder her.

Kl: Hä?

Th: Dann spring wieder hier her.

Kl: (Lacht) Achso, ja. (Schlägt die Haare zurück, die die ganze session im Gesicht hingen)

Th: Nimmst deinen Vorhang beiseite, genau.

Kl: Ah, hell!

Th: Ja, hell. Ja, hier war das Licht, da war die Hölle. (Lacht) ... Maren, hast du toll gemacht.

(Nachgespräch über Besetzung, erkennbar dadran, dass kein Ereignis in der Kindheit dazu da ist. Aber meist Schattenanteile aus der Kindheit. Jetzt aber nicht erkennbar, und beim Weiterarbeiten würde es dann sichtbar werden, ob es eine Besetzung ist. Th. redet noch über die Angst der Leute vor abgespaltenen anteilten. Schuldgefühle, Gefühlsspaltung, Hospitalisieren, Besetzungen im Krankenhaus und unbewussten Phasen, Fieber, Integration der abgespaltenen Anteile ganz wichtig, sonst eher negativ. Immer Rückkopplung. Therapeut muss sich innerlich mit Schatten verbinden.

Maren 13.8.08
Magic 6

Kl: Da ist wieder der gleiche Gang wie letztes mal.

Th: Mhm

Kl: Und ich kann immer noch nicht, oder nur erahnen, dass da rechts noch Türen sind. Aber die große vorne, die ist immer noch da.

Th: Guck doch noch mal, welche du nehmen willst. Du kannst auch die große vorne noch mal nehmen. Es kann auch sein, dass sich was verändert hat in der Zwischenzeit.

Kl: Rechts kann ich irgendwie eh nichts nehmen.

Th: gut.

Kl: ... ja, dann geh ich halt mal zu der großen.

Th: Steht was drauf oder willst du was draufschreiben? Es ist aber auch einfach okay, sie so zu nehmen, wie sie ist.

Kl: Es steht nichts drauf.

Th: gut. Bist du bereit sie zu öffnen?

Kl: ... ja.

Th: Gut, dann öffne sie jetzt. (Spielt Türquietschen ein) wie ist deine Wahrnehmung?

Kl: ... Das ist so der Schrottplatz vom letzten mal.

Th: Ja, beschreib einfach mal, was du wahrnimmst.

Kl: Der ist total farblos irgendwie. Alles wie.... Als wenn es so ein... erkennen kann ich ja was, als wenn das Licht aber nur von dem Gang kommt. Und vor mir ist... das ist ja so rund, der Raum, und vor mir ist alles so hingeschmissen und man kann kein einzelnes Stück so erkennen, das ist einfach so ein Haufen von nutzlosem Zeug.

Th: ja. Wie fühlst du dich, wie geht es dir denn, wenn du das so wahrnimmst?

Kl: Ich denk mir: Was soll ich hier? Weil, da ist irgendwie... also, das wundert einen irgendwie so. So eine große Tür und sonst keine Tür und dann macht man sie auf und dann... Irgendwie erwartet man hinter so einer großen Tür irgendwie – na ja – nicht so was.

Th: Ja. Ein Schrottplatz in deiner Innenwelt.

Kl: So eine Abstellkammer hat eigentlich nicht so eine pompöse Tür.

Th: Gut. Dann frag mal dieses Bild, diesen Raum, was das soll. Was für eine Botschaft er hat.

Kl: Ja, warum tauchst du jetzt hier so hinter dieser komischen Tür auf? Warum ist hier jetzt so ein komischer Schrottplatz? – Ja, (lächelt) der Schrottplatz meines Lebens.

Th: (Lacht) Das war ja zu erwarten, dass da so eine philosophische Antwort kommt. Okay. Dann guck dich doch mal um. Was hast du für einen Schrott hinterlassen? Gibt es da was Bekanntes oder kannst du irgendetwas ansprechen? Guck mal, ob es da irgendetwas Auffälliges gibt.

Kl: ... Ne, da kommt man irgendwie nicht so an die einzelnen Teile ran. ... Ich weiss zwar, dass es Einzelteile sind, aber ich kann nichts einzelnes erkennen, das ist alles so wie ein Ding, als wenn ich, wenn man es hochnehmen will, müsste man alles hochnehmen.

Th: Okay. Ich schick dir jetzt mal einen Boten vorbei. Guck mal, wer da kommt. (Spielt Schritte ein)

Kl: Ja, vom Gang kommt da irgendetwas. Ah, irgendwie so ein großer Mann. Keine Ahnung, wer das ist.

Th: Sprich ihn mal an. Frag ihn mal, wer er ist.

Kl: Der steht da auch schon so mit den Händen in den Hüften da. Irgendwie mit so Bauklamotten. Also so ganz... - Ja, wer bist denn du? ... - Keine Ahnung. Also ich weiss, dass er eine ganz tiefe Stimme hat, aber ich hab keine Ahnung, was der mir sagt.

Th: Ja. Dann sag ihm, er soll dir das deutlicher sagen, oder klarer, oder er soll dir einen Zettel hinhalten, dass du es lesen kannst.

Kl: Ja, sag mal noch mal: Wer bist du? Kannst du es aufschreiben, wer du bist, wenn ich es schon nicht verstehe. – Er kann nicht schreiben.

Th: Gut. Dann fragen wir ihn einfach: Gehört er zum Schrottplatz, ja oder nein? Guck mal, ob er nicken kann.

Kl: Gehörst du zum Schrottplatz? – Ja, irgendwie, er verwaltet das.

Th: Er verwaltet das. Dann haben wir doch schon mal einen Grund. Er ist er Verwalter des Schrottplatzes. Gut, dann frag ihn doch mal, was gibt es denn hier so wichtiges zu sehen. Oder warum bin ich hierher geführt worden? Willst du mir was zeigen, kannst du mir was zeigen? Frag mal so...

Kl: Ja, warum bin ich hier jetzt? Kannst du mir was sagen? Bzw. zeigen, ich verstehe dich ja nicht... – Irgendwie, der hat nicht wirklich Ahnung, der fragt sich nur irgendwie, wann der Schrott mal endlich abgeholt wird. Er verwaltet das nur, er hat damit nichts zu tun.

Th: ja gut, zumindestens weiss er, wann welcher Schrott wie angeliefert worden ist und weiss den Hintergrund. Als guter Verwalter hat er bestimmt eine Übersicht. Guck mal, um was geht es denn da? Geht es darum, dass der Schrottplatz aufgelöst wird, dass der Schrott abgeholt wird und von wem, oder was?

Kl: Geht es denn darum, dass der Schrott abgeholt wird, oder was... warum wird der da so gelagert? – Er sagt: Abholten, na ja, der Turm geht noch schön weit nach oben, da kann man noch ordentlich stapeln.

Th: ah ja. Also er sagt, da ist noch Platz genug. Okay. Wie ist das denn für dich? Das ist ja dein Schrottplatz des Lebens, dein Schrott des Lebens, das können ja viele Leben sein oder nur eins... ach ja, fragen wir doch da grad mal. Ist da alles aus deinen ganzen Leben früher gelagert, oder nur das heutige?

Kl: Ist da nur der Schrott aus dem heutigen Leben oder auch von früher? Hallo, ist der aus dem heutigen Leben oder auch von früheren Leben der Schrott? ... - ach, der kommt mir so ein bisschen dummlich vor. So (zuckt die Schultern) hm, weiss nicht, hmmm

Th: Ja. Weiss er nicht so genau. Na gut. Ja, was machen wir jetzt mit dem Schrott und dem Schrottplatz und dem Schrottplatzverwalter?

Kl: Hm.... Der fragt mich grad, ob er wieder gehen kann.

Th: Keine Ahnung, guck mal, ob du ihn brauchst.

Kl: gut, wenn du sonst keine Aufgabe hast oder nichts weißt, dann kannst du gehen.

Th: Ja.

Kl: Also ich weiss nicht.... – Willst du mir doch noch was zeigen?

Th: Vielleicht gibt es ja irgendetwas an dem Schrott, was wichtig ist, was du dir anschauen sollst.

Kl: Ja, das kam mir gerade so vor, ich weiss nicht.

Th: Dann beauftrage ihn mal, er soll dir jetzt das zeigen, was für dich wichtig ist.

Kl: ja, dann zeig doch mal, was da besonderes ist. – Jetzt duckt er sich da unter der Tür durch.... Hm. Naja. Hm. Jetzt hat er irgendwie so einen Gegenstand da wie so einen goldenen Ring.

Th: Das klingt schon spannend.

Kl: Jetzt hat er gesagt: Das einzige Wertvolle in dem Schrott.

Th: Das ist ja toll, wenn der dir sofort das wichtigste zeigt. Dann nimm ihn dir doch mal und frag den Ring oder frag den Schrotthändler oder schau ihn dir an oder steck ihn dir an.

Kl: ja, dann gib mal den Ring her. – Ja, das ist so ein ganz normaler Goldring. – Ja Ring... was soll das jetzt? Warum bist du hier in dem Schrott? Du bist doch gar kein Schrott....

Th: ja. Irgendjemand hat ihn vielleicht verloren oder keine Ahnung.

Kl: Ja, der sagt: Steck ihn mal an.

Th: Ja, steck ihn mal an.

Kl: (Lacht)

Th: Ist das nicht so meistens bei diesen Ringen, man muss ihn so dreimal drehen, so einmal links, zweimal rechts oder so was?

Kl: Ja, jetzt vermischt es sich vielleicht wieder so mit der Phantasie. Jetzt vermischt es sich mit „Herr der Ringe“ und ich werde unsichtbar.

Th: Ja, vielleicht ist es aber dieser Hinweis. Vielleicht sollst du dir ja etwas angucken und wenn du unsichtbar bist... Also du hast jetzt freie Wahl. Jede Assoziation, die hochkommt, hat eine Wichtigkeit, sonst käme sie jetzt nicht hoch. Du kannst ausprobieren, ob es das ist...

Kl: ja, der sagt, ich kann mich unsichtbar machen.

Th: Gut. Dann mach das doch mal. Dann geh mal in dein Leben, du bist jetzt unsichtbar, und schau es dir mal an. Sowas. Es geht ja offensichtlich um dein Leben und den Schrott in deinem Leben. Jetzt hast du einen Ring gekriegt, wo du dich unsichtbar machen kannst, das Wertvolle an deinem Leben ist, dass du dich unsichtbar machen kannst. Das ist ja schon eine Aussage.

Kl: Ja, da hat er recht. Das kann ich gut.

Th: Ja. Das heisst aber auch, das ist der Beobachter in dem Moment. Und keiner sieht dich, oder kriegt es mit. Gut, keine Ahnung, probier das doch mal aus. Also das würde ich jetzt so machen.

Kl: Ja, da kommt gleich wieder die Schulzeit.

Th: Okay. Dann beschreib mir mal, wo du jetzt hingehst oder was auftaucht sofort...

Kl: Ja ich bin... irgendwie so Pause, oder wir müssen uns irgendwie vor einem Raum versammeln und die ganze Klasse läuft halt rum. Und es ist so voll, dass ich mich auch nicht wirklich in eine Ecke hocken kann. Weil alle Ecken eh schon belegt sind von irgendwelchen Schulranzen. Ja, und dann steht man da halt rum. Ja, aber das Gefühl hab ich nie gehabt, dass ich da unsichtbar werden will – könnte.

Th: Dann mach das jetzt mal und guck mal, was dann passiert.

Kl: (Grinst) so einen Ring hätte ich damals gebraucht.

Th: Ja. Jetzt hast du ihn, probier es mal aus, was dann passiert. Also es könnte sein, dass es da einen Zusammenhang gibt, wenn nicht ist ja egal, dann probieren wir es einfach mal aus.

Kl: Ja, da fühlt man sich gleich besser.

Th: Mhm. Und es kann auch sein, dass da noch was anderes passiert. Beobachte mal, was passiert denn da noch, wenn du da unsichtbar bist? Was hörst du, was siehst du, was passiert da?

Kl: Ja, es zieht halt alles so an mir vorbei, das Leben. Die laufen halt da rum, und ich bin wie so ein Geist. Ich schau mir das alles an, aber es interessiert mich nicht.

Th: Aber lass dich mal da anziehen von dem, was dich interessiert oder was wichtig ist. Schulzeit ist vielleicht auch gar nicht so wichtig, guck mal, wo du sonst noch hinkommst. Du hast jetzt eine Fähigkeit, du hast einen Ring, kannst unsichtbar werden...

Kl: Mhm, ich geh grad aus der Schule raus, ... ja, jetzt schweb ich so vor mich hin.

Th: Mhm... vielleicht ist das auch die falsche Richtung, vielleicht musst du auch rückwärts gehen, vielleicht liegen ja da die Geheimnisse, vor der Schulzeit...

Kl: da taucht jetzt irgendwie nichts auf.

Th: Dann wünsch dir doch von dem Ring, dass er dich dahin bringt, wo du hin musst oder willst oder sollst

Kl: Ja, Ring, wenn du weißt, wo jetzt mal eine wichtige Situation ist, dann führ mich doch jetzt mal dahin. ... mit der du irgendwas zu tun hast. – Ja, der meint, nicht mehr in der Schulzeit.

Th: Und guck mal, was als erstes auftaucht. Wenn du dem Ring da Anweisungen gibst, guck mal, was dann als erstes kommt.

Kl: Hm, ja, jetzt tauchen Freundinnen auf. Ja, hm..... Ja, das, ha... ja gut, jetzt taucht eine Situation auf.

Th: Ja, beschreib mal.

Kl: ... Ja gut, die ist zwar nicht in der Schule, aber auch so in dem Alter. Das ist mit meiner, ... auf so einem Hundeplatz, den ich mit meiner damals besten Freundin gegründet hab und davor kommen jetzt langsam die Kunden, und jetzt komm ich, und sie sagt zwar Hallo, aber es ist, als wäre ich unsichtbar. ... ja, das war auch irgendwie... ja, das kenn ich gut. Das stell ich mir vor, wie eine Dominokette, und der erste Stein fällt...

Th: Aber was ist jetzt der Dominoeffekt? Erklär es mir noch mal, ich krieg es nicht so ganz mit.

Kl: Ja, das waren so die ersten paar Punkte, wo ich dann so... äh, ja, scheiße, was dann alles kam. Das war so der Anstoß, dass ich dann das gemacht hab und sie dann das und so weiter.

Th: Ja. Gut, so schnell komm ich jetzt nicht mit. Sag mir noch mal, was ist der Anstoß gewesen?

Kl: Ja, so Situationen, wo ich mich unsichtbar gefühlt habe.

Th: Ach so, ja.

Kl: Grad jetzt auf die Situation... äh... ja.

Th: Beschreib sie noch mal.

Kl: Ach, das war halt zuerst meine beste Freundin und dann durch so Situationen, wie die, wo die alle dastehn und ich dazu komme und Hallo sage, aber irgendwie reagiert keiner.... (stockend) und dann bin ich da irgendwie in was reingerutscht, wo ich ...

Th: Ja, wo bist du reingerutscht? In welches Gefühl oder in welche Situation?

Kl: ... ja, das hat sich irgendwie so aufgestaut.... Und dann hab ich, weil ich keine Ahnung hatte, was ich machen soll... jetzt im Nachhinein ist das so doof... irgendwann hab ich Ja, so eine Hassfreundschaft hat sich dann irgendwie entwickelt, weil die wusste... die war irgendwie immer besser. Und das hat mich so angekotzt! Und dann hab ich mich halt irgendwann von der, obwohl sie gemeint hat, ich wäre ihre beste Freundin und dann hab ich mich aber irgendwann von der so ausgenutzt gefühlt, ich konnte es der aber auch nie sagen und wollte da unbedingt raus, ich hab das da nicht mehr ausgehalten, auf dem Hundepplatz. Und dann hab ich der halt immer versucht Briefe zu schreiben, weil ich es ihr halt nicht sagen konnte... und dann irgendwann war das halt... das war irgendwie ganz komisch. Dann wusste sie das halt irgendwann und dann... uahh.. dann hat halt irgendwie so eine Scheißphase angefangen. (Schüttelt den Kopf und atmet schwer durch) Genau das ist sie.

Th: Gut, diese Situation ist jetzt aufgetaucht und vielleicht sollst du ja einfach mal das hier offen aussprechen, damit das geklärt ist und sich dadurch verändert. Keine Ahnung. Probier's doch mal aus, dann sehen wir es ja. Zumindest hast du jetzt eine Situation, wo du dich unsichtbar machen wolltest und die taucht jetzt auf. Das ist doch schon mal prima.

Kl: Ja, ich war unsichtbar. Ich wollte mich da nicht unsichtbar machen.

Th: Oder du warst unsichtbar. Ja. Du bist nicht bemerkt worden, wahrgenommen worden, akzeptiert worden. Dann sag ihr das doch jetzt mal.

Kl: .. ja. ... Ich fand, dass ich da bei diesen Treffen immer eben nicht so richtig wahrgenommen wurde. Auch von dir nicht. – Ja, was sagst du da dazu?... – Ja, was soll sie da schon machen. (Lacht) Das hat sie auch damals gesagt, ich hab ja schon mit ihr geredet.

Th: ja, schon klar, aber wir wollen ja noch mal das in deinem Kopf klären, weil da ist ja noch Spannung drauf, sonst würde das Bild nicht auftauchen. Weil jetzt redest du ja mit dem Bild von ihr in deinem Kopf.

Kl: Ja, die sagt halt.... Die sagt halt, ich soll zum Psychologen gehen. – Ja, hm.

Th: Antworte ihr doch. Tut dir das weh, wenn sie das so sagt, oder was bedeutet das?

Kl: Ja, ich find das irgendwie blöd, dass du das sagst. Weil du sagst mir damit irgendwie, du willst dich nicht mit mir auseinandersetzen und ich kann ja gehen, wenn ich will. ... Ja, ich will eigentlich auch gehen. Ich hab keinen Bock mehr dazubleiben.

Th: Ja.

Kl: Wobei es schon cool war, am Anfang.

Th: Sag ihr das auch.

Kl: Ja, ich sag es ihr grade....

Th: Da passiert grade was in dir. Krieg das mal mit.

Kl: Ja, ich find das alles Scheiße!

Th: Ja. Du bist doch ein bisschen betroffen. Ja.

Kl: ja, sie findet das auch scheiße, dass ich mich jetzt einfach so aus dem Staub mach. – Ja, klar, ich muss dir ja helfen hier die Geräte rumzutragen und Zaun einzustampfen und so was! Und allein kriegst du die Gruppengröße auch nicht hin! – ja, sie sagt, sie weiss halt mehr, sie muss halt die Gruppen leiten. Das ist mir schon klar. Das weiss ich auch im Nachhinein, dass ich da zuwenig weiß. Und ich finde, du weißt auch zu wenig. Du hast immer noch keine Ahnung, wie das geht. Und machst es trotzdem. – Hm, sie sagt, sie hat aber mehr Ahnung als ich. – Das glaub ich nicht.

Th: Sag ihr das ganz deutlich.

Kl: Das glaub ich nicht. – Ja, dann soll ich halt hierbleiben, sagt sie. Aber so in einem „Ist ihr doch egal“ Ton.

Th: Kann das sein, dass ihr euch ein bisschen was spiegelt, weil irgendwie...

Kl: Oh, ah ja. (Lacht)

Th: Weil irgendwie ist sie dir ja auch ein bisschen egal, oder du tust zumindestens so. Aber anscheinend habt ihr doch beide größeres Interesse aneinander. Aber es scheint sich keiner zu trauen, zu sagen: Hey, du bist mir wichtig, oder so.

Kl: Doch, einmal haben wir es gesagt, aber das war... (Lacht auf)

Th: Dann schau sie doch jetzt mal an und sag es ihr jetzt mal, und schau mal, wie sie reagiert.

Kl: Ich will der das aber nicht sagen.

Th: Dann sag ihr das. „Ich will dir das nicht sagen“

Kl: Ja, ich will dir das nicht sagen, dass du mir wichtig bist, weil ich auch eigentlich ... du schwirrst zwar die ganze Zeit in meinem Kopf rum, aber ich finde nicht, dass du mir wichtig bist. Jetzt nicht mehr.

Th: Ja. Aber irgendwie ist die noch nicht so richtig beendet, die Geschichte. Sonst wäre sie nicht aufgetaucht.

Kl: (Genervt) Jaa...

Th: Gut, dann beende sie doch jetzt. Erklär ihr doch einfach: du warst mir wichtig, aber jetzt ist es vorbei, oder so was.

Kl: Ja, du warst mir wichtig, aber irgendwie... deine ganzen Verhaltensweisen, die haben mich dann irgendwann so angekotzt, dass ich... warum solltest du mir jetzt noch wichtig sein?

Th: Genau.

Kl: ... Ja, irgendwie, sie meint so: wir sind uns zu selbstähnlich. – Ja.

Th: Vielleicht seid ihr deshalb so wichtig füreinander, weil ihr so selbstähnlich seid. Und jeder tut dem anderen irgendetwas vorzeigen, vorhalten, aufzeigen.

Kl: Ja, sie sagt, sie war halt stärker in dem Moment.

Th: Okay, stimmt das? Guck mal hin.

Kl: ja, das finde ich auch, aber trotzdem. Du hättest ja nicht so – so – so pfff reagieren müssen.

Th: Mhm. Aber guck mal, ob du das häufiger in deinem Leben kennst und woher du das kennst.

Kl: Was?

Th: Naja, dass du so tust, als ob es dir nicht wichtig wäre, dabei ist es dir wichtig und so. Oder frag sie mal, warum sie jetzt auftaucht. Was hat sie mit dem Schrottplatz zu tun? Letztendlich bearbeiten wir ja unerledigte Dinge, die noch nicht so richtig weggeworfen worden sind. Die auf dem Schrottplatz zwischen gelagert worden sind. So kann man das ja auch sehen. Also was ist wichtig? Frag sie doch noch mal. Warum ist sie jetzt aufgetaucht?

Kl: Ja, warum bist du aufgetaucht? Ich war da auf dem Schrottplatz und jetzt hat mich da so ein Ring zu dir geführt, der mich unsichtbar machen kann... was hast damit zu tun? ... (Genervt) Jetzt sagt sie so: Ja, mein Gott, du sollst halt mal dein Leben überarbeiten und so. Mann!

Th: Ja. Das klingt so ein bisschen so, als hätte sie den Durchblick und stellt dich so ein bisschen als dumm da. Ist das so was?

Kl: Ja, sie meint, sie hätte...

Th: Sag es ihr wieder.

Kl: Ja, du – du... ich denk schon, dass du denkst, dass du auch von diesem Psychokram mehr kennst durch deine Geschichte und so. Aber deswegen musst du hier nicht so ein Gehabe dadraüber machen und sagen: Hey, du musst zum Psychologen und so was. – Sie meint nur: D du musst da auch selber hin, auch wenn du immer so stark tust.

Th: Geht doch zusammen hin.

Kl: (Lacht auf) Mit der?!

Th: Ja, mit der. Die ein Spiegel für dich ist.

Kl: Ach, die war schon genug da. Ah!

Th: Sag ihr das aber direkt.

Kl: Du warst doch schon genug beim Psychologen. – (Lacht) Ja, deswegen hat sie auch den Durchblick.

Th: (Lacht) Ah ja. Das klingt ja fast ein bisschen neidisch. Das ist ein gutes Argument für ihren Durchblick zumindestens. Ob es stimmt ist ja eine Frage.

Kl: Ich glaub aber nicht, dass du da den Durchblick gekriegt hast, sonst... Ich glaub, du hast das alles mehr unterdrückt, als dass du das richtig bearbeitest hättest. Sonst hättest du da auch nicht so reagiert. – Ja, sie sagt halt, sie war stark genug, das zu schaffen, das einfach nicht mehr auftauchen zu lassen.

Th: Naja, wahrscheinlich gut verpackt. Das kennen wir ja alle.

Kl :Ja, das denk ich auch. Wahrscheinlich bist du deswegen auch so die äußerlich Starke! Ich denk mal, sonst hättest du dich gar nicht so entwickelt, dass du so... da auftrittst. Ja, schon irgendwie maskulin.

Th: Ja, wie dem auch sei. Du hast zumindest einen Schrottplatz und der Schrottplatzverwalter sagt, du kannst das nur auf einmal entsorgen, alles hängt irgendwie zusammen. Aber diese Szene ist jetzt entscheidend. Die ist jetzt aufgetaucht. Frag sie doch noch mal, ob ihr noch irgendwas zu klären hättet oder ob es damit beendet wäre.

Kl: Haben wir noch irgendwas zu klären oder ist es für dich damit beendet? – Ja, sie sagt: Mir geht es gut.

Th: Okay, geht es dir auch gut?

Kl: Oh, ich find das ein bisschen scheiße!

Th: Ja, das klingt so, als ob da doch noch was hängen würde bei dir. Sag ihr mal, was da scheiße ist.

Kl: Die ist halt so gleichgültig!

Th: Ja, wenn es für die erledigt ist, ist sie gleichgültig.

Kl: Ja klar ist das für sie erledigt. Bei der klappt ja alles. Die hat ihren Traum erfüllt.

Th: Ja. Aber was ist mit dir, was hängt bei dir? Spür mal hin. Bist du enttäuscht, hast du Sehnsucht?

Kl: Ja, schon.

Th: Dann sag ihr das doch mal.

Kl: Ja, irgendwie bin ich enttäuscht.

Th: Ja. Das scheint noch zu hängen, du bist enttäuscht.

Kl: Ja, sie meint, ich soll mich nicht so an sie klammern.

Th: Sondern an wen? Frag sie mal.

Kl: Ja, an wen soll ich mich denn sonst klammern? Oder soll ich mich überhaupt an wen klammern? – Ja, sie meint, ich soll mir halt ein paar andere Freundinnen suchen.

Th: Das klingt so ein bisschen, als ob du abgeschoben würdest. Als ob sie dich benutzt hätte und jetzt braucht sie dich nicht mehr.

Kl: Ja, da meint sie aber, wäre ich selber schuld.

Th: Ah ja. Also sie hat dich benutzt und dann abgeschoben, da bist du selbst dran schuld, weil... Mhm. Kannst du das annehmen?

Kl: Ja, das finde ich ja auch.

Th: Ach du bist auch selbst dran schuld, findest du auch?

Kl: Ja, ich war ja so blöd und hab das ganze Zeug gemacht. Mich kotzt es ja auch im Nachhinein voll an, dass ich die Freundschaft kaputt gemacht hab.

Th: Ah ja. Dann sag ihr doch mal, dass du das wahrnehmen kannst und dass du so ein Schuldgefühl hast, dass du die Freundschaft kaputt gemacht hast. Guck mal, wie sie dann reagiert.

Kl: Ja, ich weiss ja selber, dass... dass ich da selber mit schuld dran hab. Dass ich die Freundschaft da kaputt gemacht hab.

Th: Und guck mal, ob es dir leid tut, und wenn ja, dann sag ihr das auch.

Kl: ... Ja, so ein kleines bisschen irgendwie... ich merk, dass es dir irgendwie ein kleines bisschen leid tut.

Th: Und guck mal, ob es DIR leid tut. Dir selbst. Und dann sag ihr das auch. Wenn es dir leid tut, dann sag ihr das doch mal.

Kl: (Atmet tief durch).

Th: Aber nur, wenn es ehrlich ist. Sei ganz ehrlich mit ihr.

Kl: Wenn ich das wüsste. (Lacht unsicher).

Th: Ah ja. Dann sei so ehrlich und sag ihr das: Ich weiss gar nicht richtig, ob es mir leid tut.

Kl: Ich weiss nicht, ob es mir leid tut. Weil einerseits zieht's mich immer voll an aber andererseits will ich immer weg von dir.

Th: Ja. Und das scheint das Geheimnis zu sein. Um das geht's ja. Irgendwas liegt da ja dahinter. Anziehung und Attraktion und Nein und weg.

Kl: Ja.

Th: Okay, kennst du das aus deinem Leben, gibt es das schon mal vorher?

Kl: Ja.

Th: gut, dann lass doch mal die Situation vorher auftauchen. Oder andere Menschen vorher. Das scheint ja vielleicht so ein Muster in dir zu sein. Keine Ahnung.

Kl: Ja, das sind auch die Freundinnen davor, irgendwie. Oder insgesamt halt irgendwie.

Th: Okay. Solche Muster suchen wir ja irgendwie. Damit sich das nicht immer wiederholt müssen wir das Muster finden und dann wissen wir mehr über dein Leben, wie du funktionierst und so weiter.

Kl: Ja, das ist irgendwie bei allen sogenannten Freundinnen, dass einerseits... möchte ich ja was mit denen machen, aber andererseits hab ich auch gar keinen Bock drauf, weil es so stressig ist und die die ganze Zeit labern und ... es ist irgendwie immer nur so: stress, stress, man muss irgendwie in Kontakt bleiben. Aber da drauf hab ich gar keinen Bock. Und außerdem denk ich sowieso, die... phff,... die können sich doch mit jemand anderes treffen. Vielleicht haben sie grad niemand anderes, mit dem sie sich treffen können, und dann können sie sich halt mit mir treffen und labern.

Th: gut, dann geh wieder zurück in dein Leben und guck nach, wo du das zum ersten Mal entdeckt hast. Oder wo das herkommt. Warum ist das so? Das klingt ja wirklich nach einem Muster. Sich auf jemanden einlassen wollen, aber wenn du es machst, dann macht es dir Stress. Sowas.

Kl:

Th: guck doch mal einfach, was auftaucht.

Kl:

Th: Oder die Frage wäre, wer macht dir Stress in der Beziehung. Guck mal, was auftaucht.

Kl: (Genervt) Da kommt schon wieder die Schulzeit! Mann!

Th: Dann nehmen wir die.

Kl: Ja, das wundert mich, weil das war ja schon von Anfang an, als wäre es davor schon gewesen. Aber...

Th: Dann geh davor. Geh vor die Zeit. Guck mal, was ist selbstähnlich. Wir müssen das Muster finden, sonst geht es ja ewig weiter. Du verliebst dich in einen jungen Mann und schon kriegst du Stress ohne Ende.

Kl: au ja. Aber das ist zu spät...

Th: Das kennst du schon.... Ja, geh mal soweit zurück. Guck mal, wo es herkommt.

Kl: Ja. Irgendwo vor der Gymizeit, weil da war es schon.

Th: Wer nervt dich. Wer zieht dich an und nervt dich gleichzeitig?

Kl: ja, okay, da war... ja, ich hatte in der Grundschule so eine Freundin, die konnte schon ganz schön nervig sein. Aber wir hingen die ganze Zeit zusammen rum. Das war so eine... ach, die wollte mir immer meinen Rucksack tragen und die wollte mir alles tragen. Die war auch ganz komisch und hatte komische Eltern und ... ja, das hat mich schon ganz schön angenervt, aber ich hab trotzdem immer mit ihr... Mann war die komisch! Das ist mir gar nicht so aufgefallen früher.

Th: Ja, sag ihr das mal direkt! Lass sie mal auftauchen und sag's ihr mal direkt und guck mal, wie sie reagiert.

Kl: Hey, du bist so ein komisches Kind gewesen damals. Ich frag mich, wieso ich überhaupt mit dir befreundet war.

Th: Genau. Frag sie mal und guck mal, was sie sagt.

Kl: Warum war ich denn mit dir befreundet?

Th: Was sagt sie?

Kl: ... Warum war ich mit dir befreundet? - Ja, die sagt, ich hatte keine anderen. Aber das stimmt nicht. Da waren doch auch noch andere Freundinnen in der Grundschule.

Th: Widersprich ihr und hol die anderen Freundinnen herbei.

Kl: Ja, das stimmt gar nicht, was du da sagst. Guck mal, da sind noch andere. Ich war nicht die einzige. Auch wenn du da wie eine Klette an mir gehangen bist. Da, guck, die und die. ... Ja, jetzt...(lacht).

Th: Ja, was passiert?

Kl: Ja, jetzt hab ich eine hergeholt, über die wir auch ordentlich gelästert haben zusammen. Jetzt fragt sie: Ja, warum die? Das ist doch gar nicht deine Freundin. Hm, ja.

Th: Und, ist sie's oder ist sie's nicht?

Kl: Mm, ja, eigentlich nicht. Okay, da hast du recht. Aber die andere. Aber da sagt sie, die hab ich auch vergrault. (Atmet tief durch).

Th: Merkst du's? Auch wieder die Ambivalenz drin. Anziehung und Abstoßung.

Kl: Ja, aber das.. da wollte ich... ja..... Die wollte ich gar nicht vergraulen. Das war einfach ein Fehler halt.

Th: Dann sag ihr das und frag mal, warum du sie vergrault hast und hör mal, was sie sagt.

Kl: ja, guck mal, warum hab ich die jetzt vergrault? Weil eigentlich wollte ich das ja gar nicht. – Die sagt, ich bin ein Arschloch.

Th: ja. Und frag sie mal, warum.

Kl: Und warum bin ich ein Arschloch? – Ja, weil ich so scheiße zu ihr war.

Th: Okay. Was hast du falsch gemacht? Frag sie.

Kl: Was habe ich falsch gemacht? – Ja, ich habe sie halt fertig gemacht. Obwohl ich ihr versprochen habe, dass ich es nicht mache.

Th: Lass dir das mal von ihr erklären, wie sie das empfunden hat. Was heißt denn fertig gemacht? Verbal fertig gemacht, ihr Vertrauen missbraucht? Was ist passiert?

Kl: Soll ich die fragen, die ich fertig gemacht habe?

Th: Ja, die weiss das am besten. Weil die hat es ja erlebt.

Kl: Ja, wie habe ich dich fertig gemacht? – Ja, ich hab ihr versprochen, dass ich nicht lache, wenn sie mir ihren zweiten Namen sagt, und sie wollte ihn mir gar nicht sagen, da war die andere Freundin auch dabei, und wir haben es aber voll aus ihr rausgekitzelt und dauernd versprochen, wir machen nichts... uahh... ja, und dann hat sie uns halt den zweiten Namen gesagt, das war eine Ausländerin, und dann haben wir sie voll aufgezogen damit.

Th: Ja. Spür mal, was ist denn das für ein Anteil in dir. Da scheint es ja drum zu gehen.

Kl: (Macht angeekeltes Geräusch). Ja, das kotzt mich an, dass ich so ein Arschloch war.

Th: Ja. Hol mal den Anteil herbei. Weil den scheinst du ja selbst auch abzulehnen. Dieser Anteil ist ein Arschloch und du lehnt ihn selbst ab und er hat offensichtlich eine Macht in dir.

Kl: Ja, da kommt gleich wieder die von gestern.

Th: Ah ja. Dann nehmen wir die doch mal. Frag die doch gleich mal, warum sie das gemacht hat. Oder frag sie als erstes doch mal: Hast du das gemacht?

Kl: Hast du das gemacht. – Ne, als wollte sie sich da jetzt gleich noch jemand anderes suchen, der mit gemacht hat, aber irgendwie... kriegt sie da niemand zu fassen.

Th: Ja, das können ja noch andere Teile in dir sein. Das könnte ja sein. Guck mal, wer da kommt.

Kl: Ja gut, wenn da noch jemand ist, dann hol den mal. – Jetzt kommt so ein kleines Teufelchen. Ja, die scheinen sich ganz gut zu verstehen, die zwei.

Th: Ja ja, das scheint eine Freundin deiner Freundin zu sein in deiner Innenwelt. Frag doch mal das Teufelchen, welche Qualität hat der? Ist das ein Fiesling oder ist das nur Schadenfreude oder... welche Qualität hat er, was lebt er denn da?

Kl: Ja, was bist du für ein Teil?

Th: Das ist ja die Schattenwelt in dir.

Kl: Ja, ihm macht das Spaß, Unheil anzurichten.

Th: Ah ja. Dann sag ihm aber auch mal, dass er dir auch deine Freundschaften kaputt macht und dass du da drunter leidest und so doll ist das nämlich alles gar nicht.

Kl: Ja, du machst mir aber dadurch meine ganzen Freundschaften kaputt. Das ist doch scheiße!

Th: Ja, er macht dein Leben ganz schön schwierig.

Kl: Ja, er sagt, da gibt es soviel zu tun, das macht so Spaß.

Th: Erzähl ihm doch mal, wie du drunter leidest, weil du bist anschließend ja wieder alleine und so weiter. Nimm mal deine Worte. ... Und zeig ihm mal den Schrottplatz. Dein Leben ist ja ein Schrottplatz.

Kl: Ja, komm mal mit.

Th: Er hat seinen Spaß und du hast den Schrott.

Kl: Ja, genau. Das ist das, was für mich dann übrig bleibt. Von dem was du machst. – Jetzt springt er da fröhlich auf dem Schrott rum, so Jucheissassa! (Lacht) Dämliches Viech!

Th: Jaja. Das ist eine Persönlichkeitsstruktur, die sich freut, wenn sie dir alles kaputt macht. Und das hat natürlich seinen Grund, da sind wir ja grad auf der Suche danach. Da ist so ein kleines Teufelchen in dir, die macht dir das Leben schwer. Die macht alles kaputt, bringt dich in Verzweiflung, freut sich da drüber, je verzweifelter du bist und so. Ist das neu für dich oder kennst du das?

Kl: Was?

Th: Naja, dass du so was, ich sag jetzt mal, wie so einen abgespaltenen Anteil in dir hast, der, wenn er überhand nimmt, dann hast du ein Problem. Weil du sagst selbst, du bist scheiße. Du fühlst dich nicht gut an. Du musst dich ja fertig machen deshalb. Ist das so was, ist dir das bewusst?

Kl: Ja, mich kotzt halt das ganze an, wo ich so scheiße reagiere.

Th: Ne, kriegst du das mit, ist dir das bewusst, das wollte ich wissen.

Kl: Dass ich das gemacht habe?

Th: ja. Also kriegst du mit, dass du so einen Anteil hast, der dir dein Leben extra offensichtlich kaputt macht?

Kl: Achso. Ne. Also das ist schon irgendwie alles ich. Klar ist es ich, aber...

Th: Ja, verschiedene Anteile in dir halt, die halt verschiedene Hintergründe haben. Klar bist du das in der Summe, natürlich bist du das auch. Aber es sind ja widersprüchliche offensichtliche Energien in dir.

Kl: Ja, das merke ich schon irgendwie. Wenn es dann in die eine Richtung und in die andere Richtung...

Th: Ja, genau. Und der eine Teil leidet und der andere Teil freut sich wie so ein Schneekönig... mhm. Frag doch mal dieses Teufelchen, wo es entstanden ist, was es eigentlich will. Es will dir offensichtlich das Leben kaputt machen oder schwer machen, frag's doch mal so aus.

Kl: Ja, wo bist denn du entstanden?

Th: Oder am besten sogar, in welchem Alter das war, als es entstanden ist.

Kl: Ja, in welchem Alter war ich da, als du daher kamst und angefangen hast das rum zu stänkern..... – ja, als wenn.....

Th: Ja, was hat es gesagt?

Kl: Ja, als wäre es schon von Geburt an in mir drinnen gewesen und als hätte es sich, als es auf die Welt kam, so gefreut: Juchu, endlich! (ballt die Fäuste)

Th: Ja, das kann gut sein. Das ist ja das, was ich eigentlich suche, ob es sich in der Kindheit gebildet hat, weil deine Eltern fies zu dir waren oder was auch immer, es kann ja eine Abspaltung deswegen sein, oder es kann mitgekommen sein auf die Welt. Aber offensichtlich ist es bei der Geburt schon da gewesen...

Kl: Ja, das hockt so richtig in mir drin und weil ich da auch so klein bin füllt es mich fast ganz aus.

Th: Ja. Gut, dann soll es dir doch mal zeigen, aus welchem Leben es stammt.

Kl: Ja, aus welchem Leben stammst du?

Th: Es soll dich mal direkt dahin mitnehmen. Es kann dir ja mal seine Welt zeigen. Jetzt gucken wir mal, wo es hergekommen ist.

Kl: Ja, zeig mir mal, aus welchem Leben du kommst.... Ja, irgendwie taucht da...

Th: Geh mal in das Leben, spür mal, sei mal dort.

Kl: ja, als wäre er schon früher in einer bösen Person gewesen.

Th: Ja, genau das suchen wir ja. Er darf dir einfach mal zeigen, wer er war und in welchem Leben er wie gelebt hat, damit du ihn kennen lernst. Weil der lebt sowieso in dir. Der wird sich sowieso weiter verbreiten, wenn wir ihn nicht weiter aufdecken und bearbeiten.

Kl: Ja, in wem warst du, in welcher bösen Person?

Th: Ja, geh direkt mal in das frühere Leben, es soll dich mal mitnehmen...

Kl: Ja, das war ein Mann, ... der hat einen Stock in der Hand..... und prügelt auf ein Kind.
(Atmet tief durch).

Th: Ja. Guck mal, ob es ihm gut geht damit. Weil das ist ja dann die Frage.

Kl: Dem Teufelchen oder dem Mann?

Th: Ne, dem Mann da. Also der Mann zeigt dir ja dieses Leben, das müsste er ja früher einmal gewesen sein. Frag ihn mal, bist du das? Dann müsste er darauf ja oder nein sagen.

Kl: Ja, bist du das da, der da prügelt? – Oh ja, da freut er sich.

Th: Ja, da haben wir ihn. Ja, dann guck dir mal an, wer war er denn früher, wieso ist er denn so geworden? Weil du trägst ja quasi jetzt seine Auswirkung.

Kl: Warum der Mann so geworden ist, dass er da prügelt?

Th: Ja, warum macht er das? Weil du kannst ja jetzt als heutige Person hingehen und kannst mit dem Mann reden. Der sein Kind prügelt.

Kl: Ja, warum verprügelst denn du den Jungen da? – der gehorcht nicht. – Ja, und warum,... warum machst du das? Was war früher, dass du jetzt so was machst? – Ja, irgendwie, einerseits reagiert er voll wütend auf die Frage und andererseits voll traurig.

Th: Au ja, da kommen bestimmt zwei Teile hoch, Traurigkeit und Wut. Weil zeig ihm, das Teufelchen freut sich ja immer, wenn es so was fieses machen kann. Frag ihn mal, ob dieser Mann, der da prügelt, das auch schon erleben kann. Dass er sich freut da drüber, dass schlagen toll ist, oder so was.

Kl: Ja, macht dir das als Kind schon Spaß andere zu schlagen? – Ne, früher ist er geschlagen worden.

Th: Ah ja, okay.

Kl: Ja, irgendwie... von anderen Kindern, von den Erwachsenen...

Th: Gehänselt worden, geschlagen worden...

Kl: Ja, er sah auch immer ziemlich hässlich aus...

Th: Außenseiter.

Kl: Ja, total.

Th: Und irgendwann hat er mal angefangen auf sein eigenes Kind zu schlagen und irgendwann hat es ihm mal Spaß gemacht, auch zurück zu schlagen. Sowa?

Kl: Naja, er muss sich an den anderen rächen.... Jetzt krieg ich wieder den Druck in den Armen.

Th: Ja, dann sind wir genau richtig am Thema. Frag doch mal das Teufelchen, ob er sich in deinem Leben einfach nur rächen will, an den anderen Menschen, die ihm Unrecht getan haben. Weil das wäre ja so was: Er schleppt sein Thema durch und reagiert es heute aus.

Kl: Ja, Teufelchen, willst du dich an den anderen jetzt rächen, weil... du ... früher so verschlagen wurdest? – Ja, die sollen es alle zurück kriegen.

Th: Genau. Frag mal das Teufelchen, ob dir deshalb jetzt wieder die Arme weh tun, weil du hast ja wieder Druck in den Armen.

Kl: Tun mir deswegen jetzt wieder die Arme weh? Teufelchen, tun mir deswegen jetzt die Arme weh?..... Hallo! ... Bei mir will es darauf nicht antworten. Ah, jetzt merk ich es wieder. (hält sich die Unterarme)

Th: Dann frag den Druck direkt. „Druck, was willst du mir sagen?“ Oder: „Zeig mir mal...“

Kl: Druck, was willst du mir sagen? – Ja, ich möchte wieder raus aus der Situation.

Th: Jaja, aber wir sind grad am Aufdecken, das ist ganz spannend. Offensichtlich hast du in irgendeinem früheren Leben, oder der Mann, vielleicht bist du das ja gar nicht, selbst soviel Dresche bekommen und ist Außenseiter geworden, dass er seine ganze Rache ausgelebt hat. Wie auch immer, vielleicht ist es ein Seelenanteil von dir, also du bist es mal gewesen, oder diese Seele hat sich einfach an dich dran gebappt. Es ist ja alles möglich. Frag mal den Teufel, ob er du bist oder ob er sich an dich drang geheftet hat. Frag ihn mal so direkt.

Kl: Bist du jetzt ich, oder bist du einfach nur so dazugekommen? Warum auch immer.

Th: Ja. Guck mal, wie er regiert.

Kl: Ja, da war soviel Platz in mir, sagt er! (Atmet tief durch)

Th: Gut, dann könnte das wirklich eine Fremdseele sein. Dann bist du das gar nicht, dann hat der sich angebappt. Frag ihn mal so direkt. Weil er ist ja sehr autonom. Du erlebst ihn ja wie so einen Fremdkörper, oder? Wie etwas, das du gar nicht bist. Das könnte sein, ja. Frag ihn mal und guck, was er dir für Auskünfte gibt. Weil ich hab auch gesehen, du atmest ganz anders, wenn du mit ihm in Kontakt bist.

Kl: Ja,... bist du sozusagen ein Fremdkörper, der eigentlich gar nicht zu mir gehört? (atmet schwer) Ja, der sagt, er nimmt sich die Person, die grad da ist.

Th: Frag ihn doch mal, warum er sich ausgerechnet dich genommen hat, weil du leidest ja immerhin unter ihm.

Kl: Ja, warum bist du jetzt zu mir gekommen? – Da kann er sich richtig austoben, sagt er. (Wird immer unruhiger)

Th: Aber warum? Warum hast du ihm den Anlass beboten, warum hast du ihm die Chance gegeben, was wolltest du von ihm? Wieso kann er sich bei dir so austoben? Frag ihn mal.

Kl: (Hat Hand an Stirn) Oh, jetzt wird mir schwindelig.

Th: ah, jetzt sind wir dran. Bleib mal da, bleib mal da! Jetzt will er abhauen. ... Der hat sich deinen Körper ausgesucht, weißt du das?

Kl: Ja, warum bist du ausgerechnet zu mir gekommen? Warum kannst du dich bei mir so austoben?

Th: Jetzt wirst du unruhig. (Zu Publikum) Jetzt merkt man richtig, jetzt will sie abhauen.

Kl: Warum bist du zu mir gekommen? ... - Ja, weil ich den Teil in mir verbannt habe, der sonst dafür verantwortlich ist.

Th: Au ja, dann haben wir ihn jetzt. Das heisst also, du warst auch mal so ein richtiges Arschloch, und den Teil hast du weggeschickt in die Verbannung, und dann hat er gesagt, dann nehm ich mir jetzt den Platz ein.

Kl: (Schüttelt unruhig ihre Arme) Jetzt kribbelts...

Th: ja, jetzt wird's heiß. Aber jetzt haben wir doch was. Jetzt müssen wir als erstes mal wissen, wie er gestorben ist. Jetzt gehen wir mal in sein Leben, forder ihn mal auf...

Kl: (Hält sich unruhig atmend den Kopf)

Th: Wir müssen wissen, wie er gestorben ist, weil in dem Moment war er ja frei. Vorher war er ja nicht frei. Er hat ja noch seinen Körper gehabt. Und dann hat er sich dich gesucht. Jetzt wird es dir heiss, das glaube ich... Gut, forder ihn doch mal auf, dass er dir sein Leben zeigt, weil es ist nicht in Ordnung, dass er dich jetzt hier besetzt hält. Du kannst ihn jetzt mal ein bisschen einfordern.

Kl: (Laut und klar) Ja, ich finde das nicht okay, dass du jetzt zu mir gekommen bist!

Th: Genau. Und du hast auch keine Lust seine ganzen Marotten, da drunter zu leiden und so weiter und so weiter.

Kl: Ja, ich hab keinen Bock, dass du da jetzt zu mir kommst. Du kannst dir doch jeden anderen suchen, aber...

Th: Naja gut, du hast ihm natürlich eine Chance gegeben, indem du den Schattenanteil rausgeschmissen hast.

Kl: Ah, jetzt zieht es auch hier noch so. (deutet auf ihren Hals)

Th: Jajaja, klar. Jetzt setz dich doch mal auf. Komm, wir bringen dich mal in die Handlung, weil sonst funktioniert das nicht so gut.

Kl: (Setzt sich schwer atmend auf)

Th: (Gibt ihr ein Dhyando)

Kl: Das ist, als wenn es da so zuschnürt, am Hals.

Th: Ja. Mach ihm als erstes mal klar, dass du keine Lust hast, für ihn die Herberge zu sein.

Kl: Ja, ich hab keinen Bock, dass du bei mir bist!

Th: ja, fang dich mal an zu wehren gegen ihn.

Kl: (verzweifelt weinend) Du Scheißkerl! (schlägt mit gesenktem Kopf)

Th: Ja. Mach ihm mal klar, dass du unter ihm leidest. Und dadurch dass du jetzt wieder den Schattenanteil übernimmst, dass du jetzt wütend wirst, dadurch kommt dein Schattenanteil wieder zurück. Dann müssen wir ihn nur noch loswerden.

Kl: (verzweifelt, fast panisch, schlägt einmal) Du sollst mich nicht so an...(???)

Th: Ja, genau. Und das was wir von ihm wissen wollen, ist, wie er gestorben ist.

Kl: (Schüttelt ihre Arme aus)

Th: Wehr dich ruhig. Das ist okay.

Kl: (Atmet schnell, fasst sich die Stirn und legt sich plötzlich hin) Oh Gott!

Th: Ja, erzähl, was du siehst. Bleib ruhig da.

Kl: Oh Gott! (Hält sich Bauch und krümmt sich zusammen)

Th: Ja, mach Töne, setz dich hin!

Kl: Ich kann mich nicht hinsetzen, da zieht es überall das Blut raus. (weint panisch) Oh Gott, ich fühl gleich nichts mehr in den Fingern!

Th: ja, dann geh in das Schlagen, geh ins Handeln.

Kl: (panisch) Scheiße! (Setzt sich auf, greift das Dhyando und schlägt verzweifelt schreiend) Scheiße! Scheißkerl! (beugt sich weinend vornüber)

Th: Ja, wehr dich, das ist prima. Das ist wunderbar.

Kl: (weint) Oh Gott, ich will nicht! Ich kann das nicht!

Th: Wehr dich dagegen. Er soll als erstes mal merken, dass du der Chef bist.

Kl: (immer noch voll Panik, die Hände vor dem Gesicht) Oh Gott, das Blut... nein, ich will nicht!

Th: Wehr dich gegen ihn.

Kl: (krümmt sich wie mit Schmerzen, dann weniger) Jetzt verschwindet alles.

Th: Bleib da, bleib da. Du willst wissen...

Kl: Ich will aber gar nicht da sein (schüttelt die Hände)

Th: Ich weiss, dass du nicht da sein willst, aber er ist da. Deswegen setzen wir uns jetzt auseinander. Wir müssen den loswerden.

Kl: Ich hab aber total Schiss vor dem!

Th: Dann sag es ihm!

Kl: Ich hab voll Schiss vor dir! – Da freut der sich auch so.

Th: Ja, deshalb hat der ja auch die Chance genutzt. Ja, klar, deshalb freut der sich. Ja klar, der hat die Chance genutzt.

Kl: Ja jetzt... jetzt geht alles wieder weg.

Th: Wenn du dich auseinandersetzt, dann hat der keine Chance.

Kl: Jetzt ist das Bild weg.

Th: Ja, macht nichts, das kriegen wir ja wieder.

Kl: (schüttelt die Arme) Oh Gott, ich will aber gar nicht, dass das wiederkommt!

Th: So, forder ihn als erstes mal auf, dass du wissen willst, dieser Mann, der sein Kind schlägt, wie er gestorben ist. Wir wollen wissen, wie er gestorben ist. Und mach ihm klar, dass du keine Lust hast, dieses Spiel weiter zu machen. Der lebt durch dich hindurch und bringt dich...

Kl: Was, wie der Mann gestorben ist?

Th: Ja. Ich mein, stell dir einfach vor, das ist wie so eine Fremdseele. Der Mann ist gestorben, dann hat er sich deinen Körper geschnappt und steckt in dir drin. Weil der ist ja sehr autonom. Sagt er ja auch. Der freut sich ja auch. Das ging aber nur, weil du eine Einladung für ihn hattest. Und jetzt musst du ihn ausladen. Also deshalb kannst du es machen. Wenn du das willst kannst du ihn rausschmeissen. Ich weiss, dass das funktioniert. Ich hab das schon öfters gemacht.

Kl: Okay.

Th: also müssen wir wissen, wie er gestorben ist. Weil das liegt die Chance drin zu erfahren, warum er gesagt hat: Und jetzt nehm ich mir die Maren. Das muss irgendwas mit dir zu tun haben.

Kl: Ja.

Th: so, und jetzt forderst du diesen Typ auf, der sein Kind schlägt...

Kl: Das rebelliert bei mir alles grad: das kann doch alles gar nicht sein, das ist doch alles Blödsinn!

Th: Ja, dann machen wir den Blödsinn jetzt halt als Blödsinn. Ist doch wurscht. Wir können ja ein bisschen blöd sein. Hauptsache, die Ergebnisse sind gut.

Kl: Okay. Hallo Mann, wo bist du gestorben? Wie bist du gestorben? (Fängt an zu zittern)

Th: Ja, dein Körper zittert. Lass ihn mal zittern. Du bleibst jetzt einfach mal mit ihm in Kontakt, du willst wissen, wie er gestorben ist. Das soll er dir zeigen. Du willst die Bilder dazu haben.

Kl: Ja, ich will wissen, wie du gestorben bist. – Jetzt seh ich da grad so eine Beerdigung. – Ja, da bist du ja schon tot, du Depp!

Th: ja, das ist ja egal. Hauptsache, du steigst jetzt ein in die Bilder. Schau dir doch mal die Beerdigung an, schau mal, wer ist es denn, wer da steht, wie sehen die Leute aus? Wer trauert da? Vielleicht kennst du jemand, vielleicht auch nicht. Ich weiss ja nicht.

Kl: Pff, jetzt bin ich bei der Beerdigung von meiner Oma.

Th: Ja, okay, dann ist es genau vielleicht die Oma, man weiss das doch nicht. Versuch es mal rauszufinden. Es muss irgendwas mit dir zu tun haben.

Kl: Ja, warum bin ich jetzt hier auf der Beerdigung von meiner Oma? – Ja, um mich mit dem Tod zu konfrontieren.

Th: Gut. Und jetzt wollen wir wissen, ob das nur die Assziation mit dem Tod ist oder ob es die Oma ist. Geh mal in Kontakt mit deiner Oma. Guck mal, ob die im Sarg liegt.

Kl: Ja, Oma, bin ich jetzt deinetwegen, weil du was damit zu tun hast, hier?

Th: Ja, es kann ja die Assoziation mit dem Thema Tod sein, das erste Ereignis dazu, deine Oma ist gestorben.

Kl: Ne, sie sagt, sie geht jetzt in den Himmel, das ist okay. Ich hätte nichts mehr damit zu tun.

Th: Ja, genau. Das wollte ich wissen. Gut. Dann sag der Oma, du hast irgendwo eine Fremdseele abgekriegt, und ob sie das sieht. Das müsste sie ja sehen. Die müsste dir ja helfen können jetzt. Geh mal in Kontakt mit ihr, red mal mit ihr.

Kl: Ja Oma, irgendwie hab ich da irgendwas... da ist so ein kleines Teufelchen, das sagt, es wär irgendwie von woanders zu mir rein gekommen. Kannst du mir da irgendwie helfen? – Da sagt sie: Nur Gott kann dir helfen.

Th: Ja, dann holen wir den auch herbei. Das ist auch in Ordnung. Das ist doch okay. Jesus kann auch helfen.

Kl: Ja, der war ja bei mir letztes mal nicht so doll.

Th: Ja, okay. Deiner war jetzt nicht so optimiert, das stimmt. Normalerweise machen die Kirchenleute Teufelsaustreibung. Das gibt es heute noch. Das machen die. Das ist ja gar nicht von der Hand zu weisen. Nur wie sie es machen ist halt eine Frage... Ich will ja nur von deiner Oma wissen, ob sie dir helfen kann.

Kl: Ja. Oma, kannst du mir helfen?

Th: Erklär es ihr notfalls. Irgendwie hast du einen Anteil in dir...

Kl: Ja, sie sagt so: wenn sie oben ist kann sie ja mal nachfragen.

Th: Dann soll sie jetzt mal hochgehen und mal nachfragen.

Kl: Ja, dann flieg doch mal hoch.

Th: Ja. Hat die Oma dir früher schon geholfen?

Kl: Weiss nicht... nö, nicht dass ich wüsste.

Th: Ja, gut, wir können es ja mal probieren. Es ist ja nicht verkehrt, Helfer zu haben.

Kl: Ja, auf, flieg hoch! – (Lacht) Ja, sie sagt: Einen Moment mal!

Th: Ja, ist klar. Wir haben ja Zeit.

Kl: Ja, sie kommt grad irgendwie zurück, hat irgendjemand bei sich.

Th: super.

Kl: Ein kleines Kind.

Th: Ja, das ist toll.

Kl: Hä? Irgendwie als wäre ich das als Kind.

Th: Ja, okay, das kann sein. Guck mal, wie alt du bist.

Kl: Ich bin so fünf oder sechs.

Th: Okay. Dann geh mit deinem Bewusstsein in das Kind, sei fünf oder sechs, weil das ist möglicherweise das Alter, wo das passiert ist.

Kl: Ich versuch's.....

Th: Oder frag dich mal, ob du das heute bist.

Kl: Was? Das Kind fragen... hä?

Th: Ja, das kann auch sein, dass das jemand anders ist... ach, ich blick's momentan auch noch nicht. Wir müssen er's heraus finden.

Kl: (verwirrt) bin ich.... Du? Oder...

Th: Ja, frag dieses Kind mal, ob du das heute bist. Oder frag das Kind, wer es ist.

Kl: Wer bist du? – Sie ist der gute Anteil. – Aha. – Ja, die lebt da oben im Himmel.

Th: Moment mal. Der gute Anteil, von dir jetzt heute? Frag sie mal.

Kl: Hä? Bist du der gute Anteil von mir? – Jetzt wird sie irgendwie traurig.

Th: Au ja. Na, dann wär's ein Hinweis. Frag doch mal, was passiert ist, dass ein guter Anteil von dir, also ein Seelenanteil, abgespalten worden ist. Also in den Himmel gegangen ist. Was ist das passiert? Frag sie mal, warum sie traurig wird. Was ist dir passiert? Mit fünf, sechs Jahren.

Kl: (Durcheinander) Warum... warum bist du denn da oben im Himmel, wenn du sagst... Warum bist du denn nicht bei mir?

Th: Ja, was ist passiert? Warum wirst du traurig, wenn du das jetzt so wahrnimmst.

Kl: Ja, zeig mal, oder sag mal irgendwie was. Warum du nicht bei mir bist.

Th: Ja. Entweder soll sie's dir erklären oder sagen oder soll dir die Situation zeigen...

Kl: Oder wenn das alles gar nicht stimmt, dass du ich bist, dann sag das auch. Sag halt irgendwas! – Sie sagt: Geh nicht weg. – (Hektisch) Ja, ich merk schon wieder, ich geh grad voll wieder zurück. Ahh, wieder in die gute alte Realität.

Th: Du bist jetzt in Kontakt, Maren, mit irgendeinem Seelenanteil in dir, was sich als Energiebild deines Kindes mit fünf, sechs Jahren zeigt...

Kl: (schaukelt unruhig hin und her) Da sagt aber grad alles: Das stimmt nicht, das ist grad nur meine Phantasie.

Th: Ja, gut, Phantasie ist es ja nur, was wir hier machen. Hauptsache, die Phantasie organisiert sich so, dass du damit einverstanden bist. Das ist ja nur ein Wort.

Kl: Ja, jetzt bleib mal da. Gut, ich will da bleiben!... irgendwie sagt sie, sie muss gleich wieder gehen.

Th: Frag sie mal, ob sie dir helfen will.

Kl: Willst du mir helfen? ... Sie möchte wieder zurück zu mir. Ja.

Th: ja, genau. Das ist schon ein gutes Zeichen, dass da was abgespalten worden ist. Weil das Kind, dieser Teil muss ja auch wieder zurück zu dir. Dann soll dieser Teil dir zeigen, was passiert ist, dass er aus dir rausgegangen ist.

Kl: Ja, dann sag mir, was ist passiert, dass du aus mir rausgegangen bist....

Th: Sie soll dich an der Hand nehmen und soll dir die Situation zeigen.

Kl: Ja, genau. Komm mal her, lass mal die Oma hinter uns, die geht jetzt wieder zurück. Und bring mich mal dahin.

Th: Ja. Die Oma war nur der Vermittler, der gezeigt hat, dass irgend ein Teil im Himmel ist. Also abgespalten ist.

Kl: ... Ja, jetzt schweben wir da irgendwie über der Welt drüber und sehen, dass da alles Scheiße ist.

Th: Okay. Das kann deine Wahrnehmung gewesen sein mit sechs Jahren, das ist in Ordnung, aber es muss irgendwas passiert sein. Es muss ein Ereignis geben.

Kl: ... (ungeduldig) Ja, jetzt führ mich doch mal dahin!..... irgendwie will sie nicht dass ich so fähig werde. Ich soll lieb sein.

Th: Ja, sei ein bisschen liebevoll mit ihr. Das ist ja immerhin ein Teil von dir. Das ist ja so ein bisschen so wie mit deinen Freundinnen, da gehst du ja auch nicht so gerade... na ja, egal. Guck mal, ob du liebevoll sein kannst.

Kl: Ja gut, dann (lacht auf) ... jetzt seh ich wie... ich bin jetzt wieder in der Beobachterrolle und sehe, wie ich mich sozusagen hin knie, und das Kind so anlächle... hä? Irgendwie blinkt da immer wieder diese Fratze von dem anderen Teil, von dem Fiesling rein.

Th: Jaja, sag ihm, wir kommen gleich zu ihm. Wir wollen nur wissen, was da passiert ist.

Kl: Halt du jetzt mal ruhig bitte.

Th: Ja, der kommt gleich dran.

Kl: Ja, als ob sich das Kind, als ob bei dem Kind sich der Kopf so verändern würde, dass es einmal die Fratze ist und einmal wieder das kleine Kind.

Th: Ja. Also mein Verdacht ist, dass mit fünf oder sechs Jahren da irgendwas heftiges passiert ist und da ist dieser Teil raus und seit dieser Zeit entfaltet sich der andere oder so. Der hat ja quasi Platz gekriegt oder so. Aber der war auch bei deiner Geburt schon da, da hast du ihn mitgebracht. Und von daher bist du das nicht. Sonst müsste es ja einfach nur ein abgespaltenen Anteil sein. Das ist mein Verdacht, ich weiss es nicht. Wir überprüfen es einfach. Es muss ja passen.

Kl: Ja, irgendwie hab ich aber Angst, mit dem Kind zu reden. Ich möchte dem gar nicht ins Gesicht gucken.

Th: Ich weiss. Tu's. Weil wenn, dann wirst du wieder erinnert, was da passiert ist. Da muss ja irgendwas passiert sein.

Kl: Ja, es verwandelt sich dann gleich wieder in diese Fratze.

Th: Ja. Dann frag die Fratze. Guck, der weiss ja vielleicht auch Bescheid.

Kl: Ja, wenn du da schon irgendwie auftauchen willst, dann hilf mir wenigstens. Dann sag doch irgendwas. Wo geht es denn jetzt hin?

Th: Weil ab dem Moment bist du zur Fratze geworden. Das ist ja Teil... ja.

Kl: bah, das Kind wird mir immer unheimlicher. (schüttelt sich)

Th: Sag's ihm: Du.

Kl: Du wirst mir immer unheimlicher, weil du dich immer mehr in diese Fiesling-Richtung entwickelst. Dabei warst du vorher voll so dieses Leuchte-Kind. Was ist denn jetzt los? – Ja, sie sagt, wir kommen der Situation näher, aber... hä? Wir schweben doch immer noch da rum

Th: Jaja, genau. Und da ist auch genau diese Verwandlung passiert. Da hat der eine den Platz von dem anderen eingenommen. Ja. Da muss irgendwas passiert sein. Ein Teil von dir ist raus. Das klingt so nach Trauma. Irgendetwas Heftiges muss passiert sein. Geh da mal direkt dahin. Geh doch direkt mal hin. Guck es dir doch mal an. Dieser teuflische anteil, dieser Fiesling, der soll es dir direkt mal zeigen. Weil da hat er anscheinend die Regie übernommen. Da ist er fies geworden. Da ist er gekommen, da ist er aufgeblüht oder irgendwie so was.

Kl: Ja, gut, wenn du mir jetzt irgendwas zeigen willst, dann zeig's mir halt. Aber..... au mann! Jetzt hopp! Okay, ich muss langsamer sein.... Jetzt sagt sie schon wieder, ich soll nicht abdriften. Ja, die merkt das ganz genau. Irgendwie ist mir das auch grad egal. Ich weiss nicht. ... Au mann! Dann zieh mich doch bitte dahin.... Jetzt wird's größer, beim Fliegen.... Aber es rutscht immer wieder in die Situation zurück, wo wir da stehen und über dieser Erde fliegen.

Th: Bitte sie doch einfach mal, sie soll dir diese Situation zeigen, wo sie aus deinem Körper rausgegangen ist.

Kl: Ja, dann zeig mir doch mal die Situation, wo du da abgehauen bist, in den Himmel.

Th: Weil die kann dann wieder in deinen Körper zurück, wenn wir das auflösen, und das ist ja ihre Sehnsucht, weil sie gehört ja zu dir.

Kl: Ja, guck mal, genau. Du willst doch zurück. Das hast du doch selber gesagt.

Th: Sie will ja letztendlich nicht in den Himmel.

Kl: Und daran müssen wir halt arbeiten. Und, dann zieh ich jetzt doch mal dahin! Dann schaffen wir es vielleicht, dass du da jetzt wieder rein kannst.

Th: Ja. Weil wir brauchen die Situation, dann geht es. Die kennt die Situation ja.

Kl: Jetzt scheint sie sich unentschlossen zu sein, weil es im Himmel doch so schön ist. (Lacht)

Th: ja, das stimmt. Mach ihr mal klar, dass sie doch zu dir gehört, dass ihr doch eigentlich zusammen gehört und dass da doch eigentlich ganz viel Sehnsucht sein müsste nach dir. Weil sie gehört ja zu dir. Das ist ja eine unglaubliche Spannung in deiner Seele. Wenn du so willst.

Kl: Ja, du hast doch gesagt, du gehörst zu mir. Du wärst ein Teil von mir... ja, dann..... möchtest du, dass wir wieder zusammen kommen?

Th: Ja. Guck mal, ob sie die Sehnsucht nach dir spüren kannst oder ob du die Sehnsucht nach ihr spüren kannst. Was dasselbe ist. Das ist ja immer eine Wechselwirkung.

Kl: Wenn, dann minimal. Ich weiss nicht, irgendwie würde ich grad lieber sagen: Komm, geh wieder zurück in den Himmel und wir lassen das alles so.

Th: ja. Und das ist der Teil, der abgeschnitten ist. Dafür hast du den Fiesling jetzt gekriegt. Und der Fiesling bist du aber nicht. Da hat sich eine andere Seele in dir breit gemacht. Der ist fies und der zerstört dein Leben ganz gut. Also so lassen wird heftig, wenn du so weitermachst. Weil du bist das ja nicht. Der andere regiert dich ja manchmal.

Kl: Ja, jetzt sagt es grad überall: So schlimm ist es doch gar nicht.

Th: Ja, so schlimm ist es ja nicht. Du hast ja überlebt bis jetzt.

Kl: Jaja. Jetzt, Mädchen, ich spür da zwar jetzt nicht so richtig Sehnsucht nach dir und ich spür auch nicht, dass du jetzt da so irgendwie... aber du bist doch gekommen. Und du hast doch auch vorher irgendwie gesagt, du willst es mir zeigen. Warum jetzt nicht mehr? ... Warum jetzt nicht mehr?.....Hast du irgendwie vor irgendwas Angst? – ja, irgendwie, so ganz schwach, als ob sie nicht auch irgendwie verdorben werden will.

Th: Jaja. Im Himmel ist alles rein und unschuldig. Hier müsste sie sich auseinandersetzen, was schattenanteilmäßig passiert und so weiter. Ja, das ist klar. Das ist noch ein Teil deiner Unschuld.

(aus dem Publikum kommt der Vorschlag, dass die Klientin mal versucht, in den anderen Anteil rein zu gehen.)

Th: Ja, fragen kannst du mal.

Kl: In das kleine Kind?

Th: Ja.

Kl: Okay. Kannst du mir mal irgendwie erlauben, dass ich da mal das fühlen kann, was du da spürst? Dass ich zu dir rein kann? ... Irgendwie meint sie, das will ich gar nicht.

Th: Das will sie nicht?

Kl: Das will ich nicht.

Th: Du willst das nicht wirklich?

Kl: Das weißt du doch gar nicht, ob ich das wirklich will.

Th: Lass dir mal die Chance geben.

Kl: Ja, gut, ich versuch's mal, aber.... Ja, lass (schüttelt den Kopf) ... ja, lass mich doch mal einen kurzen Moment einen Teil von dir spüren.

Th: Ja, genau.

(Aus dem Publikum: Guck doch mal aus ihren Augen...)

Kl: Uah! (Fängt mit umklammerten Beinen an zu schaukeln) Das ist wie so Insektenaugen! Wie diese Fratze, als ob ich da durch diese Fratze durchgeschaut hätte. Da bin ich gleich wieder draussen. Das möchte ich nicht!

Th: siehst du, du möchtest nicht, sie hat recht. Du würdest aus ihrer Welt auch alles Grauen der Welt sehen, was du erlebt hast. Das ist schon heftig.

Kl: Jetzt sagt sie: Sie möchte wieder zurück zum Papa.

Th: Sie möchte zurück zum Papa?

Kl: Ja. (Lacht) Dem Papa da oben.

Th: Wieso dem Papa da oben? Lebt dein Papa nicht mehr?

Kl: Ne, zum Gott sozusagen.

Th: Ach so, zu Gott will sie. Sie hat Gott als Papa angenommen. Sag ihr mal dein Papa ist hier auf der Erde.

Kl: Dein Papa ist aber auch hier auf der Erde, den hast du dir mal ausgesucht. Dass du dahin willst. sie sagt, so toll war das gar nicht. Das lohnt sich nicht, darunter zu gehen. – Ja toll, und du willst mich dann da unten alleine lassen? Ich brauch dich aber, nehm ich mal an.

Th: Ja, so siehst aus. Ihr seid getrennt.

Kl: Äh! Du kannst doch jetzt nicht anfangen zu diskutieren. Jetzt möchte sie mir so aufzeigen, dass ich sehr wohl mein Leben so weiter führen kann. Mann, da war sie vorher so bereitwillig und jetzt wird sie immer sturer. ... Das macht mich wütend.

Th: Dann sag ihr das.

Kl: Aber ich muss ja irgendwie nett zu ihr sein.

Th: Nicht unbedingt. Hauptsache, du bist authentisch. Das spürt sie. Die spürt die Sehnsucht in deiner Wut.

Kl: (Zuckt zusammen) Jetzt hab ich grad wieder in der Beobachterrolle gesehen, wie ich ihr eine runter schlage. (Schaukelt heftig) Das kotzt mich an! Weil ich so nicht reagiere! Ich bin nicht so... ah!

Th: Dann guck mal, ob das der andere Teil ist oder ob du das wieder bist.

Kl: Da tauchen immer wieder diese Fratzen auf!

Th: Ja, okay. Das kann auch wirklich sein, dass du das nicht bist, dass das der andere Teil wieder ist. Spür mal, welche Bewegung du da grad machst.

Kl: Ach ja. (Hört auf zu schaukeln)

Th: Ne, das ist okay, mach ruhig weiter. Du darfst das ja alles machen. Es geht ja nur darum, dass du es mitkriegst. Und guck mal, in welcher Situation du bist, wenn du diese Bewegung machst. Mach die doch mal ruhig.

Kl: In welcher Situation, auf der Erde? (Beginnt wieder zu schaukeln)

Th: Ja. Das musst du häufig gemacht haben.

Kl: Ne. (Hält wieder inne) das hab ich gar nicht... ich kann mich an nichts erinnern.....

Th: gut, wir können auch mit diesem anderen Anteil erstmal weiter arbeiten. Mit diesem fiesen Anteil, diesem Teufel. Teufelchen.

Kl: Scheißkerl.

Th: mit diesem Mann aus dem früheren Leben. Geh mal hin zu diesem Mann, du jetzt heute kannst hingehen zu diesem Mann und kannst gucken, was der für ein Leben lebt. Und beschreib mal, was du alles für Bilder siehst. Oder Phantasien, das ist ja dasselbe.

Kl: Okay, jetzt bin ich wieder bei diesem Prügelmann. – Ja, dann zeig mir doch mal ein bisschen was von deinem Leben.

Th: Ja. Geh mal mit ihm auf der Zeitachse ein bisschen weiter vorwärts und guck mal, wie sein Leben verläuft und was alles so passiert.

Kl: Der möchte beim Kind anfangen. Okay. Dann fangen wir halt vorher an.

Th: Beschreib es aber.

Kl: Ja, jetzt bin ich wieder bei der Szene vorher, wo dann die Kinder ihn so verprügeln und er so hässlich aussieht. Jetzt holen ihn die Eltern ab, das sind irgendwie so... (lacht) Jetzt taucht der Schrottverwaltungsmeister wieder auf. Als der Vater von dem Typ. Der passt überhaupt nicht rein, weil das ist so ein Riese!

Th: Nicht unbedingt. Das kann auch sein, der ganze Schrott, den du da findest ist der Schrott von diesem Leben, von seinem Leben. Dass es da einen Zusammenhang gibt. Das kann alles sein.

Kl: Ja. Er sagt: Guck, die Dummheit von meinem Vater, das hab ich alles abgekriegt. – Ja wie? Du gibst jetzt grad zu, dass du dumm bist? – Ja, dumm und hässlich, sagt er.
Ja, zeig mir mal noch ein bisschen mehr Situationen. – Ja, jetzt sind sie beim Essenstisch irgendwie. Ich weiss nicht warum, aber irgendwie wird er mit Suppe vollgespritzt. Ich weiss nicht. Oder als ob der Kopf in die Suppe getaucht wird oder so was. ... Ja, er scheint irgendwie das einzige Kind zu sein. Jedenfalls sitzt da keiner. Das sieht arg ungemütlich aus, irgendwie.

Th: Mhm, geh mal weiter vor. Guck mal, was für ein Leben er lebt, was ihm passiert...

Kl: Ja, mach mal weiter. – Schulzeit, da wird er gerade von einem Lehrer geschlagen.

Th: Ja, der muss viel einstecken.

Kl: Ja, der wird immer dicker. Der sagt, er hat sich ein Schutzfett angefressen irgendwie.
Ja, zeig mal noch ein paar Situationen, mach mal weiter. Irgendwas kommt da doch noch,
oder?

Th: Wenn nicht, dann lass ihn älter werden, älter werden, guck was weiter passiert, wie es
ihm geht. Wir brauchen sein Leben.

Kl: Ja, irgendwie ist da eine Frau. ... Ja, irgendwie scheint er die nicht zu kriegen. Der ist ja
auch hässlich genug. ... Dafür schaut er sich Pornofilme an. Bäh, Fettsack, ey. ... Frisst
Chips....

Th: Hängt so richtig auf seiner Energie drauf, ne?

Kl: Mhm.

Th: Was für ein Ekelkerl, ey. Ja, und jetzt bist du soweit, dass du Kinder verprügelst. Wer ist
denn das eigentlich?

Th: Mir ist deshalb so wichtig, dass du das genau anguckst, weil so eine Energie würde er
auch in dir einnehmen. Weil das ist das, was er mitbringt. Wenn er als Seele in dich rein ist,
dann wird er das irgendwann mal so ausagieren. Das kannst du dir ja angucken, ob du das
willst.

Kl: Natürlich nicht! Irgendwie taucht immer wieder diese Fratze auf! In allen Gesichtern
wo ich rein gucke.

Th: Jaja, er repräsentiert das ja auch. Das ist nichts anderes als der Beweis, dass du mir dieser
Phantasie richtig liegst. Dass das nicht ausgedacht ist, sondern, dass das eine Entsprechung
hat. Was wir wissen müssen, ist, wie er stirbt. Weil in dem Moment wird er ja zur Seele und
geht nicht in den Himmel, oder von mir aus in die Hölle, auch wenn es die nicht gibt, das ist
ja in dem Moment egal, sondern er haut anscheinend in dich ab. Geht mit dir irgendwie.
Deshalb brauchen wir die Szene. Wie stirbt er?

Kl: Ja, dann, zeig doch mal den Moment kurz bevor du gestorben bist.

Th: Genau. Die brauchen wir. Was passiert, wie er stirbt?

Kl: Phh, vom Baugerüst gefallen!

Th: Ja, es ist alles möglich. Natürlich.

Kl: Wie kannst denn du noch auf ein Baugerüst hochklettern?

Th: Tja, vielleicht gab es eine Innentreppe. (Lacht)

Kl: Der kann doch da unmöglich als Bauarbeiter schaffen!

Th: Ja, guck mal hin!

Kl: Ja, der hat die Bauarbeiterklamotten an. Irgendwie erinnert mich das auch schon wieder an den Schrottverwaltertyp. Der hat auch so komische Klamotten angehabt.

Th: Ja, das kann sein, dass es eine Selbstähnlichkeit gibt. Dass sich das alles selbstähnlich durchdrückt. Offensichtlich war der trotz seiner Chips noch auf dem Bau tätig. Gut. Dann geh bis kurz vor seinen Tod und guck mal, was passiert ihm?

Kl: (schüttelt sich) Uahh! Ja, das ist so eklig, wie der am Kopf blutet.

Th: Er ist schon abgestürzt?

Kl: Jaja, der liegt schon unten.

Th: Dann geh mal hin und frag ihn und red mit ihm und frag ihn, was er grade denkt? Was ist sein letzter Gedanke?

Kl: Was denkst du jetzt, in dem Moment?

Th: Ja, was geht grade jetzt ab?

Kl: Was denkst du? – Ja, scheiß Leben, scheiß Leben, denkt er. Das kann nicht alles sein! Ja, er hat seine Rachegefühle auch nicht ausleben können.

Th: Ja, okay. Er war nicht ehrlich, nicht authentisch, hat seine wahren Gefühle nicht ausleben können, das kann nicht sein... mhm.

Kl: Der ist irgendwie richtig... ah, der hat so was böses.

Th: Jaja, das hat er bestimmt. Weil er hat es ja über seine Schläge und geschlagen worden und gehänselt worden irgendwann gesammelt. Frag ihn doch mal, welche Zeit wir jetzt haben. Welche Jahreszahl.

Kl: Welche Jahreszahl ist grad?... In welchem Jahr bist du gestorben? (schauelt wieder)..... Weißt du schon nicht mehr, welches Jahr wir haben?

Th: Frag doch mal so einen Bauarbeiter, auf dem Gerüst. Geh mal auf das Gerüst und frag mal einen.

Kl: (genervt) Mann! Irgendwie find ich da gar keinen richtigen Bauarbeiter, weil die haben alle diese scheiß Fratze! Es gibt gar kein normales Gesicht mehr! Ah, mann! Dann frag ich halt von unten, da seh ich das nicht so. ... Doch, mann! Ich versuch es trotzdem. Ich nehme den obersten Bauarbeiter. Jetzt, jetzt, die beugen sich alle runter und zeigen mir ihre scheiß Fratze! So ein bisschen wie eine Schlange.

Th: Naja gut, dann lassen wir's. Es ist ja jetzt auch eher ein Energiebild, ein Symbolbild geworden. Dann geh doch mal runter und guck mal, was mit ihm ist, wenn er jetzt aus dem Körper raus geht. Wo er hin geht und beobachte mal, was passiert und guck mal, wo du bist. Der muss ja irgendwann mal zu dir gekommen sein. Beobachte einfach mal.

Kl: Ja, der fliegt so, und dann ist da so ein Tunnel, wo da irgendwie die Seelen runtergehen und schwupp, schnappt er sich einfach was. Und hängt sich so richtig dran.

Th: Und geh mal in Kontakt mit dem, wo er sich dran hängt. Wer ist das? Wo ist das?

Kl: Ja, die sind schon wieder weg. Das ging so schnell, die sind da nur so runtergezischt.

Th: Ja, dann lass es langsamer laufen. Du kannst ja auf der Zeitachse alles noch mal machen lassen. Geh die Zeitachse rückwärts, lass es ganz langsam laufen, in Zeitlupe, dass du alles mitkriegst. Das ist ja alles abgespeichert, das kann man ja alles noch mal laufen lassen. Das ist wie auf der Festplatte, ein Film, der ist ja abgespeichert im morphogenetischen Feld, deshalb kannst du noch mal an die Stelle vorher gehen und kannst ihn noch mal ablaufen lassen. Das ist ja alles Wahrheit geworden. Also Energiewirklichkeit geworden.

Kl: Ja, weißt du überhaupt, wo du dich da grade festklammerst? – Er sagt, das ist ihm egal, er möchte da bloss wieder runter.

Th: Ja, er möchte da bloß wieder runter, er hat keine Lust auf den Himmel da oben, er möchte runter, oder frag ihn mal, ob du das bist. Geh mal in Kontakt mit dir. Weil wenn du das bei der Geburt hattest, dann sieht das ja so aus, als wenn er sich dich abgegriffen hat. Wenn du grad durch die Gegend schwebst... keine Ahnung. Frag dich mal.

Kl: Bin ich das grade, die da den Tunnel runter zischt? – Ja sie sagt, sie sieht.... Ah, Ja, jetzt seh ich da unten meine Eltern..... ja, die sind aber auch schon... die sind grad schon im Krankenhaus.

Th: Ach ja, das Krankenhaus. Das wird immer gern benutzt für Seelen. Krankenhausgeburten sind die dümmsten die's gibt. (Lacht) Da fliegen so viel Seelen rum. Da wird ja gestorben, da ist ja alles voll, da wimmelt es ja nur so. Die kennen das ja nicht anders. ... bist du im Krankenhaus geboren.

Kl: Ja. (Gestikuliert heftig) Ja, das Ding,... die möchte das auch abschütteln.

Th: Wer möchte das abschütteln?

Kl: Ja, wenn das ich bin, dann...

Th: Ja, dann geh doch mal mit ihr in Kontakt, frag sie doch mal, ob sie du ist. ... Wenn ja soll sie rot blinken, wenn nein grün. Mach doch mal irgendwas.

Kl: Bin ich du? Wenn ja, dann blink mal rot. – Ja, jetzt wird's so eine richtige Feuerwehrrakete, so knallrot.

Th: Also du bist grad auf dem Weg nach unten... du bist sowieso als Baby, da ist deine Seele nicht gebunden. Die Seele geht aus dem Baby ständig raus und rein. Das ist noch ganz locker am Anfang. Also als Fötus. Bis die Seele dann ganz drin bleibt. Selbst als Baby geht sie nachher noch raus. Also eine ganz lockere Verbindung. Du schwebst da draussen. Und an der Stelle kann sich eine andere Seele andocken. Aber was auch passiert sein muss: du musst auch gerufen haben, du musst ein ja dafür haben. Du musst ein Einverständnis haben, sonst passiert das nicht.

Kl: (Ungläubig) Dafür, dass der bleiben darf?

Th: Ja.

Kl: (noch ungläubiger) Ich???

Th: Ja, du musst eine Einladung haben, das geht nicht anders.

Kl: Wie idiotisch muss ich denn sein, dass so ein Scheißkerl bei mir rein darf!?

Th: Ja, im Nachhinein ist das immer ein bisschen blöd. Aber frag dich doch mal.

Kl: (Ungläubig) Ja, sag mal, hast du dem erlaubt da rein zu kommen? – ja... (Lacht auf) „Der muss ja auch noch Liebe lernen.“

Th: Siehst du, da haben wir's. Du gehst da runter auf die Erde und willst den Leuten Liebe beibringen. Du musst bestimmt eine kirchliche Vorbildung haben, mit soviel Liebe lernen wollen. (Lacht) Wir nehmen alle Fremdseelen gleich mit. Ja.

Kl: Ja, aber ich wollte ihn doch am Anfang noch abschütteln.

Th: Ja, du bist halt von dem umklammert. Der lässt dich nicht mehr los.

Kl: (schüttelt ungläubig den Kopf)

Th: ja, Krankenhaus ist ein wunderbarer Platz. Da tummeln sich die Seelen nur. Du hast wohl echt eine christliche Vorprägung. Alle Menschen liebt man... du musst jetzt nur noch gucken, was deine Aufgabe ist. Ja.

Kl: Ja. Das hat sie wie so eine zusätzliche... wie so: Das nehm ich noch mal so als Zusatzaufgabe mit. Ich Depp!

Th: Ja, das ist eine dicke Aufgabe. (Lacht) Du siehst aber, die Intellektualität ist in dem Moment nicht so ausgeprägt. Das geb ich ja zu. Die lernen wir hier auf der Erde.

Kl: (Lacht) Oh, da hast du dir was eingebrockt. (Atmet tief durch)

Th: Ja. Wenn du reine Energie bist, bist du stark. Na klar. ... Du kriegst zumindestens mit, wie es sich auswirkt, bis hin zu deinen Freundinnen, weil da sind wir ja eingestiegen. Dass du keine Freundschaften mehr eingehen kannst, weil du ständig das Böse in dir hast und das müsstest du auch lieben lernen. Das ist eine riesige Aufgabe. Ich würde sagen: Mach es dir ein bisschen einfacher: Schmeiss ihn raus!

Kl: (Lacht)

Th: Das kannst du ja machen, wenn du halb erleuchtet bist. Ich würde mir so was nicht zumuten. Das ist viel zu anstrengend.

Kl: ah, irgendwie ist es, als wenn der Teil sagt: (In flehendem Ton) Komm, lass mich doch von dir lernen! Ich möchte nicht wieder zurück!

Th: Jaja, siehst du? Jetzt merkt der aber zumindestens, dass er nicht der Boss ist, sondern du bist der Boss. Und du hast die Macht und kannst ihn jederzeit wieder rausschmeissen. Deshalb wird er jetzt ganz klein. Guck mal hin.

Kl: Ja, irgendwie tut er mir leid.

Th: (Lacht) Ach ja! Dann lassen wir doch alles so, wie es ist.

Kl: Ne, da drauf hab ich auch keinen Bock, dass es so bleibt, wie's ist! Ach Mann!

Th: Dann sag's ihm. Der scheiß typ! Guck mal hin. Du wirst später auch zu einem Pommesfresser, der sich Pornos anschaut und sagt: Das war's. Oder wie? Hast du Lust da drauf?

Kl: Ne, so werde ich nicht!

Th: Ja, er ist so. Was meinst du, wie der dich einnimmt?

Kl: Nein, quatsch!

Th: hast du mal einen Kukuck gesehen, wie der im Nest sitzt? Der schmeisst die anderen Vögel raus und nimmt die Energie. Das ist auch in dir so.

Kl: Quatsch!

Th: Irgendwann wirst du richtig böseartig, fett und...

Kl: Das ist ja absurd! Dann muss der raus. Idiot.

Th: Hast du eine Ahnung.

Kl: Nein. Mann!

Th: Ja.

Th: Ja, jetzt wird er so richtig: (flehend) Ach komm, bitte, bitte! Jetzt kann er auf einmal richtig lieb werden. Aber ich hab irgendwie das Gefühl – ich hab das Gefühl, du hast gar nicht wirklich was gelernt. Du bist irgendwie falsch. Weil sonst würde doch auch das Teufelchen nicht so auftreten!

Th: Ja, das ist seine Wut, die er mitgebracht hat.

Kl: Das ist wie so ein Parasit!

Th: Ja, das ist klar. Guck mal, der ist gehänselt worden, der ist fies behandelt worden. Letztendlich müsstest du das ganz tief lieben um ihn zu erlösen. Das würde ja funktionieren. Aber: Was für eine Aufgabe! Du hast ja genug mit dir zu tun. Also der Schrottplatz, den du gesehen hast, das war nämlich sein Schrottplatz. Und deswegen kannst du den kompletten Schrottplatz entleeren. Und deswegen hast du den auch nicht differenziert gesehen. Das passt jetzt alles. Du muss ihn loswerden. Das ist sein Schrottplatz! Frag ihn mal, ob das sein Schrottplatz ist.

Kl: Mann, ich hab irgendwie das Gefühl, ich bin im falschen Film.

Th: Ne, du bist genau richtig. Frag mal den Schrottplatzverwalter, ob das sein Schrottplatz ist oder ob das deiner ist.

Kl: Schrottplatzverwalter, ist das dein Schrottplatz?

Th: Also dem Typ da seiner.

Kl: Oder ist das Familien- oder was weiss ich...oder von dem Typ, wenn du sein Vater bist?

Th: Ist ja symbolisch auch. Weil normalerweise hab ich das noch nie gehört, dass ein Schrottplatz als solches entsorgt werden muss. Normalerweise ist das immer differenzierter. Weil wenn es dein Schrott ist, dann muss man jedes einzelne nachvollziehen.

Kl: Ne, das ist so ein richtiger kompakter Brocken. Der kann das auch so hochheben und da ist so eine richtig glatte Wand und unten richtig glatt... wie aus so einem Computerspiel, wo man auch nur das ganze Ding hat und keine Einzelteile anklicken kann.

Th: Das heisst also, wenn du seine Seele rausschmeisst aus dir, dann bist du auch seinen Schrottplatz los, weil es ist nicht dein Schrottplatz. Weil das würde das alles passend machen. ... Ja, es muss ja stimmig. Im ganzen Kontext muss es ja stimmig sein. Weil so was kann man sich ja nicht ausdenken.

Kl: (schaukelt wieder leicht) Aber wie stell ich das denn jetzt an?

Th: (Lacht) Du musst erstmal den Entschluss fassen, ganz tief in dir, den auch loswerden zu wollen. Weil du hast ja...

Kl: (unruhig) Ja, wenn ich wüsste, wo der danach hin kommt. Weil ich möchte ja auch nicht...

Th: Ach ja! Siehst du? Merkst du, wie er dich hat? Wenn du wüsstest, wo er nacher hinkommt. Davon machst du es abhängig. Merkst du, wie du die Heilige wieder spielst?

Kl: (Lacht) Ach mann!

Th: Du bist die Seelenretterin. Du bist wirklich eine, deswegen hängt der sich an dich!

Kl: Ja, der hat das erstbeste genommen, was da kam. Hat Glück gehabt, dass ich so gutmütig war, was?

Th: (Lacht) Stimmt. Da hat er echt Glück gehabt. Wie alt bist du eigentlich heute?

Kl: 21

Th: Das heisst also, 21 Jahre hat er schon ein zweites Leben gehabt. Sag ihm mal, dass er nach Hause gehen soll, ins Licht gehen soll, und sich einen eigenen Körper besorgen soll, hier wird ja genug rumgevögelt, der soll sich einen anderen Körper suchen und nicht dich. Und er kann ja zu seiner Liebe kommen und was auch immer.

Kl: Ja, du hast doch immer noch die Chancen ein neues Leben zu führen. Du musst doch nicht da von mir... - jetzt sagt er, von mir kann er lernen. – Quatsch, du hast überhaupt nichts gelernt! Mann!

Th: ja. Er macht es dir nur schwer. Weil du kannst auch nichts lernen, das ist ja gar kein Seelenanteil, das ist ja ein abgespaltener Anteil... eine eigene Seele ist das ja.

Kl: (Schaukelt leicht) Ja, er hat irgendwie Angst davor, da hoch zu kommen.

Th: Ja, das ist klar. Sonst wäre er damals schon hingekommen, wie er gestorben ist. Könnte es sein, dass er eigentlich so was ähnliches hatte, wie du, der hatte Angst vor der Hölle, weil er soviel seine Kinder geprügelt hat?

Kl: Ja, der hat schon Schiss vor der Hölle. Der hat Angst, da hoch zu gehen.

Th: Ja, siehst du? Mach es ihm mal klar, die Hölle war Fiktion. Die gibt es gar nicht. Klar, deswegen geht er nicht in den Himmel, weil er glaubt nicht dran.

Kl: Ja, du würdest es doch wahrscheinlich eh nicht aushalten im Himmel. Das ist dir doch da viel zu schön! Wenn nicht, dann schaffst du dir deine eigene Hölle.

Th: Das kann er ja machen, er kann sich ja dann auch wieder neue Eltern suchen und runterkommen auf die Erde. Hier ist ja die Hölle. Die Hölle ist doch hier, und sonst nirgends.

Kl: Ja, dein Leben war doch die reinste Hölle. Was soll denn da noch schlimmer werden? Da kannst du dir einfach einen eigenen Körper nehmen. Und in dem irgendwas lernen. Was weiss ich, was du mit dem machen willst. Wenn du wieder so ein scheiß Leben haben willst... pff, dann ist mir das auch scheißegal! Mann!

Th: Also die wichtigste Frage, die du beantworten musst, ist, ob du für ihn die Errettung spielen willst oder nicht.

Kl: (schaukelt stark) Ich will aber nicht dass der! Ah! Ich will, dass der raus geht! Der hat so Angst! Der hat so Angst!

Th: Na klar hat der Angst. Natürlich hat der Angst. Die Frage ist nur, ob du ihm die Angst abnehmen willst.

Kl: (schaukelt) Ja, der sagt: (leicht pathetisch) Ich bin die einzige, die ihm helfen kann.

Th: Dummerweise hast du das geglaubt, sonst hättest du das nicht angenommen. Und das ist deine Verbindung zu ihm.

(Aus dem Publikum: Vielleicht kann die Oma da wieder ein bisschen helfen. Die kommt doch aus dem Himmel.)

Th: Ja, gute Idee.

Kl: Oma, komm mal bitte runter.

Th: Mach ihr mal klar, was hier für ein Drama abgeht.

Kl: Da scheint irgendwie so eine Seele zu sein, die da nicht weg will, weil sie Angst hat vor der Hölle.

Th: Und du hast dich als Retterin aufgespielt und hast gesagt, ich bring ihm jetzt lieben bei.

Kl: Ja, und ich war so blöd und hab dem erlaubt dazubleiben und jetzt kann ich irgendwie nicht mehr ganz loslassen, obwohl ich will, dass der raus kommt! Kannst du dem nicht... vielleicht kannst du ihn hochführen, und ihm zeigen, was....

Th: Nene, hochführen, das funktioniert anders. Du musst erstmal klären, ob sie dir helfen kann. Und der zweite Punkt ist, du musst ihn erstmal loswerden wollen. Mit allen Konsequenzen. Und da muss er sich entscheiden. Hochgeführt wird er über einen bestimmten Engel. Ich hab den Namen vergessen. Cherubim?

(aus dem Publikum: Cherubimen sind ja mehrere)

Th: Ach, ist ja wurscht, die kommen eh immer, wenn man sie ruft. Das funktioniert schon.

Kl: Mann, mir kann das doch eigentlich scheißegal sein, was mit dem passiert! Aber irgendwie...

Th: (Lacht) Ist es dir aber nicht. Guck hin!

Kl: Ach man! Ach scheiße!

Th: Wenn das nur Phantasie wäre, dann wäre das jetzt doch ganz einfach. Dann würdest du jetzt eine Lösung bringen und würdest lächeln und das wärs.

Kl: Eigentlich denke ich auch, dass das alles Phantasie ist.

Th: ja, aber guck mal, wie schwer du es dir machst. Wie schwer du es tust. Also ist es auch keine Phantasie. Guck es dir doch an. Das ist eine Wahrheit in dir.

Kl: Ja, jetzt sagt es auch wieder... jetzt merk ich wieder, wie selber die innere Stimme wieder sagt: Ja, toll, und wenn du ihn jetzt draussen hast und dann bleibt alles so, wie's ist? Was ist dann?

(aus publikum: Du kannst es ja vielleicht auch testen.)

Th: Das sehen wir dann. Wenn der draussen ist, dann bist du ein anderer Mensch. Hast du eine Ahnung, wer du bist.

Kl: Das glaubt es bei mir innen überhaupt nicht.

Th: Ja, das kann man ja nur erfahren. Da kann man nicht drüber diskutieren. Entweder machst du es, dann machst du eine neue Erfahrung und dann kannst du sagen, ob du ein neuer Mensch bist oder nicht, weil dann bist du nicht mehr zwei Seelen sondern nur noch eine. – Wer weiss, vielleicht hast du ja noch ein paar, keine Ahnung.

Kl: Nein, so gutmütig bin ich nicht!

Th: Zumindestens bist du jemand anders. ... weiss man's, was du alles auf dich gepackt hast?

Publikum: aber dann hast du Platz für deine eigene Seele.

Kl: Ja, gut, vielleicht ist da alles gar nicht echt, dann kann ich dich einfach rauslassen.

Th: Gut. Tun wir mal so, als ob alles eh kein Problem wäre. Dann geht's nämlich leichter.

Kl: Ja, als wenn er hier grad sitzen würde. (Fasst sich an den Bauch) Als wenn er sich festklammern würde.

Th: Ja. Im Solarplexus sitzt der nämlich. Ja. Fremdseele.

Aus Publikum: Der hat ja schon keine Lust gehabt auf die Session. Der hat das gewusst.

Kl: (Lacht) stimmt! Ah ja! – Ne, ich merk, dass du falsch bist. Ich merk, dass du überhaupt nichts gelernt hast von mir. Also warum sollte ich dich drin lassen? Scheiße!

Th: Selbst, wenn er was gelernt hätte, würde ich ihn raus schmeissen.

Kl: (Heftig gestikulierend) Okay, okay. Auch wenn ich es nicht wirklich will, ich versuch das jetzt einfach, den rauszuschmeißen. Ah!

Th: Nenene, das geht ganz anders. Das geht anders, ich sag dir das auch, wie das geht, das ist ja kein Problem. Aber du musst als allererstes mal hundertprozentig wollen, dass dieser Typ da ...

Kl: Ich will ja, dass der raus geht! Das der raus muss. Soll.

Th: So. Und wenn du das so klar hast, dann sag's ihm mal als erstes, damit er es wahrnimmt. Weil die Trennung muss ja wieder passieren.

Kl: (Hält sich Kopf mit den Händen) Oh, ich hasse Mitleid! (schaukelt nervös)

Th: Und das soll Phantasie sein, was du grad bringst? Du steckst da in einem dicken Drama drin, und wie es ausgeht ist noch ungewiss. Wir lassen dir die Seele noch ein paar Tage. Was hältst du denn davon?

Kl: Ja... jetzt sagt er noch: Kann denn Gott wollen, dass du mir nicht hilfst und mich da einfach ins Verderben schickst?

Th: Tja, das kann alles passieren. Wer weiss, was du für einen lieben Gott in dir hast. (Lacht) Es kann auch sein, dass du ihn in die Hölle schickst, wenn er jetzt nicht dich verlässt. Hier hat er die Chance noch, dass er in den Himmel kommt. Dass er endlich ins Licht kommt.

Kl: Ja, stimmt, andererseits kann ich das auch so sehen: Vielleicht schleppst du mich ja dann mit in die Hölle, wenn du weiter hier drin bist. Das will ich dann aber nicht. Also ich will, dass der raus geht. Uahh! (schüttelt sich)

Th: Ja, sag's ihm.

Kl: (Lauter) Du gehst raus als.... Der wird richtig böse.

Th: Ja klar wird der böse. Und wie! Der verliert grad sein Zuhause.

Kl: Hey, ich hör, was du denkst!

Th: Ja klar, das ist ja dasselbe Denken. Der sitzt ja in deinem Kopf.

Kl: Der wünscht grad, dass ich zurück bin in der ersten Demosession, wo ich so Schiss vor Geistern hatte. Da hat der Macht über mich.

Th: Jajaja, deshalb hast du auch Schiss vor Geistern. Merkst du's? Jetzt hat er dich. Der hat dich die ganze Zeit beherrscht, deshalb hast du so einen Schiss vor der Hölle... Er hat den Schiss vor der Hölle. Krieg's mal mit! Du hast die Panikanfälle gekriegt.

Kl: Der versucht das jetzt immer noch mit Bildern von Geistern und so..

Th: Jaja, frag ihn mal, ob er die Panikanfälle hat, nicht du.

Kl: Hast du die Panikanfälle? – Ja, wie soll man auf der Erde hier keine Panikanfälle haben? Sagt er.

Th: Ja, wir wollen ja nur wissen, ob er sie hat oder du!

Kl: Hast du die Panikanfälle? Oder hab ich die gehabt? – Wir beide, sagt er.

Th: Neinnein. Der schwätzt sich schon wieder raus. Er hat Angst vor der Hölle und du hast mir erklärt, im letzten Panikanfall hast du Angst vor der Hölle gehabt.

Kl: Der schreit voll: Er hat Schiss, er hat Schiss, er hat Schiss!

Th: Er hat Schiss, genau. Er produziert nämlich diese Panikanfälle.

Kl: (Haut mit Fäusten auf Matratze) Neinneinnein, ich krieg jetzt kein Mitleid mehr!

Th: Wenn du ihn rausschmeisst, bist du die Panikanfälle los. In zwei Sessions.

Aus Publikum: Und wer hat dich veranlasst, das negative zu tun?

Kl: genau. Warst du das, der mich veranlasst hat, dass ich teilweise so ein Idiot war?

Th: Ja, guck ihn an. Er soll mit dem Kopf nicken oder den Kopf schütteln.

Kl: Schüttel mit dem Kopf oder nick. – Pff, jetzt macht er so. (Kreist mit dem Kopf)

Th: Und wenn er jetzt nicht ehrlich ist, kommt er in die Hölle! Mach ihm Druck!

Kl: Du musst ehrlich sein! Du hast so Schiss vor der Hölle und bist immer noch so ein Idiot.

Th: Ja, jetzt wird es ja langsam Zeit, dass er ehrlich wird.

Kl: du hast jetzt immer noch die Chance, ... vielleicht kannst du ja jetzt mal endlich zugeben, dass du dadran auch Schuld hast!

Th: Wenn er jetzt nicht mitmacht schicken wir ihn in die Hölle. Wir können das auch rumgedreht machen, wir können ihn direkt in die Hölle schicken und nicht in den Himmel. Wir entscheiden das hier unten.

Kl: du kannst es doch immer noch bereuen, was du da für Scheiße gemacht hast! – Jetzt wimmert er da irgendwie vor sich hin, aber das ist nicht echt.

Th: (schlägt mit Dhyando auf den Boden.) Komm!

Kl: (Zuckt leicht zusammen, sucht dann das Dhyando, bekommt eines.)

Kl: Das ist voll komisch, wenn ich jetzt auf den schlagen müsste, dann müsste ich hier auf meinen Bauch schlagen.

Th: Ja, das tust du ja auch. Aber der Teil muss dem anderen Teil sagen, wer der Boss ist, weil der spielt Spielchen mit dir. Und er hat Angst vor der Hölle, nicht du. Weil wenn er Angst vor der Hölle hat, dann bist du das.

Kl: Aber wenn ich ihn schlage, der ist doch selber schon soviel geschlagen worden.

Th: Ja, da hat er dich wieder. Da kriegt er dich. Krieg's mit. Und das will ich dir zeigen: Du bist immer noch nicht bereit, ihn wirklich als getrennt von dir wahrzunehmen.

Kl: Ja, aber man kann doch nicht Böses wieder mit bösem vergelten.

Th: Da hat er dich. Da hat er dich.

Kl: Mann! Aber er ist doch dadurch erst so schlecht geworden.

Th: Ja, und das ist deine Verantwortung. Du hast für ihn die Verantwortung übernommen. Das ist wie ein Kind für dich. Wie ein Teil für dich. Merkst du's, wie er dich hat?

Kl: Mann!!

Aus publikum: guck mal, wie der dich verbiegt, in deinem Solarplexus.

Kl: Ja, verbogen bin ich wirklich.

Th: Der macht dir ein schlechtes Gewissen, er sagt, du kannst doch nicht böses mit bösem vergelten, du kannst mich doch nicht in der Hölle absaufen lassen und so weiter.

Kl: Ja, das ist interessant: Er verbiegt mich.

Th: ja, dabei macht er dich ständig bei deinen Freundinnen schlecht. Er ist das Böse schlechthin. Er hat das Böse mit den Kindern gemacht.

Kl: Ja, genau da erscheinst du auch als Teufelchen. Jetzt hast du die Gestalt ganz weg genommen, merke ich grad.

Th: Jaja, der tut gar nicht mehr so teuflisch.

Kl: Ja, der... der... die Figur ist weg.

Th: Ja, weil du erkannt hast, dass er nicht der Teufel ist. Das war seine Maske. Er hat getan, als ob er etwas Böses wäre in dir und zu dir gehört, und du hast Angst vor ihm gehabt und deshalb hat er die Macht gehabt. Und hat sein Spielchen gespielt mit dir und er hat seinen Spaß gehabt da dran. Er hat sich gerächt an den anderen Menschen durch dich hindurch. Und jetzt krieg's mal mit, dass du ihn rausschmeißen solltest. Weil du hast ein Recht auf dein eigenes Leben und dann könnte vielleicht auch der göttliche Anteil wieder zurück kommen zu dir. Der, den du verloren hast. Weil der hat vielleicht keine Lust zu dir zurück zu kehren, weil da der Teufel drin sitzt. Oder so eine andere Seele halt, die sich für den Teufel hält. Frag mal dich, da oben im Himmel, den Teil, ob er zurück kommen würde, wenn du den hier raus schmeisst. Das wäre ein schöner Tausch.

Kl: Okay. ... Also Mädchen, würdest du.... Ich versteh das immer noch nicht. Diese Fratze kommt immer wieder. Mann! Ich kann das gar nicht so richtig als Mädchen anschauen, das ist immer wieder dieses fratzige. Okay, trotzdem: würdest du wieder zurück kommen, wenn ich diesen Scheißkerl rauslassen würde, wenn der raus ist? - Hallo. Würdest du zurück kommen? – Die sagt, ich soll sie doch endlich mal erkennen! Ja, weil ich dauernd nur die Fratze seh! Sie redet auch ganz lieb.

Th: Ja, die hat irgendwas Heftiges erlebt. Sie muss irgendein Trauma erlebt haben, als der Teil raus ist. Und das ist die Fratze, das ist das Trauma. Das muss sie natürlich aufdecken und das tut weh.

Kl: Das scheint ganz traurig zu sein, das Kind. Dass ich es nicht erkenne.

Th: Ja, klar. Du hast einen Teil deiner Seele...

Kl: Oh, das erinnert mich jetzt schon wieder an einen Film, mit so einer Scheißmaske. Mann!

Th: ja. Du hast die Seele weg geschickt und dafür dir die andere Seele geholt. Oder so was.

Kl: Die war ja schon von Anfang an da.

Th: Ja, die andere war von Anfang an... ich weiss.

Kl: Ja, jetzt kommt schon wieder dieses Bild, wo er sich an mir festklammert. Da bin ich irgendwie so klein und er so riesengroß. Wie ein Ballon. Also noch mal. - Kannst du mir dabei helfen, dass ich dich erkennen kann?

Th: Oder kann sie dir dabei helfen, dass du diesen Typ da, diese andere Seele los wirst?

Kl: Oder kannst du mir dabei helfen, diesen Typ da los zu werden? Der tut ihr auch leid. Ach mann!

Th: Wir lassen dich hier noch ein paar Nächte alleine mit den dreien. Dann kriegst du so richtig schöne Alpträume, so richtig schöne...

Kl: (Ruft) Nein, verdammt! (schaukelt wieder)

Th: Vielleicht kriegst du dann Lust, es los zu werden. Dein Leidensdruck ist noch nicht groß genug. Wenn der dich irgendwann mal von der Brücke springen lässt und du es fast tust, dann ist dein Leidensdruck bestimmt groß genug. Dann willst du ihn loswerden.

Aus Publikum: ausserdem kann der doch viel besser lernen, wenn er selbstverantwortlich durch die Gegend geht.

Kl: (aufgebracht) Der hat ja gar nichts gelernt, der Depp! Der macht ja nur so.

Th: Red mit ihm.

Kl: Du machst das doch nur. Du machst doch nur so, als hättest du hier groß was gelernt, und als wäre ich deine Meisterin und du müsstest noch was von mir lernen. Du hast überhaupt nichts gelernt. Du warst nur ein Schmarotzer, der hier irgendwie seinen Spass haben wollte, genauso, wie du als dieses Teufelchen aufgetaucht bist, du Depp!

Th: Ja, werde mal richtig wütend.

Kl: Jetzt mach nicht so wimmer wimmer! Guck mal, die da oben hat auch schon Mitleid mit dir! Weil du es einfach nicht checkst! Du kapiert es einfach nicht, was Für dich gibt es nur diese... diese kleine hässliche Welt und für dich gibt's nichts größeres, das ist alles nur diese dumme scheiß dreckige Realität und du siehst da irgendwie gar keinen Zusammenhang und deswegen ist da alles sinnlos und deswegen kannst du von mir gar nichts lernen! Du kannst überhaupt nichts in Richtung Liebe irgendwas lernen!

Th: Ja, und er hat eine riesen Angst vor dem Teufel. Und das haben sie ihm reingedrückt. Und deswegen muss er jetzt eigene Erfahrungen machen. Und dazu muss er wieder zurück in den Himmel.

Kl: Du kannst deine eigenen Erfahrungen machen, aber dazu musst du wieder zurück.... Ja, der wird jetzt so ein bisschen... nicht mehr so wild, als ob er irgendwie langsam aufgeben würde.

Th: Ja. Und er soll mal in sich reinspüren, er soll mal die Sehnsucht spüren, weil ganz tief in sich müsste er wissen, wo er hingehört. Ganz tief müsste eine Sehnsucht da sein. Müsste eine Sehnsucht nach dem Licht da sein. Er müsste sich doch mal erinnern dadran, wie es ist, nach Hause zu gehen. Er müsste doch Sehnsucht haben, nach Hause zu gehen.

Kl: Ja, ist dir das nicht auch langsam alles zuviel hier? Überleg mal, es kann so schön sein, wenn man einfach...

Th: (Spielt lichtvolle Musik ein) Er müsste doch mal eine Ahnung kriegen, dass es da irgendwas schöneres, größeres gibt, wo er wieder zurück gehen will.

Kl: Versuch mal, an das Gute zu denken. Irgendwie tief in dich rein zu hören.

Th: Er müsste so eine Sehnsucht haben nach Hause zu gehen.

Kl: Das ist, als wenn er sich so den Bauch aufreißen würde.

Th: Ja, das ist okay.

Kl: Ja, der heult. Ist aber auch total verzweifelt und schreit so. Aber ganz still, so ohne Ton irgendwie.

Th: Ja, das ist klar. Diese Verzweiflung gehört zu ihm, gehört zu seinem Leben. Er hat ein Scheiß Leben geführt, ist gehänselt worden, was auch immer und deswegen ist es auch okay, wenn er wieder zurück geht, nach Hause geht, damit er sieht, dass es doch etwas anderes gibt. Und da soll er sich einen neuen Körper holen und eine neue Chance: Und das ist ja auch in Ordnung. Aber er soll dich dein Leben leben lassen. Du hast ein Recht auf dein eigenes Leben.

Kl: Ja, als würde er sogar selbst teilweise dahin gehen wollen, aber er hat halt immer noch Schiss. Weil er sagt: woher soll ich wissen, dass ich wirklich dahin komme?

Th: Sag ihm, wir holen gleich ein paar Engel herbei, die ihn dahin begleiten. Das ist bei jedem Sterbenden normalerweise üblich. Dass Engel kommen und ihn abholen und dahin bringen. Das ist seit Millionen von Jahren gang und gebe, das hat sich eingebürgert. Die andere Welt kommt. Das ist okay, das funktioniert. Du kannst auch einen auftauchen lassen, du kannst es ihm zeigen, dass da einer wartet, dass nichts schief geht. Weil er hat nicht dran geglaubt, er hat es nicht gesehen, deswegen hat er sich sofort eine andere Seele geschnappt, die auf die Erde geht. Das ist ja klar.

Kl: Okay. Also. Jetzt lass ich da mal die Engel auftauchen.

Th: Ja, die sollen mal kommen. Ruf die mal, dass hier eine Seele abzuholen ist.

Kl: Ja, hier ist eine Seele abzuholen. Der traut sich noch nicht so ganz, aber der ist tot.

Th :Ja. Und der hat in deinem Körper nichts zu suchen und du hast ihn jetzt 21 Jahre lang beherbergt und das reicht jetzt weil du willst dein eigenes Leben leben und du hast ein Recht da drauf. Du musst das auch gar nicht erklären, weil das ist normal. Jeder weiss das ja.

Kl: Ja. Könnte da mal jemand kommen, um ihn abzuholen? Dass der da hoch kann?

Th: Ja. Und du kannst ruhig aussenden, dass du bereit bist ihn hundertprozentig loszulassen. Dass du damit einverstanden bist. Weil du musst auch ein ganz klares Nein haben in dir.

Kl: (Legt sich wieder hin)

Th: Also du musst eine ganz klare Entscheidung fällen, meine ich damit. Weil damals hattest du ja eine Einladung, und diese Einladung musst du natürlich rückgängig machen. Ja, mach das mal.

Kl: Ja, irgendwie voll komisch, als würden die jetzt grad hier links und rechts von mir stehen.

Th: Ja, das passt. (wechselt Musik)

Kl: Ich hab das Gefühl, der rebelliert irgendwie. (Hält sich Kopf) Guck mal, da sind die Engel. (Fängt an zu zittern.)

Th: Ja, lass ruhig zittern, das ist okay. Lass deinen Körper zittern, das kann körperlich werden. Und du kannst dir vorstellen, dass du ausatmest, und du kannst dir vorstellen, beim Ausatmen atmest du seine Seele raus. Das kann körperlich werden.

Kl: (zittert noch stärker und atmet schwer.) Das ist unheimlich.

Th: Ja, das ist okay. Geh einfach jetzt durch. Jetzt musst du gar nicht mehr denken, jetzt musst du nur noch atmen, das andere passiert nämlich von selbst. Und erlaub es dir ruhig mal.

Kl: Also ihr dürft den jetzt echt mitnehmen, ey.

Th: Ja. Und spür mal, dass du bereit bist ihn loszulassen. Und das ist auch wirklich ein loslassen.

Kl: Die Musik ist unheimlich.

Th: Ja, das ist okay. Lass deinen Körper zittern, das ist gut.

Kl: (Atmet und zittert) Hey, du darfst echt gehen.

Th: Und atme ihn einfach raus. Atme ihn raus.

Kl: Die nehmen dich mit. ... Ja, irgendwie, die gucken ganz lieb, die Engel..... boh, ne!

Th: Was passiert, erzähl!

Kl: Scheiß Fratzen! Kaum hab ich mich wieder auf das Gesicht konzentriert kommen wieder diese Scheiß Fratzen!

Th: Die sollen gleich mitgehen.

Kl: Genau. Engel, nehmt die gleich mit.

Th: Die gehören wahrscheinlich zu seinem Leben oder so. Misch dich mal nicht mehr ein, lass mal deinen Körper zittern, atme einfach mal nur noch raus. Einfach ausatmen.

Kl: (Atmet zitternd)

Th: Mhm. Ganz bewusst ausatmen, einfach nur rauslassen. Und dann guck mal, wie er ins Licht geht. Wie langsam diese Gestalt aus dir raus geht, diese Fratzen aus dir raus gehen, das sind alles diese Schattenanteile von ihm, das ist okay. (Musik läuft weiter) und guck mal, die Engel müssen ihn auch nehmen.

Kl: Jaja, die nehmen ihn rechts und links am Arm.

Th: wunderbar. Und dann läuft das eh von selbst. Die werden dann immer kleiner und du siehst sie dann verschwinden. Das ist schon okay. Ja. Und deinen Körper lässt du einfach

los. Einfach loslassen. Das waren ganz viele Spannungen, die da drin waren. Die gehen dann auch raus aus deinem Körper, das ist ja klar. Und wenn du willst kannst du auch gleichzeitig so goldene Flüssigkeit, so goldenes Licht über dein Scheitelchakra wieder reinlaufen lassen in deinen Körper. So als ob dieses Vakuum, dieser Platz, der da jetzt da ist, ausgefüllt würde von dieser Energie. Mach das mal gleichzeitig. Dann ist das für dich leichter. Dann geht er raus und dieses goldene Licht geht in dich rein. Das kannst du dir auch so vorstellen, das ist vielleicht leichter.

Kl: (liegt jetzt etwas entspannter da) Oh, ich merk so, wie ich dem alles Gute wünsche auf seiner Reise.

Th: ja, mach das. Das ist toll. Das ist nämlich tatsächlich so was wie so ein Abschied nehmen, und das ist toll, wenn du ihm alles Gute wünschst, weil ihr wart ja tatsächlich auch ganz intensiv zusammen. 21 Jahre lang, darfst du nicht vergessen. Es kann sogar auch sein, dass ein bisschen Traurigkeit auftaucht, weil ihr wart ja in Verbindung.

Kl: (Nickt) ja..... Jetzt merk ich wieder einen Druck in den Armen.

Th: Ja, lass den Druck noch rausfließen. Sag ihm einfach, er darf abfließen.... Und beschreib mir noch mal die Engel. Wie groß sind die noch, oder wo sind die oder siehst du sie noch?

Kl: Die sind ziemlich groß. (Lacht) Ich würde mal sagen, so groß wie der Schrottwalvertyp. Noch größer eigentlich, aber heller.

Th: Okay. Guck mal, ob die sich beide mit ihm zusammen ins Licht hinein bewegen.

Kl: Irgendwie schon, aber dann stehn sie gleich wieder hier neben mir. Dann gehen sie wieder weg, dann stehen sie wieder hier.

Th: Okay, dann frag sie mal, was sie noch hält. Da ist irgendwas noch ungeklärt. Was ist es denn?

Kl: Ja, was hält euch denn noch hier, warum müsst ihr immer wieder zurück kommen?

Th: Ja, genau, irgendwas muss noch hängen.

Kl: Der klebt so fest, sagen die.

Aus dem Publikum: Am Kehlkopf.

Th: am Kehlkopf? Okay, guck mal, wo er bei dir klebt.

Kl: (Zittert wieder stärker)

Th: Oder mach mal einen Ton, lass ihn mal über einen Ton raus. Aaah, irgendwie.

Kl: Puuuh!

Th: Ja. Über einen Ton rauslassen.... Guck mal, wo's noch klebt, wo's noch andockt. Irgendwas ist noch in Verbindung.

Kl: Hey, guck mal, die Engel, die schicken dich bestimmt nicht in die Hölle, die nehmen dich jetzt einfach mit.

Aus dem Publikum: spreiz deine beine. Das ist wie ein Dreieck, der sitzt hier und hier.

Th: Mhm. Beschreib, was passiert. Beschreib einfach nur, was passiert.

Kl: Echt, die haben eine Elendsgeduld, die Engel.

Th: Ja, ist klar.

Kl: (Lacht zitternd) Ich aber nicht. Ich möchte, dass das jetzt aufhört zu zittern.

Th: Nene, das Zittern ist okay. Das Zittern ist Entspannung, die lass mal laufen. Meng dich da mal nicht ein, guck mal, wo du fest hältst. Guck mal, was du noch fest hältst, was du noch glaubst, oder was in dir abgeht.

Kl: Ja, irgendwie so die Gedanken, die er so zu mir gebracht hat. Diese Angst. (Zittert jetzt auch an den Beinen.)

Th: Ja, der kriegt dich noch an deiner Angst.

Kl: Ja, dabei ist er gar nicht mehr, ...

Th: Red mit ihm! Red mit ihm!

Kl: Du bist schon gar nicht mehr richtig da, du kannst schon nicht mehr zurück. Du wirst jetzt gehen.

Th: Ja. Und sag ihm, es ist seine Angst, er macht seine Erfahrung und lass ihn los.

Kl: Das ist deine Angst und mit der hab ich nichts zu tun.

Th: Ja. Mit der hast du nichts mehr zu tun.

Kl: Und die kann ich für dich auch nicht lösen. Du kannst dir einfach einen neuen Körper holen.

Th: Ja, genau. Und wenn er glaubt, er kommt in die Hölle, dann muss er's halt glauben und nachgucken, ob es so ist. Es darf nicht mehr dein Problem sein. Du musst absolut einverstanden sein mit dem, was passiert und du musst ihn absolut loslassen. Weil sonst ist das die Verbindung immer noch.

Kl: Das ist reine Willenskraft dann. Oder? Entscheidungskraft.....

Th: Atme den Rest ruhig aus. Komm. Schmeiss ihn raus. Mach einen Ton dabei. SCHmeiss ihn raus.

Kl: Auf, Engel, fangt das ein. (Pustet aus)

Th: Genau, schieb ihn nach.

Kl: Atmet weiter.

(Einer Frau aus dem Publikum wird schlecht, sie geht aufs Klo)

Th: Wunderbar, die kotzt auch grad was aus. Passt.

Kl: Au mann.

Th: Ja, es muss einfach raus. Lang genug in dir drin gewesen. Lass es los, lass es ganz los. Weil wenn du es loslassen kannst, dann...

Kl: Ja, der möchte mich dauernd noch mit meinen Ängsten packen, mit allem möglichen.

Th: Jajaja. Lass dich mal volllaufen lassen mit dieser goldenen Farbe, weil die füllt dann den Rest wieder aus. Dann wird er quasi rausgespült energetisch.

Kl: Ich muss irgendwie wieder an das Kind denken. Was ist mit dem? Das muss ja auch wieder rein.

Th: Jaja, das ist eine andere Geschichte. Das Kind gehört zu dir, das ist eine andere Geschichte. Bleib mal jetzt bei dir und der Typ ist jetzt mal draussen. Das ist das allerwichtigste. Ja.

Kl: Ich hab das Gefühl, je mehr irgendwie, je mehr der raus geht, die Engel denken auch, das dauert nicht mehr lang, aber irgendwie wird der Druck immer stärker. Das wundert mich. Das versteh ich nicht.

Th: Welcher Druck?

Kl: Hier, hier (deutet auf ihre Unterarme) und in den Knien.

Aus dem Publikum: „Spreiz deine Beine.“ „Die hält fest.“

Th: Vielleicht hältst du fest mit den Armen. Mach mal deine Beine auseinander, mach mal so ein Dreieck. Mach mal ganz weit auseinander. Mach dich mal auf.

Kl: (Macht Beine etwas auseinander, wird immer wieder von Zittern überfallen.)

Th: Genau. Lass mal los.

Kl: (Bewegt die Beine) Oh, schieß Intellekt, ey!

Th: Ja, der kann mal zugucken, das ist okay.

Kl: Der denkt sich nur, was für ein Schwachsinn.

Th: Ja, das ist okay. Von seinem Standpunkt betrachtet ist es ja auch Schwachsinn.

Kl: (Bewegt unruhig die Beine, fängt dann an zu strampeln) Oh mann!

Th: Jaja, mach mal weiter, tob mal. Es ist okay zu toben.

Kl: (Atmet schwer und gräbt wieder mit den Beinen in der Matratze)..... Dadurch merk ich das halt in den Knien nicht mehr so arg, wenn ich das mache.

Th: Mhm, schau dich gleichzeitig mal um, beschreib mir mal, was du wahrnimmst.

Kl: Das ist voll scheiße, ich rutsch immer mehr in die Realität, die Engel verblassen immer mehr.

Th: Ja. Das ist okay. Beschreib nur einfach, was du wahrnimmst. Dass die Engel verblassen ist ja harmlos.

Kl: Ja, die werden immer...immer geistiger. Sie stehen zwar immer noch da, aber ich seh nicht mehr so wie am Anfang, dass sie war rausziehen. (Gräbt unruhig)

Th: Ja gut, es kann ja sein, dass sie alles draussen haben. Frag sie doch mal, wie viel Prozent sie draussen haben. Sie sollen mal eine Zahl hochhalten.

Kl: Ja, wie viel Prozent sind draussen? Könnt ihr mir da mal eine Zahl hochhalten? - Ja, irgendwie meint sie so, entweder es kommt alles raus oder es geht alles wieder zurück. (scharrt nervös mit den beinen) Nicht teilweise? Hä? Aber wie viel ist denn jetzt schon draussen? Ist denn noch was drin? – Ja, irgendwie so ein kleiner Rest. Also eine Zahl zeigen die mir nicht.

Th: Okay. Gut, dann guck mal, dass du diesen Rest noch rauschmeisst, von hinten schiebst, über Ausatmung, über Bewegung, über „Ich will das loswerden!“ Das kannst du auch mental machen. Schieben einfach, die ziehen ja schon.

Kl: Nein, die ziehen grad gar nicht mehr. Das ist irgendwie, als wenn da noch so kleine Fetzen wären.

Aus Publikum: Das ist dein Wille. Erinner dich an dich selbst. Hopp!

Th: Ja, schmeiss ihn raus, komm. Du musst ihn loswerden wollen. Du hast keinen Bock mehr auf den Scheiß. Komm. Sowas ist es.... Es ist dein Leben, du hast jetzt lang genug unter ihm gelitten, den ganzen Scheiß miterlebt, diese Fratzen in dir gehabt, Angst vor dem Teufel gehabt, den ganzen Mist, Müll. Es müsste jetzt doch wie so eine Art Wut kommen, oder Selbstbestimmung, so: Ich will doch jetzt mein eigenes Leben leben oder irgendwie so was.

Kl: (scharrt immer noch) Ne, es kommt mehr so eine Art Resignation.

Th: Ja. Dann gib mal ein bisschen Power drauf. Überwinde diese Resignation. Da hat bestimmt schon ein Teil in dir resigniert. Das kann gut sein. Aber..

Kl: Ja, ich kann das einfach nicht glauben (lacht ungläubig) dass das anders werden soll. Ich kenne es ja nicht anders.

Th: Ja gut, das sehen wir ja dann. Das siehst du ja dann in den nächsten Tagen und Wochen. So eine Aktion macht normalerweise verdammt viel aus. Die hat eine riesen Wirkung, davon abgesehen. Aber das siehst du ja dann selbst, irgendwann später.

Kl: (etwas lauter) Ja, eben, und schon allein deswegen will ich, dass du ganz raus gehst! Dass ich gucken kann, ob das irgendwas bringt! Sonst werde ich mich immer fragen, ob das irgendwas gebracht hätte! Und dann werde ich mir immer vorwerfen: Warum habe ich die Chance nicht genutzt? Deswegen gehst du jetzt raus! (Atmet laut aus)

Th: Werde doch mal richtig wütend! Schmeiss ihn doch raus.

Kl: Ja, irgendwie, als will er noch die letzten Momente auskosten.

Th: Ja, klar. Komm, nimm dir doch mal ein Dhyando, schmeiss ihn doch mal richtig raus! Tu doch mal richtig was! Da muss der Druck doch mal raus. Mensch, das kann man doch nicht mit angucken da!

Kl: (schlägt wütend und heftig) Raus, du scheißker! (...schreit irgendwas...!!)

Th. und Publikum feuern an und machen mit.

Th: Ja, prügel ihn raus! Wunderbar.

Aus Publikum: richte dich auf! Du wirst dich nicht mehr verbiegen!

Kl: Mann! Jetzt ist alles nur wieder dunkler geworden! Mann! Als will er die ganze Zeit,...

Publ. Schlägt

Th: Ja, dann nimm das Dhyando und hau noch mal drauf rum.

Kl: Ich weiss gar nicht, wohin ich hauen soll.

Th: auf den Rest, der noch fest hängt.

Kl: ja, aber das merk ich richtig, als wenn das so in mir fließen würde! So Brocken, die da noch rumschwimmen! Ja, aber ich kann ja nicht vollständig auf mich schlagen. Ich merk ja nicht, wodrauf ich schlag.

Th: Ja, dann stell dich hin und schüttel dich. Stell dich hin auf die Erde! Geh mal auf die Füße! (Publikum feuert mit an) Los, geh mal auf die Füße!

Kl: Nein!

Th: Geh mal auf die Füße! Dass du den Boden unter den Füßen spürst.

(Jemand hilft der Kl. Sich aufzustellen.)

Kl: nein, mann!

Th: Ja, doch, wunderbar!

Alle feuern die Kl. An aufzustampfen und den Boden unter den Füßen zu spüren und die Brocken rauszuschreien. M. steht erst hilflos da, versucht dann etwas zu stampfen)

Kl: Mann, jetzt freut er sich, dass ich mich nicht traue! Ich frag mal die andere, vielleicht hilft die mir.

Th: Genau, sag der mal, sie soll dir helfen.

Kl: (stampft ansatzweise) ja, die sagt, sie möchte endlich frei werden!

Alle: Ja, genau.

Th: Dann lad sie doch ein dafür! Sie soll jetzt kommen. Sie darf jetzt wieder kommen!

Kl: ah... okayokay... mmm, ... o mann! (hört auf sich zu bewegen) – jaja, jetzt sagt er: Guck,, das bist gar nicht du! Ohhh! Ah, jetzt sieht man richtig, dass sie wieder böse wird, und deswegen will ich den raushaben!

Publ: Also!

Kl: (springt schreiend auf) AAAh! Raus!! (Hält inne)

Th: Du darfst richtig wütend werden, das ist deine Wut jetzt.

Kl: (Verschränkt wieder Arme hinter dem Kopf) Ich kann nicht wütend werden.

Th: Ja, wahrscheinlich hast du es nie geübt. Er hat immer diesen Part übernommen. Kein Wunder, dass du es jetzt nicht kannst. Du musst das jetzt richtig üben!

Kl: Oh mann! (weiss nicht so recht, was sie machen soll) ... oh, ich möchte lieber noch mal mit dem Dhyando schlagen, dann muss ich mich nicht soviel bewegen.

Th: (Lachend zu Assistenz) Ja, gib ihr eins. Es ist egal, was sie macht.

Kl: (Kniet mit Dhyando auf Matte) Die Bewegung ist schon ein bisschen vertrauter. Ich versuche es einfach mal, irgendjemand zu treffen.

Th: Ja, es kann auch sein, dass du einfach nicht richtig wütend werden kannst. Weil du es nie gelernt hast.

Kl: Oh, ich kann schon wütend werden, aber ich konnte es nie... (als Klopfen aus dem Publikum ertönt fängt M. plötzlich auch an zu schlagen und schreit, aber nur kurz)..... aua. (Schüttelt Arm)

Th: Dann sei's Maren. Sei mal richtig wütend. Komm. Tob dich mal richtig aus.

Kl: Oh mann. Das gibt immer so schnell wieder auf. (macht genervte Geste) mann!

Th: Ja, dann mach weiter. Mach weiter, das ist ja okay.

Kl: (unruhig) ja, wenn ich das könnte! (schaukelt wieder heftig)

Th: Dann übst du es jetzt!

Kl: (schreit und schlägt wieder einige Sekunden)

Th: Ja, das ist doch schon gut, das ist doch schon ein Anfang.

Kl: hahaha (schlägt heftig weiter) Jetzt wird er schwächer. Vielleicht hilft es ja. Scheißding!

Th: Gut, wie fühlt es sich an jetzt in deinem Körper?

Kl: viel besser als vorher, weil ich ja nicht mehr so scheiße rumzitter. Und der Druck ist auch weg.

Th: Der Druck ist weg, gut. Guck mal, wo die Engel jetzt sind.

Kl: Als wenn sie irgendwie tschüss sagen würden.

Th: Frag sie mal, ob sie ihn schon da oben abgeliefert haben.

Kl: Habt ihr ihn schon da oben abgeliefert? – Ja, da sind zwei andere, die irgendwie mit ihm wegfliegen. Das scheinen vier zu sein.

Th: Genau. Die werden übergeben, und dann geht es weiter.

Kl: Oder ne, das ist nur einer, der noch hier steht.

Th: Und, wie ist das, ihn losgeworden zu sein?

Kl: das ist so.... irgendwie kommen tausend Zweifel auf. Der hat wahrscheinlich ganz ordentlich mein Hirn strukturiert.

Th: Ja, gut, das ist ja okay mit den Zweifeln. Guck mal, wie du dich fühlst. Darum geht's ja grad. Der Zweifel ist ja was intellektuelles.

Kl: ... Ja, es ist alles entspannt.

Th: Das ist doch schon mal gut.

Kl: Ich möchte dem Engel aber noch tschüss sagen. Der steht da irgendwie immer noch. Warum stehst du denn da noch?

Th: Bedank dich mal bei ihm.

Kl: (lächelnd) Irgendwie beugt er sich runter.....(sehr enttäuscht) oh nee! Ach neee!

Th: Was denn?

Kl: Ich versteh das immer noch nicht. Diese Scheiß Fratze. Das ist echt fies!

Th: Sprich sie doch mal an.

Kl: Warum kriegst du denn jetzt auch schon wieder.... (hält sich den Kopf) Ich versteh's nicht, mann!

Th: Hör mal hin, was er sagt.

Kl: (immer noch enttäuscht) Mann. Ne. Darauf hab ich jetzt echt keinen Bock.

Th: Was sagt er?

Kl: Das ist gar kein Engel irgendwie. Ah scheiße.

Th: Frag ihn mal, wer er ist.

Kl: Das Böse.

Th: Ja. Du bist das Böse ja jetzt nicht losgeworden, das ist ja klar. Du bist ja nur den Seelenanteil losgeworden.

Kl: Oh, das ist echt fies, ey. Hau ab, ey.

Th: Nein, so einfach wird man das Böse auch nicht los.

Kl: Ja, so von wegen: Ich komme wieder.

Th: ja. Das ist jetzt auch kein Widerspruch, weil das Böse wirst du nicht los und du hast auch die Vorstellung vom Bösen in dir und das ist auch dein Schatten, und der ist nicht irgendwie dadurch transformiert, indem du irgendeine Fremdseele wegschmeisst. Wegschickst. Damit bist du nicht alles los, sondern du musst dich schon auseinandersetzen weiterhin.

Kl: Ja, da merkt man richtig, die Ängste, die sind so verankert irgendwie.

Th: Aber es sind jetzt deine Ängste. Das ist der Unterschied.

Kl: Ja, aber das sind ja die gleichen.

Th: Das weiss ich noch nicht.

Kl: Jedenfalls in Hinblick auf das.

Th: Mach mit ihm eine Verabredung und sag, du bist bereit, dich auch mit ihm auseinander zu setzen.

Kl: Okay.

Th: Weil da müssen wir ja weiter machen. Aber das wichtigste ist, du gehst jetzt mal auf den Schrottplatz zurück und guckst dir mal den Schrottplatz an, ob der sich verändert hat.

Kl: Mhm. Da ist nur noch der goldene Ring.

Th: Okay, dann haben wir ihn komplett auf einmal entsorgt. Mehr kann man ja im Moment sowieso nicht machen. Dann steck dir mal diesen goldenen Ring an, weil das ist das einzige, was wertvoll ist. Das hat der Schrottplatzverwalter schon gesagt.

Kl: Okay, ja. Ja, dann bin ich auch gleich draussen aus dem Bild, wenn ich den angesteckt habe.

Th: Das reicht auch jetzt.

Kl: (Atmet tief durch und zieht die Augenbinde ab).... Oh mein Gott, wo bin ich?

Th: Hier im Gruppenraum. Du hast schon eine wilde Phantasie.

Kl: (deutet neben sich) Ja, hier stand der Engel. Der Fratzenengel.

Th: Besetzungen sind dadurch gekennzeichnet, dass sie nicht therapierbar sind. Man kann sie nicht integrieren.

(Nachgespräch mit der Schwester über familieninterne Panikattacken auf der weiblichen Seite. Eine Teilnehmerin gibt an, den Geist gesehen zu haben und deswegen war ihr schlecht, weil sie die Energien zu deutlich wahrgenommen hat. Th. erklärt noch, dass es ihm wichtig ist, dass der Klient selbst will und meist die Besetzungen durch die Veränderung von selbst raus gehen. Th. sagt M. dass Veränderung schon merkbar werden wird. Geht noch mal auf die Angst als solche ein und die Motivation der Fremdseelen und der Besetzen. Babyseelen, die nicht an den Körper gebunden sind und noch frei sich bewegen können.

Maren 14.8.2008

Magic 6

Vorgespräch:

Kl: Also, das war jetzt seit der letzten Session, ich war nur noch damit beschäftigt ruhig zu bleiben, hab gar nicht mehr die Gespräche hier verfolgen können und so. Ich kenn die Energie schon so, aber seit gestern abend so verschiedene Gefühlsdinger durchgemacht... also weiss nicht.

Th: Kling doch gut, klingt nach Chaos.

Kl: Sehr komisch, das alles.

Th: Neue Gefühle, oder kennst du die Gefühle schon.

Kl: Nein, ich kenne das alles. Nix neues. (Lacht) Aber auch so eine Spannung, so richtig (macht Geste) Ich bin jetzt auch auf dem Spaziergang

Th: So richtig innerlich voll aufgedreht?

Kl: Ja, total! ich weiss auch gar nicht, was ich als Thema nehmen soll.

Frage aus Publikum: kann man dem, der da gestern noch rausgegangen ist noch Fragen stellen?

Th: Ja, den kann man noch mal herholen.

Publ: Weil mich ja doch mal interessieren würde, ob der Mann wegen einem Wespenstich vom Gerüst gefallen ist.

Th: ach du hattest Angst vor Wespen?

Kl: Früher mal.

Th: Das kann aber dann auch eine Rückwärtsprojektion sein, es kann aber auch sein, dass es wirklich passiert ist, und deswegen hat sie Angst. Also klar könnte man den jetzt noch fragen, aber es ist eine Frage, ob der noch so präsent da ist. Wenn das mit den Wespen unerledigt wäre müsste das noch mal kommen, mit anderen Energiebildern.

Kl. Legt Augenbinde an und legt sich hin.

Session:

Th: ja, und jetzt lass eine Treppe auftauchen vor deinem inneren Auge, die du Stufe für Stufe hinunter steigst, und du weißt wieder, dass du in dich selbst hinab steigst, in deine Innenwelt, deine Seelenlandschaften, dein Unterbewusstsein. Und wenn du unten angekommen bist ist da ein Gang, mit Türen, und wenn du dort bist, dann teil mir einfach mit, was du wahrnimmst, was da ist.

Kl:hm, ich versuche grade, die Treppe runter zu kommen.

Th: Ja. Dann beschreib sie doch mal, die Treppe. Wie sieht die aus, wie fühlt sie sich an?

Kl: Da ist rechts ein Geländer, so ein bisschen ein rostiges Eisengeländer, Steinstufen, ausgelatschte,...

Th: Ah ja. Kennst du die schon, die Treppe? Bist du da schon mal runter, oder ist das neu?

Kl: Ich weiss nicht, irgendwie hab ich das Gefühl, dass ich sonst immer so eine gerade Treppe runtergegangen bin, die hier möchte immer eine Kurve machen, aber es ist, als ob ich nicht um die Kurve rumkomme.

Th: mach doch mal ganz bewusst einen Fuss, dann siehst du, ob es geht.

Kl: Ja, das versuche ich ja die ganze Zeit. Die dreht sich die ganze Zeit weiter. So als ob ich die ganze Zeit um die Kurve kommen müsste.

Th: So ein bisschen wie eben. Die Treppe kommt... mit...

Kl: Ja, die dauert halt arg lang. Weil sich's so im Kreis dreht ist es halt immer eine Kurve.

Th: ja. Du kannst es der Treppe auch mal sagen. Du kannst sagen: Ach, du würdest jetzt gerne mal unten sein oder so was. Oder es nervt dich.

Kl: Ja, Treppe, ich möchte gerne unten sein. Das runter laufen ist wirklich nervig.
Sie sagt, ich soll halt mal um die Kurve schauen.

Th: Dann muss sie dich mal um die Kurve schauen lassen.

Kl: Genau. Lass mich doch mal um die Kurve schauen.....irgendwie hab ich das Gefühl, dass um die Kurve was ist, was mich so mitnehmen will, aber ich weiss nicht. Das war ganz kurz irgendwie so ein...

Th: Das ist okay, lass dir ruhig Zeit.

Kl: Das könnte jetzt langsam eben werden, irgendwie. Und ich weiss nicht, ob da jetzt was ist, was mich da mitnimmt, oder..... so ein Schotterweg. Gaaanz eng.

Th: Okay.

Kl:hm, ich glaub, da ist eine Türe. Aber da muss man sich echt durchquetschen.

Th: Ja, beschreib sie mal, wie sie aussieht. Groß oder eng oder schmal oder Holz oder Eisen...

Kl: Die Türe ist so eine Holztüre, die oben spitz zuläuft, die Größe ist normal.

Th: Steht da irgendwas drauf? es könnte ja sein. Es muss nicht sein.

Kl: ... ich glaub nicht.

Th: Bist du bereit, sie zu öffnen?

Kl: Ja.

Th: Gut, dann öffne sie jetzt. (spielt Türquietschen ein.)

Kl: Okay.

Th: Was siehst du, was ist da?

Kl: Hm. Das sieht ein bisschen aus wie so ein Kellerraum irgendwie.... Das erinnert mich gleich wieder an den Schrottplatz. Das ist alles wieder in den gleichen Grautönen.

Th: Ah ja. Dann guck dir doch mal den Keller an, ob es irgendetwas Auffälliges gibt in dem Keller.

Kl: Ja, das ist nicht so einheitlicher Schrott wie letztes mal, das sind mehr so Kisten und...

Th: Schon ein bisschen differenzierter.

Kl: Ja, schon ein bisschen.

Th: Ja, ist doch prima.

Kl: Nicht großartig, aber, da steht auch ein bisschen mehr rum.

Th: Wie geht es dir da drin? Also wie ist so dein Grundlebensgefühl?

Kl: Ich finde den Raum irgendwie blöd. Ich weiss nicht.

Th: Sag es ihm mal.

Kl: Raum, ich finde dich blöd. Ich weiss nicht..... Ja, du bist so grau und erscheinst da in so einem engen Gang, wo doch eh keiner entlangläuft.

Th: Ja. Dann machen wir es wie gestern, wir schicken dir erst einmal einen Boten vorbei, guck mal wer da erscheint, wer da kommt.

Kl: (Lacht) Ja, der große wird bestimmt nicht durch den Gang passen, wie letztes Mal.

Th: Ja, du wirst dich wundern. Das ist alles ein bisschen unlogisch da unten. Der kommt schon. (Spielt Schritte ein). Wer steht da?

Kl: Ja, irgendwie hab ich das Gefühl, dass es der Papa ist.

Th: Gut. Dann sprich ihn an. Das kann sein. Frag ihn.

Kl: Papa, bist du das? – hm, ich glaub ja.

Th: Ja. Frag ihn mal, was er hier will, warum er hier auftaucht, ob er eine Botschaft hat.

Kl: Warum tauchst du hier auf? – Jo, ich guck mir den Raum mal an. (Lacht) – Warum willst denn du dir den Raum angucken?

Th: Ja, hat er was damit zu tun?

Kl: Er sagt, weil es ihn interessiert, weil ich hier bin.

Th: Au. Das klingt ja so, als ob er sich für dich interessiert. Frag ihn mal, ob das so ist.

Kl: Ja, interessierst du dich da für mich, was ich da mache. (Zuckt die Schultern.) ... - (Lacht) Ja, man kann sich ja mal interessieren, sagt er.

Th: Fühl mal, wie es ist für dich. Ich meine, immerhin taucht dein Papa hier auf und interessiert sich für dich.

Kl: Der ist hier total fehl am Platz. Ich frag mich: Was soll denn der hier?

Th: Sag ihm das mal.

Kl: Du bist hier total fehl am Platz. Am liebsten würde ich sagen: Komm, wir gehen hier wieder raus. (Lacht) Als wenn das irgend so eine komische Burgbesichtigung wäre.

Th: Na gut. Das ist zumindestens deine Innenwelt und er ist aufgetaucht und das ist alles ein bisschen merkwürdig. Da müssen wir nur noch rausfinden, was das soll.... Wie reagiert er darauf, wenn du ihm sagst, dass er fehl am Platz ist. Ist das normal für ihn, kennt er das von dir?

Kl: Papa, du bist hier fehl am Platz..... Ich finde, du gehörst hier überhaupt nicht hin. Das passt überhaupt nicht.....- ja, er meint, er wollte ja nur mal gucken, wie's mir geht.

Th: Mhm. Klingt eigentlich ganz nett, oder?

Kl: (Genervt) Jaaa. (Lacht entschuldigend)

Th: Sag's ihm mal. Sei mal ganz ehrlich.

Kl: Ja, wieso willst du jetzt wissen wie's mir geht? Hä? Wieso guckst du dabei auch so (beschwingt) hm, ja, ja... ich guck mich mal hier um. – Wirklich wie eine Besichtigung. – Ja, er muss sich ja auf dem Laufenden halten. (Lacht).

Th: Au ja. Ja, das ist ja jetzt dein Papa in deiner Innenwelt, der hat ja Zugang zu allen Informaionen. Frag ihn mal, ob er weiss, wo die Geschichte jetzt weiter geht. Immerhin ist er ja aufgetaucht, so als Bote. Er wollte zwar gucken, wie's dir geht, aber hat er vielleicht eine Idee, wo du gucken kannst und wo's weiter geht, wo du nachschauen kannst oder um was es geht hier?

Kl: Ja, hast du jetzt irgendeine Idee, wo wir hier hin gehen könnten? Ja, wo wir weiter machen könnten? ... ja, er fragt mich, ob er mir irgendwo helfen kann.

Th: Klingt doch gut. Was meinst du, wie lange wir hier arbeiten müssen, bis normalerweise die Papas das machen wollen.

Kl: Ja, aber ich will das gar nicht.

Th: Ah ja. Dann sag's ihm.

Kl: Ja, ich will jetzt aber gar nicht, dass du mir hier hilfst irgendwo.

Th: spür mal, was du von ihm willst.

Kl: Ich will, dass der wieder weg geht..... Ja, ich möchte irgendwie allein in dem Kellerraum sein.

Th: Mhm. Normalerweise fragen wir: Was hat das mit deinem Leben zu tun, oder wieso taucht das jetzt auf oder kennst du dieses Gefühl oder dieses Muster?

Kl: Ja, dieses Gefühl kenne ich schon.

Th: Ja. Dass er weg gehen soll, dass du nichts mit ihm zu tun haben willst. So was?

Kl: Ja, wenn ich so... (lacht entschuldigend)

Th: Ja, guck mal, welche Szene da auftaucht.

Kl: Ja, das ist ganz oft so, wenn ich da morgens im Bett liege, dann ... ahh, das ist so ein Scheißgefühl, wenn ich dann (lacht) Das klingt blöd, aber wenn ich dann an meine Eltern denke und die ganzen Umstände, in denen ich lebe dann kotzt mich das alles so an und das ist auch irgendwie... als ob's mir peinlich wäre. Und dann .. uah, möchte ich...

Th: Dann sag ihm das so.

Kl: Ja, Papa, das ist irgendwie so ... ah, Papa, ich hab manchmal gar keinen Bock, euch zu sehen und den ganzen Alltag mitzukriegen.

Th: Ja. Vielleicht sagst du es ihm noch konkreter, was dich ankotzt, warum du morgens schon keine Lust mehr hast beim Aufwachen.

Kl: Wenn ich das wüsste.

Th: Ah ja. Ach du weißt es gar nicht so genau. Das ist einfach so eine Stimmung in dir.

Kl: Ja, das ist ganz oft so morgens.

Th: Ja. Frag mal deinen Papa, ob er was weiss. Weil das ist ja dein Papa in dir, der hat ja eine Ahnung, wie es dir geht.

Kl: Ja, Papa, weißt du, warum ihr mich manchmal so, so, ja, manchmal fast schon so abstoßt..... weißt du irgendwas da drüber? – Ja, er meint bloß, er kann ja wieder gehen.

Th: Gut. Guck mal, ob du es ernsthaft rauskriegen willst. Was ist los mit dir, morgens, wenn du wach wirst. Du könntest dich ja mal freuen über die Welt und über dich und das du da bist.

Kl: Ja, das interessiert mich auch, das frag ich mich nämlich auch immer wieder.

Th: Mhm. Dann stell dich doch mal vor dich, morgens da im Bett. Stell dich mal vor dich, du jetzt hier, auf der Matratze gehst jetzt mal zu dir morgens ans Bett und fragst dich mal: Hey, was ist denn los mit dir, warum bist du denn so schlecht drauf? Was soll das? Und dann hör mal, was du sagst.

Kl: Okay. – Morgen. Warum bist denn du da so schlecht drauf, wenn du da aufwachst und an das ganze Zeug denkst. An deine Eltern und so. – Ja, die meint nur: uah, das kotzt mich alles so an.

Th: Okay, frag mal genauer nach. Was ist es denn genau, was dich da ankotzt?

Kl: Ja, was kotzt dich denn an?.... – was kotzt dich da an, dass du morgens so schlecht drauf bist. – Ja, die meint: Der ganze Alltag und immer drin sein und irgendwie nie raus kommen und irgendwann nervt das so.

Th: Mhm. Das klingt so ein bisschen so, als wenn du nicht machen könntest, was du willst. Liegt das tatsächlich da dran? Kannst du nicht einfach rausgehen wenn du willst? Oder du könntest ja theoretisch auch weg ziehen und machen, was du willst.

Kl: Kannst du nicht irgendwo hin, wenn du raus willst?

Th: Ja, hör mal, was sie sagt.

Kl: Ja, sie kann mit dem Hund raus..... Die will gar nicht aufstehen.

Th: Frag sie doch mal ganz direkt, wie viel Lust hat sie denn zu leben? Sie soll mal eine Zahl zwischen 0 und 100 Prozent sagen.

Kl: Wieviel Lust hast denn du zu leben? Sag mal irgendeine Zahl zwischen 0 und 100 oder zeig mir eine Zahl..... heb mal ein Schildchen hoch mit der Zahl. Wieviel Lust hast du zu leben?

Th: Wieviel Lust hast du zu leben. Genau.

Kl: Sie sagt manchmal 45 manchmal 65.

Th: ja. Das ist doch eine Aussage. Ungefähr die Hälfte. Sie könnte die ruhig verdoppeln. Frag sie doch mal, was ist passiert, dass sie sowenig Lust hat. Was in ihrem Leben ist passiert? Sie soll dir mal einen Hinweis geben oder eine Situation zeigen. Weil 50 Prozent Energie ist ja nicht so viel.

Kl: Ja, zeig mir mal eine Situation, wo..... wo...

Th: Ja, wo ist die Lust weg gegangen. Sowas.

Kl: Ja, wo ist die Lust weggegangen, dass du jetzt nur noch so da in deinem Bett rumhängst? - sie sagt, das hat sich so entwickelt.

Th: Ja klar, aber welche Bausteine, Meilensteine gab's?

Kl: Ja, dann zeig doch mal irgend so einen markanten Punkt. ... ja, die sagt, irgendwo da in der Gymizeit hat es angefangen. (Lacht) Ja, da war ich jetzt schon oft, in der Schulzeit.

Th: Ja, die Schulzeit vermurkst die meisten Leute, das ist mir schon klar. (Lacht) Dann geh noch mal hin. Wenn dich da noch was belastet, dann müssen wir das verändern. Wenn die in deinem Kopf hinterlassen hat: 45 Prozent Lust auf's Leben, das ist ja schon heftig.

Kl: Ja, dann zeig doch mal eine Situation, wo du als wichtigen... äh... Punkt siehst, dass das jetzt so geworden ist, dass du in deinem Bett so blöd rumhängst.... – Ja, das fängt schon irgendwo bei der... wie sagt man, Einschulung ist das ja nicht mehr... wo ich halt auf die

Schule gekommen bin da, das ist jetzt so eine Situation, wo wir die Plätze verteilen, oder wo sich halt jeder da hin setzt, wo er will und da sitzt sie ganz hinten rechts.

Th: ah ja. Also so erste Klasse schon?

Kl: So Gymi. Fünfte.

Th: Gymnasiumeinschulung. Ja. Gut, geh mal hin zu ihr.

Kl: Mhm.

Th: frag sie doch mal: Warum macht dir das so viel aus? Ich mein, das ist ja eher so ein Egoding oder so. Aber warum trifft sie das so hart? Frag sie mal.

Kl: Warum trifft dich das so hart, dass du da jetzt hier sitzt? – Ja, sie möchte Freunde.

Th: Okay. Also ihr wird bewusst, dass sie keine Freunde hat. Ist das so was?

Kl: Wird dir grad bewusst, dass du keine Freunde hast, oder...? – Ja, sie kennt hier irgendwie keinen.

Th: Ja. ... Das könnte ja auch dazu führen, dass sie sagt: Hey wow, da hab ich ja eine tolle Möglichkeit, kann alles kennen lernen, alles neu hier, neue Leute, wow, ich hab Lust drauf, mal gucken.

Kl: Ja, so sitzt die nicht da.

Th: Ja genau. Was ist passiert, dass die schon so resigniert sitzt? Weil wie alt ist sie? 10?

Kl: ... (lacht kurz auf) ... warum sitzt du hier so, ja, resigniert? Warum freust du dich nicht und nimmst hier einfach die Chance wahr, dass du hier neue Kontakte knüpfen kannst? – Das ist so anstrengend, sagt sie. – Ja, warum ist das für dich so anstrengend? Gab es da früher irgendwas? Dass du jetzt hier so...

Th: Frag sie doch mal, wie viel Prozent ihrer Lebensenergie hat sie da jetzt im Moment noch? So ungefähr. Sie soll mal ein Schild hochhalten.

Kl: Ja, wie viel Prozent Lebensenergie hast du denn grad?

Kl: Ja, sie sagt jetzt grad, hält ein Schild hoch mit 45, sagt aber, das ist jetzt nur grad eben, das ist sonst nicht so.

Th: Ist es sonst noch weniger?

Kl: Ne, sie entschuldigt sich jetzt sozusagen für die 45 Prozent, dass es sonst mehr ist.

Th: Sonst ist es ein bisschen mehr. Das geht schon mal hoch bis 65 oder so?

Kl: Ja, das scheint grad nur die Situation zu sein.

Th: Ja, okay. Ja klar, wir wollen natürlich rausfinden, was ist gelaufen da? Ja... das ist schon heftig, oder? So mit 10 Jahren hat sie keine Lust auf Schule, gibt sie schon halb auf... frag sie mal, ob sie das noch früher kennt. Ob das schon eine Reaktion ist auf etwas, das sie schon früher kennen gelernt hat oder ob das jetzt neu ist für sie.

Kl: Kennst du das schon von früher, vielleicht Grundschule oder Kindergarten oder so was? Oder ist das für dich jetzt eine ganz neue Situation, hier zu sitzen? – Ja, irgendwie taucht die Grundschule auf, der Kindergarten auch...

Th: Ja, guck mal, ob es eine Szene gibt.

Kl: Ja, irgendwie in der Grundschule, sitzt sie neben der, die ich in Zukunft hassen werde (lacht), ja, und das sind halt.... Die ist so eingebildet und lässt niemand bei ihr abschreiben, weil sie so gut ist. Aber ich möchte auch gerne bei ihr abschreiben, sagt sie.

Th: Ja. Dann red doch schon mal mit ihr, und frag sie – wir haben ja gestern übrigens auch schon eine ganze Menge geändert. Man weiss ja nicht, wie sich das jetzt entwickelt. Da war ja ein dicker Anteil in dir, jetzt ist er ja weg. Guck mal, wie sich die Beziehung zu ihr jetzt entwickelt. Vielleicht war das ja auch ein wichtiger Aspekt, warum es dir nicht so gut geht und du nicht mehr soviel Energie hast.

Kl: Ja, die stößt sie ab. Die möchte eigentlich gar nicht neben der da grad hocken. Weil da hat sie eh nie eine Chance irgendwie.

Th: Mhm. Sag ihr was du wahrnimmst und guck mal, ob ihr euch einfach neu einigt.

Kl: Zu der Tussi da, oder...?

Th: Jaja, zu dieser Tussi da.

Kl: Ja, guck mal, die will gar nicht neben dir sitzen, weil du immer so so,... Ja, so eingebildet rumsitzt und auch niemand abschreiben lässt. Und auch nur deine Freundinnen... und ihr das auch gleich sagst. Die will doch gar nicht bei ihr abschreiben..... - Ja, die sagt nur so: Darf sie ja auch nicht. (21:57)